Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 15. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 272

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die Arbeitsritter-Konvention.

New Orleans, 15. Nov. Die Arbeitsritter-Konvention erörterte die Fragen betreffs der Grubenarbeiter und verwies sie an den Beschwerde-Ausschuß. Viele Stunden vergingen mit der Ernennung der Ausschüsse. Es wurden Verfügungen betreffs einer Anzahl suspendirter örtlicher Assemblies getroffen; doch wurde den Vertretern der Presse nicht mitgetheilt, welcher Art diese Verfügungen waren. Von dem Christlichen Frauen-Temperenzvereine lief ein telegraphisches Gesuch um Gelegenheit zu einer Rede an die Konvention ein. Es wurde ein Ausschuß ernannt, um eine passende Stunde hierfür zu bestimmen.

Noch heute dürfte die Beamtenwahlen stattfinden, und man erwartet die Wiederwahl von Sovereign zum Großmeister.

New Orleans, 15. Nov. George W. Howard, der bekannte Vizepräsident der „American Railway Union", hielt vor der Konvention der Arbeitsritter eine längere Rede und empfahl Vereinigung aller Arbeiter-Organisationen des Landes unter einheitlicher Leitung. Die Rede wurde aufmerksam angehört und fand großen Beifall. Eine ganze Sitzung hindurch wurde der Vorschlag Howards erörtert.

Wie gewöhnlich.

Jacksonville, Fla., 15. Nov. Der berühmte Prozeß von John G. Christopher u. A. gegen die „Standard Oil Co." wurde von Richter Call im Kreisgericht zugunsten dieser Gesellschaft entschieden. Die Kläger hatten einen Einhaltsbefehl gegen die Gesellschaft verlangt, welcher dieselbe verhindern sollte, ihre Oelmagazine in der Vorstadt Riverside wieder aufzubauen, da dieselben eine beständige Drohung für das benachbarte Eigenthum seien. Im vergangenen August hatte in diese Magazine der Blitz eingeschlagen, und sie waren bis auf den Grund niedergebrannt. Der Prozeß dauerte über zwei Monate, und während die Entscheidung ausstand, baute die Gesellschaft bereits das Gebäude wieder auf. Diese Entscheidung wird eine große Anzahl ähnlicher Prozesse, welche in verschiedenen Theilen Floridas in dieser Sache angestrengt werden sollten, vereiteln.

Sensationelle Verhaftungen.

Ridgway, Pa., 15. Nov. Sieben Grubenarbeiter wurden hier unter schweren Anschuldigungen, welche theils Niederbrennung von Eigenthum, theils Dynamit-Attentate, theils Angriffe auf Arbeitgeber und Nicht-Gewerkschaftsarbeiter betreffen, in Haft genommen. Ihre Namen sind: Frank Myers (soll der Rädelsführer sein und u. A. dazu angestiftet haben, daß ein Haus mit Dynamit in die Luft gesprengt wurde, wobei ein Knabe todt blieb, und mehrere andere Personen verstümmelt wurden, soll schon früher einmal einen Zuchthaus-Termin abgesessen haben), Ludwig Boselbeck, Edward Fox, Leo Worm, W. Geitner, Sebastian Schwenther und Josef Geitel. Alle Betreffenden wurden Nachts aus ihren Betten geholt und eingesperrt. Es wird noch etwa ein Dutzend weiterer Verhaftungen in Aussicht gestellt.

Der Feuermoloch.

Mason City, Ja., 15. Nov. Die Ortschaft Sheffield (mit 1000 Einwohnern) wurde durch eine nächtliche Feuersbrunst vollständig vernichtet. Nur zwei Gebäude sind übrig geblieben, die Carhart'sche Bank und der Laden von Schäffer & Reynolds. Gesammtverlust $125,000; Versicherung nur $50,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Chester von Southampton; Circassia von Glasgow.

Baltimore: Italia von Hamburg.

Genua: Fürst Bismarck von New York.

London: Menantic von Baltimore; Manitoba von New York.

Glasgow: Grecian von New York.

Liverpool: Numidian von Montreal; Germanic von New York.

Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.

Rotterdam: Ohio von Baltimore.

Southampton: Moravia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen.

New York: Adriatic nach Liverpool (nahm auch 20 Neger mit, welche nach Liberia, Westafrika, gehen und die Vorhut einer Armee von 4000 Farbigen aus dem Süden bilden, die dorthin übersiedeln und nur auf das Reisegeld warten); Waesland nach Antwerpen.

An Swinemünde vorbei: Venetia, von Stettin nach New York.

Rotterdam: Obdam nach New York.

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York über Gibraltar.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend. Am Freitag entschieden kälter. Schnee in der nördlichen und schön in der südlichen Hälfte. Stürmischer Südwestwind, der am Freitag wahrscheinlich in Nordwestwind umschlägt.

Lynchmordversuche.

Lebanon, Ind., 15. Nov. Furchtbare Aufregung herrscht in Zionsville, 10 Meilen östlich von hier. Joseph Conrad, welcher schon einmal in Nord-Carolina einen Mord verübt haben soll und in viele andere Händel verwickelt war, ehe er nach unserem County kam, verwundete durch einen Schuß den hervorragenden Schuhhändler John Martz tödtlich, und zwar aus Eifersucht wegen einer Wittwe Namens White. Conrad hatte vorher stark getrunken und die Drohung ausgesprochen, die ganze Martz'sche Familie umzubringen. Er feuerte vier Revolverschüsse auf Martz ab, von denen drei trafen. 25 mit Revolvern und Schrotflinten bewaffnete Männer machten Jagd auf den Mörder und fingen ihn auch schon nach 15 Minuten ein, worauf er vor einen Friedensrichter gebracht und von diesem dem Kriminalrichter überwiesen wurde. Alsbald rottete sich ein lynchlustiger Volkshaufe zusammen, und ein gewisser James Broughard hielt eine aufreizende Rede. Es wurde ein Strick geholt, und es wurden wiederholte Versuche gemacht, den Gefangenen zu lynchen. Die Behörden jedoch waren wachsam und brachten ihren Gefangenen heimlich hierher. Die besagte Wittwe, mit welcher sich Conrad nächstdem verheirathen sollte, erhielt die Drohung, daß ihr Haus in die Luft gesprengt würde, wenn sie nicht binnen 48 Stunden den Ort verlasse. Die Aufregung ist besonders groß, weil diese Tragödie so kurz auf die Ermordung des James Taylor in Thornton durch Jakob Schäffer erfolgt ist. Noch immer sind böse Unruhen zu befürchten.

Binnensee-Schiffsunglück.

Ludington, Mich., 15. Nov. Der Schooner „D. S. Austin" von Chicago wurde im Sturm fahruntüchtig, und man ließ ihn daher auf den Strand laufen. Die Mannschaft gelangte an's Land, aber das Schiff ist wahrscheinlich völlig verloren, wenn sich der Wind nicht bald dreht.

Der Schooner „Apprentice Boy" von Chicago strandete, während er in unseren Hafen zu gelangen suchte, wurde jedoch bald wieder flott gemacht, ohne daß er großen Schaden erlitten hatte.

Grand Haven, Mich., 15. Nov. In dem heutigen schrecklichen Sturm schlug der kleine Schooner „Antelope" von Chicago unweit des Einganges des Hafens um, und die 3 Insassen ertranken. Das Boot verschwand so rasch, daß es für die Rettungsmannschaft unmöglich war, irgendwelchen Beistand zu leisten. Die drei Ertrunkenen waren, wie man hört, Skandinavier, sämmtlich ledig und in Süd-Chicago wohnhaft.

Zehn Minuten nach diesem Unglück strandete der Schooner „Alert." Ob derselbe erhalten bleibt, hängt von der Windrichtung ab.

Ausland.

Hinrichtung.

Berlin, 15. Nov. In Ostrowo, Posen, ist der Arbeiter Wojciech Nowicki, welcher überführt worden war, den Wirth Szcotka aus Pustkow, Kreis Krotoschin, ermordet zu haben, hingerichtet worden. Der Vater desselben der frühere Wirth Michael Nowicki, welcher als der Beihilfe schuldig gleichfalls zum Tode verurtheilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. (Am Abend des 17. September v. J. wurde der Wirth Szczotka aus Pustkow, als er mit seiner Ehefrau und seinem zweijährigen Kinde von einem Besuch bei seinen in Roschki wohnenden Schwiegereltern auf offenem Wagen zurückkehrte, auf dem Wege von Roschki nach Gorzupia aus dem Hinterhalt durch einen Schuß in den Kopf meuchlings getödtet. Auch die Ehefrau wurde durch einen Schuß in den Hals so schwer verwundet, daß sie nach sechstägigem Krankenlager starb. Vor ihrem Tode hat sie in lichten Momenten Angaben gemacht, die den Arbeiter Wojciech Nowicki und dessen Vater Michael Nowicki, Nachbarn des Szczotka, als Thäter stark belasteten. Die Wirthschaft des N. wurde kurz vorher subhastirt und von Szczotka erstanden. Hierdurch entstand zwischen den beiden Nachbarn, welch früher eng befreundet waren, eine bittere Feindschaft, welche schließlich die Veranlassung zu dem Morde geworden ist.)

Possarts Künstler-Jubiläum.

München, 15. Nov. Das 25. Jubiläum als ausübender Künstler an der Münchener Hofbühne hat General-Direktor Ernst Possart gefeiert, und diese Feier gestaltete sich zu einer glänzenden Ovation für den gefeierten Jubilar. Das Programm der Feier brachte einen Vortrag des Dramaturgen der Hofbühne Ludwig Stark, einen Festgruß, gedichtet und gesprochen von dem auch als Dichter und Schriftsteller rühmlichst bekannten Münchener Postmeister Ferdinand Wilferth und die Festrede von dem Oberlandgerichtsrath Dr. Bernhard Hofmann, Mitglied der Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten. Reden und Grüße feierten den Dichter und den Schauspieldirektor. Der Gefeierte dankte in längerer Rede, welche zugleich das eigene Lebensbild und ein Bild der Entwickelung der Münchener Bühne gab, an welcher Possart vom 1. Juli 1864 bis 1887 und nun wieder seit dem 12. November 1892 schauspielerisch thätig ist, und mit einem Hoch auf die Stadt München schloß. Aus allen Theilen Deutschlands, Europas und aus Amerika sind dem Gefeierten Glückwünsche zugegangen.

Kaiserrede an die Rekruten.

Berlin, 15. Nov. Bei der schon erwähnten Ablegung des Treu-Eides der neuen Rekruten der Berliner, Spandauer und Charlottenburger Garnisonen, welche durch schlechtes Wetter Unterbrechung erlitten hatte und heute zum Abschluß gelangte, hielt der Kaiser vor dem Altar, gegenüber dem Kgl. Schloß, nach dem üblichen protestantischen und katholischen Gottesdienst, folgende Ansprache:

„Nachdem Ihr mir Treue geschworen habt, begrüße ich Euch als meine Soldaten. Ich hoffe, Ihr seid Alle gute Christen; denn wenn Ihr gute Soldaten seid, müßt Ihr auch gute Christen sein. Ihr werdet zu wachen und zu kämpfen haben für die Wohlfahrt des Vaterlandes.

„Ihr Soldaten seid meine Wächter und werdet den Vorzug genießen, unter meinen Augen zu dienen. Ihr werdet einen schönen Rock tragen, und in dem Augenblick, da Ihr ihn angelegt habt, werdet Ihr etwas Edles sein. Erinnert Euch stets, daß die Farben, welche Ihr tragt, niemals insultirt werden dürfen. Gehorcht dem Eid, den Ihr abgelegt habt, seid muthig und todesverachtend. Ihr müßt nicht nur die Ehre des Vaterlandes nach außen vertheidigen und daheim Ordnung erhalten, sondern auch unsere heilige Religion beschützen; nöthigenfalls mit Eurem Leben!"

Zum Tode verurtheilt.

Köln, 15. Nov. Das Düsseldorfer Schwurgericht hat die Brüder Josef Wirtz (aus Vennheide bei Neersenf und Karl Wirtz (aus Lehe) wegen Doppelmordes zum Tode veruthеilt. (Wie Postberichte melden, hatten die Beiden Nachts in Anrath die Bäckerei der Geschwister Rutten überfallen und zwei im Alter von 58 resp. 60 Jahren stehende Brüder der Familie erstochen. Des Weiteren erhielt ein Mädchen Verletzungen, welchen sie wenige Tage später erlag. Die Gebrüder Wirtz hatten ein umfassendes Geständniß abgelegt.)

10 Monate Gefängniß.

Dresden, 15. Nov. Hr. Gradnauer, der bekannte Redakteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung" dahier, wurde nach längerem Prozeß zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er in einem Artikel gesagt hatte, er habe, während er als Unteroffizier diente, für den Sozialismus in der Armee Propaganda gemacht.

Verschwundener Bankdirektor.

Budapest, Ungarn, 15. Nov. Der Bankdirektor Max Fränkel ist verschwunden, und man befürchtet, daß er Selbstmord begangen hat.

Am Sarg des Zaren.

St. Petersburg, 15. Nov. Im Laufe des heutigen Nachmittags hörte endlich der abscheuliche Regen auf, und es wurde viel kälter. Das Gedränge des Volkes von nah und fern, welche einen letzten Blick auf die Leiche Alexanders III. werfen wollten, wurde ein ungeheures. Aus vielen Theilen Europas trafen noch Besucher ein. Vor dem Eingang zum Winterpalast halten auch viele Wagen mit Gepäck. Lange Reihen schwarzgekleideter Leute des Mittelstandes, reich geschmückte Offiziere und fashionabel gekleidete Studenten strömen beständig, in zwei Gliedern, in die Kathedrale. Viele müssen sehr lange warten, bis sie dem Sarg nahen können. Es zeigt sich nicht mehr so tiefe Bewegung, wie bei den ersten Besuchern, sondern mehr Neugierde. Die Reihe der zu Fuß Herankommenden ist stets etwa dreiviertel Meilen lang; länger läßt man sie nicht werden.

Der Equipagen-Zug vor dem Winterpalast ist eine halbe Meile lang, und beständig kommen noch neue hinzu, deren Insassen aber in bestimmter Entfernung vom Eingang aussteigen und ihren Platz unter den Fußgängern einnehmen müssen.

Der Regen hat einen großen Theil der Trauerdekorationen verdorben; aber vor Einbruch der Nacht sind die meisten durch neue ersetzt worden. Die Stadt ist nur ein einziges großes Trauerhaus.

Die Japaner und Chinesen.

London, 15. Nov. Eine Depesche aus Tien Tsin meldet, daß dem deutschen Oberst v. Hanneken, welcher sich in der Seeschlacht unweit der Mündung des Yaluflusses so verdient machte, jetzt das vollständige Kommando über die chinesische Armee übertragen worden ist.

Yokohama, Japan, 15. Nov. Die japanischen Blätter äußern sich ungünstig über das Anerbieten Großbritanniens, in dem Krieg zwischen Japan und China zu vermitteln; sie erblicken darin lediglich eine mit Rücksicht auf die britischen Interessen im Orient beabsichtigte Bewegung zugunsten Chinas.

Es ist wieder zweifelhaft geworden, ob Port Arthur vollständig von den Japanern eingenommen ist. Hiesige Zeitungen sagen, Port Arthur sei auf der Landseite stärker vertheidigt, als auf der Seeseite; es sei dort durch reichlich 100 Kanonen gedeckt, und wenn die Chinesen sich ernstlich vertheidigten, so werde der Angriff auf der Landseite sehr blutig sein.

Berlin, 15. Nov. Deutschland hat auf das Ersuchen Chinas, als Kriegsvermittler aufzutreten, erwidert, daß es das Ersuchen ablehnen müsse, wenn nicht Japan sowohl wie China die Vermittelung Deutschlands verlangten.

22 Personen ertrunken!

London, 15. Nov. Das britische Schiff „Culmere", welches am 1. Oktober von Hamburg nach Iquique abgegangen war, ist in dem gestrigen Sturme 80 Meilen von Spurn Head (Grafschaft Yorkshire) gescheitert. 22 Personen ertranken, einschließlich des Kapitäns und seiner Gattin. Acht der Leichen sind an das Gestade geschwemmt worden.

Man glaubt, daß auch der britische Dampfer „Zange", der von Hamburg nach Saffi bestimmt war, untergegangen ist.

Hochfluthen in Cypern.

London, 15. Nov. Die Mittelmeer-Insel Cypern wurde ebenfalls von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. Eine Depesche aus der Stadt Limasol (an der Südseite der Insel) meldet, daß 21 Menschen ertrunken seien, und die Zahl der umgekommenen Hausthiere sich weit in die Tausende belaufe.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Verheerende Feuersbrunst.

Ein Fabrikgebäude der „Wells & French Car Company" eingeäschert.

Eine verheerende Feuersbrunst hat heute Morgen ein großes Fabrikgebäude der „Wells & French Car Company", an der Ashland- und Blue Island Ave., in Schutt und Asche verwandelt. Nur die nackten Umfassungsmauern sind stehen geblieben, während der gesammte Inhalt — zahlreiche Straßenbahnwagen und ein großes Waarenlager von Farbstoffen — vollständig zerstört wurde. Der Gesammtverlust wird auf $25,000 veranschlagt.

Die Flammen waren zuerst gegen 6 Uhr am nördlichen Ende des Gebäudes zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort mit unglaublicher Schnelligkeit bis unter den Dachstuhl ausgebreitet. Nur den energischen Anstrengungen der Löschmannschaft ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb, obwohl man im Anfange befürchtet hatte, daß die ganze Fabrikanlage dem gierigen Elemente zum Opfer fallen würde. Man vermuthet, daß das Feuer durch die Selbstentzündung eines Oelbehälters veranlaßt wurde. Das ausgebrannte Gebäude war nur ein Stockwerk hoch, hatte aber eine Ausdehnung von 500×50 Fuß. Durch den Brand ist auch das ganze Telephonsystem an der Blue Island Ave. unbrauchbar geworden. Der Verlust, den die obengenannte Gesellschaft erleidet, ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Kaufte Messingspähne statt Goldstaubes.

Zur späten Nachmittagsstunde heute waren die Advokaten in dem gestern vor Richter Adams begonnenen Prozeß gegen Louis Steinberg, Max Goldstein und William Silbermann noch nicht mit der Auswahl der Geschworenen fertig. Die genannten drei Männer stehen unter der Anklage, am 28. Dezember v. J. einen gewissen Abraham Anderson um $2000 beschwindelt zu haben. Sie sollen ihm vorgeredet haben, daß ihnen nur noch $2000 fehlten, von einem „Grünhorn", der nicht wisse, was sein Schatz werth sei, 35 Pfund Goldstaub zu kaufen. Dem Anderson erschien das Geschäft ein gutes und er gab den Leuten die $2000, nachdem der Juwelier Buschbaum eine ihm von den Angeklagten gelieferte Probe Goldstaub untersucht und für echt erklärt hatte. Als er das Geld bezahlt hatte, stellte es sich heraus, daß sein Einkauf aus weiter nichts als Messing-Feilspähnen bestand.

Die Angeklagten werden von den Advokaten Rosenthal, King und Moritz Salomon vertheidigt.

Drei Jahre Zuchthaus.

Bundesrichter Allen hat den früheren Postclerk Benjamin F. Tufts, der seit den letzten zwei Jahren zahlreiche Briefe und Postanweisungen unterschlagen hatte, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte, war mehr als 22 Jahre im Dienst gewesen und hatte sich stets eines tadellosen Rufes zu erfreuen gehabt. Die Verhandlung des Falles war nur kurz, da Tufts ein volles Geständniß abgelegt hatte, und es sich daher nur um die Höhe des Strafmaßes handelte. Als das Urtheil verkündigt wurde, brach der Angeklagte laut schluchzend zusammen. Er hatte offenbar eine milde Strafe erwartet, da es allgemein bekannt war, daß er nur aus Noth, um seine Familie vor Entbehrungen zu schützen, zum Diebe geworden war. Sowohl der ehemalige Distriktsanwalt Milchrist, wie der Postinspektor Stuart, hatten die größten Anstrengungen gemacht, um den unglücklichen Mann wenigstens vor dem Zuchthause zu bewahren.

* Herr M. M. Mangasarian wird am Sonntag Vormittag um 11 Uhr unter den Auspizien der „Ethischen Gesellschaft" im Grand Opera House einen Vortrag über Frau Humphrey Wards „Marcella" halten.

O'Malley stellt sich.

Er kehrt von einer Reise nach dem Osten zurück.

Ist gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr fuhr bei der Ost Chicago Ave. Polizeistation eine elegante Equipage vor, aus welcher zum Erstaunen aller in dem Korridor Anwesenden der lange gesuchte John O'Malley in Begleitung des Polizeichefs Brennan, des Alderman Kelly und des Legislaturmitgliedes Lyman stieg. Ein selbstgefälliges Lächeln umspielte sein glattrasirtes Gesicht, als er, in das Bureau des Inspektors Schaack tretend, von mehreren Bekannten mit freundlichem Händedrucke begrüßt wurde.

Bekanntlich war vor Richter Kersten ein Verhaftsbefehl gegen O'Malley wegen Drohungen, die er am Tage nach seinem Attentate auf Varlis gegen denselben ausgestoßen hatte, erwirkt worden. Der Richter stellte die Bürgschaft für sein Erscheinen auf $1000 fest, welche von zweien seiner Freunde, Thomas McCormick, Nr. 92 Ontario St. und Mich. Mullins, Nr. 30 Superior Str., unterzeichnet wurde. O'Malley hat dieselben persönlich von der Station aus durch das Telephon um diesen Freundschaftsdienst und sie erschienen nach wenigen Minuten dort, um seinem Wunsche zu willfahren. Nachdem diese Formalitäten erledigt waren, ging die Reise zu Richter Hamburger, vor welchem Varlos um die Verhaftung O'Malleys wegen der bekannten Schießaffäre am Wahltage eingekommen war. Auch hier stellten die genannten Freunde des Ex-Senators die auf $3000 festgesetzte Bürgschaft.

Also ist es der Polizei, nachdem sie tagtäglich in spaltenlangen Artikeln der englischen Zeitungen, nach welchen die findigen Berichterstatter derselben O'Malley in allen Gegenden der Stadt gesehen, ja sogar selbst „interviewt" zu haben behaupteten, heftig angegriffen worden war, doch endlich gelungen den den kühnen Ex-Senator aus seinem hiesigen Verstecke hervorzuholen? O, nein! Sie wären auch bisher dazu gar nicht im Stande gewesen. Vielmehr hat sich die von der „Abendpost" ausgesprochene Vermuthung voll und ganz bestätigt, daß er, während man auf ihn fahndete, gar nicht in Chicago anwesend gewesen sei, und die Herren Berichterstatter, welche die interessanten Neuigkeiten über sein fortwährendes Auftauchen in der Stadt in die Welt setzten, sich gewiß gern die für sie gar nicht zu verachtende, auf seine Verhaftung ausgesetzte Belohnung verdient hätten, wenn nur etwas Wahres an ihren Berichten gewesen wäre.

O'Malley hat nach seiner eigenen Angabe, am Donnerstag nach dem Wahltage, also am 8. November, Chicago verlassen und sich nach Newark, N. J., begeben, von wo er heute Vormittag zurückkehrte und auf der Hyde Park Station den Zug verließ. Von hier aus setzte er Herrn Lyman von seiner Ankunft und der Absicht in Kenntniß, daß er sich freiwillig stellen wollte. Sofort wurde der Polizeichef davon benachrichtigt und begab sich mit Herrn Lyman und Herrn Kelly nach der genannten Station, wo er die formelle Verhaftung vollzog.

Uebrigens scheint O'Malley trotz des über seinem Haupte schwebenden Damoklesschwertes recht guter Dinge zu sein, denn er verließ Herrn Hamburgers Gericht mit einem vergnügten „Good bye" und der Bemerkung, daß er, um sich von seinen Anstrengungen zu erholen, einen Landaufenthalt nehmen wolle.

Wie Polizeichef Brennan erklärt, theilte ihm O'Malley heute Morgen kurz nach seiner Verhaftung mit, daß er nur deshalb nach dem Osten gereist sei, um dort so lange zu warten, bis sich die Aufregung in Chicago über sein Betragen am Morgen nach dem Wahltage gelegt habe.

Zum Mörder geworden.

Der italienische Politiker John Panghighi, welcher am Abend des Wahltages von seinem Landsmann Antonio Svabero in brutaler Weise mißhandelt wurde, ist heute zu früher Morgenstunde seinen Verletzungen erlegen. Ueber den blutigen Vorfall ist bereits in der gestrigen „Abendpost" ausführlich berichtet worden, so daß die Einzelheiten den Lesern noch wohl erinnerlich sein dürften. Svabero befindet sich zur Zeit in einer Zelle des County-Gefängnisses, da es ihm nicht gelungen ist, die geforderte Bürgschaft aufzubringen. Er behauptet nach wie vor, daß Panghighi den Streit vom Zaune brach, und daß er selbst nur in Nothwehr gehandelt habe. Der Verstorbene wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 41 Michigan Straße, woselbst der Coroner wahrscheinlich im Laufe des morgenden Tages den Inquest abhalten wird. Es ist übrigens allgemein aufgefallen, daß die Polizei sich in keiner Weise um die ganze Angelegenheit bekümmert hatte und erst durch den Marquette-Club, der einen politischen Mord vermuthete, zum Einschreiten gezwungen werden mußte.

* Der Coroner ordnete heute einen Inquest über den Tod eines vier Monate alten Kindes an, welches gestern in dem Hause Nr. 8357 Superior Ave. plötzlich starb.

Schwestermord.

Der Prozeß gegen John Fowler von Richter Brentano begonnen.

Der Fleischergeselle John Fowler, ein früheres Mitglied der Schlächter-Union in den Stockyards, hat sich zur Zeit vor Richter Brentano auf die Anklage zu verantworten, am 19. August d. J. seine Schwester, die verheirathete Bridget Boyd, in deren Wohnung, Nr. 53 Alexander Str., ermordet zu haben. John Fowler war an dem von den Anhängern des Debs während des großen Eisenbahnstreiks angeordnet gewesenen Sympathiestreik der Schlachthausarbeiter betheiligt gewesen, und war dadurch gänzlich mittellos geworden. Er gerieth mit seiner Schwester in Streit, als dieselbe ihm das Geld verweigerte, seine Wäsche aus der Wäscherei holen zu können. Fowler stand offenbar noch unter dem Einfluß reichlich genossener Spirituosen; er wurde mit seiner Schwester handgemein und versetzte ihr mit einem Schlachtmesser zwei Hiebe in den Nacken, deren jeder eine drei Zoll lange und ebenso tiefe Wunde verursachte. Die tödtlich getroffene Frau erlag ihren Wunden noch an demselben Tage.

Der ganze Vormittag heute (und wahrscheinlich auch noch der Nachmittag) werden von der Auswahl der Geschworenen in Anspruch genommen. Die Vertheidigung will geltend machen, daß der Angeklagte seine Schwester in Selbstvertheidigung erstach, wird aber wahrscheinlich große Schwierigkeiten haben, den Geschworenen diese Theorie plausibel zu machen.

Als Zeugen der Staatsanwaltschaft sind vorgeladen: Michael Murphy, Annie McCarthy, John O'Boyd, der Polizist Michael Purcell und der Arzt Dr. J. Mitchell.

Wichtig für Hausbesitzer.

Die Wassersteuern für die Nordseite, einschließlich Lake View, Hyde Park, Lake, Jefferson und Cicero werden jetzt im städtischen Wasseramte entgegengenommen. Wer sich den üblichen Rabatt von 15 Prozent zu Nutzen machen will, muß die Wassersteuer für obengenannte Stadttheile bis zum 1. Dezember d. J. bezahlt haben. An letzterem Tage wird mit der Entgegennahme der Wassersteuern für die Westseite, mit Ausnahme der 27. und 28. Ward, begonnen und der Rabatt von 15 Prozent für diesen Stadttheil gilt bis zum 1. Januar 1895. Die Rechnungen für Wasserlieferung können auch in irgend einer Office der United States und Pacific Expreß Co. gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Cents für Rechnungen unter $25 bezahlt werden. Zweig-Offizen der obengenannten Expreß-Gesellschaften findet man in fast jeder größeren Apotheke. Wer mit der Bezahlung seiner Wassersteuer am 1. Februar nächsten Jahres noch im Rückstande ist, dem wird die Wasserzufuhr abgedreht werden.

Kostbare Uhren.

Der County-Rath ermächtigte in seiner letzten Sitzung den Superintendenten für den öffentlichen Dienst, mit der „Pneumatic Clock Co." einen Kontrakt für die Lieferung von 12 Uhren für das Kriminalgerichts-Gebäude mit 60-tägiger Probezeit abzuschließen. Falls die Probe befriedigend ausfällt, sollen die Uhren zum Preise von $240 pro Stück, also für eine Gesammtsumme von $2880 angekauft werden. Sachverständige behaupten nun, daß besagte Uhren im gewöhnlichen Markt für $30 pro Stück zu haben sind und daß die Belastung der Countykasse mit obiger Summe eine Unverschämtheit oder eine Dummheit Seitens des Countyrathes ist. Für dasselbe Geld würde die „Western Union" auf einen Zeitraum von 25 Jahren dieselbe Anzahl Uhren liefern mit der Verpflichtung, dieselben täglich zu reguliren. Dagegen ist von den Uhren, welche jetzt angeschafft werden sollen, kaum anzunehmen, daß sie länger als 10 Jahre, ohne reparirt oder durch neue ersetzt werden zu müssen, gebraucht werden können.

Vielleicht ist der neue Countyrath, der ja noch vor Ablauf der Probezeit in's Amt kommt, einsichtig genug, den sauberen Uhrenhandel, wie er geplant ist, nicht abzuschließen.

Der neue Komptroller.

Mayor Hopkins erklärte heute Vormittag, daß er den Namen des Nachfolgers des Komptrollers Ackerman nicht vor nächsten Montag Abend bekannt geben werde, indem er dann die Ernennung dem Stadtrath zur Bestätigung zu unterbreiten beabsichtige. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß der bekannte Brauer Rudolph Brand mit dem verantwortlichen Posten betraut werden wird. Wie es heißt, soll Hr. Brand auch bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, dem Rufe des Mayors Hopkins Folge zu leisten.

* Gouverneur Altgeld hat Elijah P. Ramsay an Stelle seines kürzlich verstorbenen Vaters, Rufus N. Ramsay, zum Staatsschatzmeister ernannt. Der neue Schatzmeister ist zwar noch sehr jung, aber er ist jedenfalls mit den Obliegenheiten seines Amtes genau vertraut, da er seit Jahren als Chefclerk in der Office seines Vaters beschäftigt war.

Ein Selbstmörder.

Erschoß sich, als ihm ein Glas Bier verweigert wurde.

Miles Novotney, ein im Hause Nr. 12 Spruce Str. wohnhafter Stenograph, und William Upton, Besitzer der Schankwirtschaft Nr. 518 W. Harrison Str., brachten heute Morgen, kurz nach drei Uhr die Meldung in die Maxwell Str.-Station, daß sich ein Mann in der Wirthschaft des Upton erschossen habe.

Sergeant Ch. Johnson schloß sich der Bedienungsmannschaft des Ambulanzwagens an, um die Sache etwas genauer zu untersuchen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Beamten dar, als sie nach dem erwähnten Hause kamen. Vor ihnen, auf dem Boden, lag der noch zuckende Körper eines Mannes in einer Lache dunklen Blutes mit einer klaffenden Wunde in der rechten Schläfe. Zu seinen Füßen lag ein Revolver schweren Kalibers.

Der zum Tode Verwundete athmete noch und wurde sofort in das County-Hospital überführt, wo er aber bald seinen Geist aufgab, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein.

Eigenthümlich sind die mit dem Tode des Mannes in Verbindung stehenden Einzelheiten. Ungefähr zwei Stunden vor der That betrat ein anständig gekleideter und nichts weniger wie lebensmüde aussehender Mann das genannte Lokal. Derselbe setzte sich an einen Tisch, bestellte ein Glas Bier, welches ihm auch gereicht wurde. Er war lustig und guter Dinge ohne dabei übermäßig zu trinken.

Um 3 Uhr saß der Mann immer noch wie angewurzelt auf seinem Stuhle, er sprach und trank nicht mehr, sondern lächelte still vor sich hin. Upton, der Wirth, trat zu ihm heran und forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen. Der Mann rührte sich nicht. Hierauf ging Upton hinter den Schanktisch zurück, legte seinen Revolver vor sich auf die „Bar" und wiederholte seine Aufforderung. Anstatt derselben aber nachzukommen, stürzte sich der räthselhafte Gast auf die geladene Waffe und verlangte ein Glas Bier, welches ihm der ungeduldig gewordene Wirth einfach verweigerte.

„Wenn Sie mir nicht zu trinken geben, erschieße ich mich," sagte hierauf der Mann, doch Upton legte seinen Worten kein Gewicht bei und blieb bei seiner Weigerung. Gleich darauf knallte ein Schuß und der entsetzte Wirth sah, wie der Unglückliche mit einem Aufschrei zu Boden sank.

Aus den bei dem Todten gefundenen Papieren geht hervor, daß der Selbstmörder ein in Nr. 71 Vernon Park Place wohnender Buchhalter Namens B. Moquin ist. Er hinterläßt eine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensieht.

Die Dickson-Affaire.

Vor Richter Kersten standen heute unter der Anklage, am Wahltage den von der „Abendpost" schon mehrfach erwähnten brutalen Mordangriff auf Herrn E. M. Dickson vor dem Hause Nr. 113 Illinois Str. gemacht zu haben, die mitlerweile verhafteten Matth. Riley, Barney Birch, Wm. Moffat und Ch. Tindall. Die Verhandlung wurde auf Ersuchen der Anklage bis zum 23. November verschoben, an welchem Termine Dickson hoffentlich imstande sein wird, persönlich im Gerichte zu erscheinen. Sämmtliche Angeklagten wurden unter eine Bürgschaft von je $5000 gestellt. Für Tindall, welcher der Hauptattentäter sein soll, wurde dieselbe noch im Gerichtssaale von einem gewissen Frank Loftus und Wm. Lynn gezeichnet, und Birch, welcher, wie an anderer Stelle dieses Blattes erwähnt, auch mit dem Colliander-Morde in Verbindung gebracht wird, hofft am Nachmittage gleichfalls von guten Freunden aus seiner einstweiligen Haft befreit zu werden.

Kurz erwähnt mag noch werden, daß der im Hause Nr. 259 N. Clark Str. wohnende Herr E. Matthews, welcher den Verhaftsbefehl gegen den gestern dingfest gemachten Tindall erwirkte, gestern Abend von einem gewissen McCormick thätlich angegriffen wurde, wie man annimmt, um ihn für die Bereitwilligkeit, mit welcher er für Dickson eingesprungen war, zu bestrafen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 39 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß die 39jährige Frau Mary Williams vergangene Nacht in ihrer Wohnung im Hause Nr. 86 Wells Str. bei einem Sturz von der Treppe so schwere Verletzungen erhielt, daß sie denselben kurz darauf erlag.

* Heute Morgen brach, durch einen überheizten Heerd veranlaßt, in der Küche des von Henry Garber bewohnten und Ed. S. Dreyer gehörigen Hauses Nr. 1261 Armitage Ave., ein Feuer aus, welches an dem Gebäude $200 und an den Möbeln $50 Schaden anrichtete. Der gesammte Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In zwei Kinderversorgungs-Anstalten zu Montreal, Canada, sind plötzlich Diphteritis und Scharlachfieber ausgebrochen.

— Die politische Lage in St. Johns, N. F., ist wieder sehr bedenklich, und die Anhänger Whiteways verlangen, daß die Regierung unverzüglich abdanke.

— In Oklahoma wurde ein Deutscher Namens Börkle nebst Familie von Mitgliedern der Cook'schen Räuberbande überfallen, welche ihm alles Geld sowie zwei Pferde raubten und seine älteste Tochter vergewaltigten.

— Die in New York eingetroffene britische Barke „Kate F. Troop" (von Singapore, Indien) brachte den Kapitän und die Bemannung der italienischen Barke „Torquato" mit, welche am 7. November untergegangen war.

— In der Bundeshauptstadt ist das 4jährige Töchterchen von F. G. Mc-Dermott, welches vor 9 Wochen von einem tollen Hunde in's Gesicht gebissen worden war, unter allen Anzeichen der Hundswuth gestorben.

— Zu Elizabethtown, Ky., kam es bei einer republikanischen Siegesfeier zu einem Streit zwischen Weißen und Farbigen, und Blake Robertson, ein Sohn des früheren Kongreßabgeordneten Thomas A. Robertson, wurde erschossen.

— Wie aus Huntington, W. Va., mitgetheilt wird, soll das Ergebniß der letzten Wahl in den Counties Wayne und Cabell angefochten werden, sodaß wahrscheinlich 4 demokratische Legislatur-Mitglieder an Stelle von 4 republikanischen als gewählt erklärt werden.

— In New York machte eine Explosion von Gas in der Miethskaserne Nr. 435 Elfte Straße großes Aufsehen. Der Feuermarschall gelangte zu der Ueberzeugung, daß der vorsätzliche Versuch gemacht worden sei, das Gebäude (in welchem 15 Familien wohnen) in die Luft zu sprengen. Es wurde Niemand verletzt, aber die Zerstörung war beträchtlich, und der Schrecken sehr groß.

— Der Bundes-Generalanwalt Olney hat eine wichtige Entscheidung betreffs der Auslegung der Klausel der meistbegünstigten Nationen in dem Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Preußen abgegeben, wonach Salz, welches aus Deutschland nach den Ver. Staaten eingeführt wird, nach derselben Rate verzollt werden muß, wie sie vor der Annahme des jetzigen Zollgesetzes bestand, da amerikanisches Salz nicht nach Deutschland zollfrei eingeht. Diese Entscheidung hat nicht minder Giltigkeit für Rübenzucker.

Ausland.

— Der französische Senat nahm ohne Debatte eine Gesetzesvorlage zur Erhöhung des Zolles auf Rosinen an.

— Der alte Bismarck hat sich wieder von seiner Gesichts-Neuralgie erholt. Auch das Befinden seiner Gemahlin hat sich wieder etwas gebessert.

— Eine Pariser Depesche meldet, daß die bekannte Schauspielerin Sarah Bernhardt zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden wird.

— Bei der Reichs-Stichwahl in Bernburg, Herzogthum Anhalt, siegten die Nationalliberalen. Die Sozialisten erhielten aber 4000 Stimmen mehr, als bei der ersten Wahl.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der vielgenannte Antisemit Hans Leuß, welcher einen der Kasseler Wahlkreise im Reichstag vertritt, unter der Anklage des Meineids verhaftet worden ist.

— In verschiedenen deutschländischen Blättern taucht die Meldung auf, daß Fürst Hohenlohe, der neue Reichskanzler, den Ex-Kanzler Bismarck mit Zustimmung des Kaisers besuchen werde.

— Die Zusammensetzung des neuen brasilischen Ministeriums zeigt das vollständige Einvernehmen, welches zwischen dem erwählten Präsidenten Moraes und dem bisherigen Präsidenten Peixoto besteht.

— Zu Las Palmas, an den Kanarischen Inseln, ist der britische Kreuzer „Calypso" eingetroffen, das Schulschiff, welches schon verloren gegeben wurde, nachdem es sich in einem heftigen Sturme von den übrigen Schiffen des Geschwaders losgetrennt hatte.

— Die Londoner „Times" läßt sich melden, daß die Krankheit des Zaren Alexander und die Reise nach Livadia, einschließlich der 600,000 Rubel, welche unter die Aerzte vertheilt worden seien, im Ganzen 10 Millionen Rubel gekostet hätten.

— Aus Tien Tsin, China, kommt die kaum glaubliche Nachricht, daß Tausende von Personen, welche aus Kinchau flüchteten, von den chinesischen Truppen für Feinde gehalten, und mehrere Hundert der Flüchtlinge durch Schüsse getödtet wurden.

— Die Kaufleute von Hamburg, Lübeck, Bremen, Stettin und Flensburg sowie die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft haben Proteste gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischen Rindviehs eingereicht. Die Beamten der amerikanischen Botschaft in Berlin sammeln noch immer fachmännisches Material, mit welchem sie ihre Argumente gegen dieses Verbot unterstützen wollen.

— Kürzlich ließen die portugiesischen Behörden in Mozambique, Westafrika, den dortigen amerikanischen Konsul W. Stanley Hollis einsperren, unter der Beschuldigung, daß er einen Kaffer, den er bei der Beraubung seines, des Konsuls, Haus erwischte, zu tödten versucht habe. Er wurde wieder freigelassen, als der Kaffer sich von seinen Verletzungen erholte, und erhebt jetzt Beschwerde.

— Aus Rom wird mitgetheilt, daß eine Räuberbande von etwa 100 Mann, welche ganz militärisch vorging, die Stadt Tortoli auf der Insel Sizilien (mit etwa 2000 Einwohnern) angriff und trotz des verzweifelten Widerstandes der Gendarmen und der Bürgerschaft eroberte. Zwei Gendarmen fielen im Kampfe, und eine große Anzahl Bürger wurde verwundet. Die Räuber plünderten die Stadt aus und eilten mit der Beute in das Gebirge. Sie werden jetzt vom Militär verfolgt.

— Das Sturmwetter in England und im britischen Kanal ist noch immer nicht ganz vorüber. In der Nähe von Dover ist ein norwegisches Schiff gestrandet, und der Kapitän und ein Theil der Bemannung ertranken bei dem Versuch, sich in einem der Boote zu retten. Die übrigen Matrosen wurden mittels einer Leine, welche man vom Ufer aus durch einen Mörserschuß nach dem verunglückten Schiff schleuderte, in Sicherheit gebracht. — Unweit Vlissingen, Holland, wurde ein Lootsenkutter von einem Dampfer in den Grund gebohrt, wobei 8 Personen ertranken. Noch viele kleinere Schiffsunfälle werden gemeldet.

Lokalbericht.

Südpark-Behörde.

In der gestrigen Sitzung der Südpark-Kommissäre, an der sich auch zahlreiche Brückenkontraktoren betheiligten, wurden die Pläne und Angebote für den Bau eines neuen Gewächshauses im Jackson Park einer genauen Prüfung unterzogen. Etwa 20 Angebote waren eingereicht worden, die im Kostenanschlage zwischen $125,000 und $8,000 variirten. Das niedrigste Angebot hatte die Firma Jonathan Clark & Son" gemacht. Die Pläne für das Gebäude sind von D. H. Burnham & Co. entworfen worden. Nach einer längeren Debatte beschlossen die Kommissäre, die Vergebung des Kontraktes bis auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Für die Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage am nördlichen Ende vom Jackson Park und am Midway Plaisance wurden die folgenden Kontrakte vergeben:

Dynamos und Lampen für 50 Bogenlichter — „Brook Electric Company", $4900; Maschinerie — „Edward P. Allis Co.", $36,000; Dampfkessel — „Campbell, Zell & Co.", $3173; sechs Meilen Leitung — „Safety Cable Company", $3570.

Aus dem vom General-Superintendenten vorgelegten Bericht ist ersichtlich, daß die Nivellirungsarbeiten im Jackson Park und am Midway Plaisance nahezu vollendet sind. Die Arbeiten sollen jetzt eingestellt und erst im März des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden. Die Polizeimacht soll vom ersten Dezember an auf 40 Mann reduzirt werden.

Neue Rauchverbrennungs-Vorrichtung.

Rauchinspektor Adams; A. E. Harper, ein Agent der „Illinois Steel Co."; W. A. Sharp, Obermaschinist der Firma Swift & Co.; J. E. Smith, Obermaschinist der Firma Armour & Co., sowie noch mehrere andere Herren statteten gestern dem „Woll-Haus" von Armour & Co. im Schlachthausdistrikt einen Besuch ab, um eine mit der Dampfkesselheizung in demselben in Verbindung gebrachte Rauchverbrennungs-Vorrichtung auf ihre Wirksamkeit zu prüfen. Das Prinzip der neuen Vorrichtung ist das, daß aus einer Anzahl kleiner Röhren, wie sie für die Gasleitungen in den Häusern benutzt werden, mit großer Gewalt erhitzter Dampf und heiße Luft über die Feuerung in dem Ofen getrieben werden. Dadurch wird der Rauch selbst so stark erhitzt, daß er mit Hilfe des ihm durch die Luftröhren zugeführten Sauerstoffes verbrennt. Die Vorrichtung wurde von den Sachverständigen für eine nahezu vollkommene Leistung des Rauchverbrennungs-Problems erklärt.

Straßen-Reinigung.

Vorsteher Schofield vom Straßenreinigungs-Bureau sandte heute Vormittag eine genügende Anzahl Leute mit Fuhrwerken zum Zwecke einer gründlichen Reinigung der Straßen und Alleys nach den folgenden Wards aus: 2., 5., 7., 12., 13., 14., 19., 20., 22., 23., 24., 29., 30. und 34. Ward. Die 15. und die 16. Ward sollen ebenfalls später berücksichtigt werden. Diese Extraarbeit soll in Folge des Berichts des Sanitätskomites der „Civic Federation" angeordnet worden sein und wird auf Kosten der Ward-Kontraktoren ausgeführt werden.

Das Kabel riß.

Eine Unterbrechung, welche anderthalb Stunden andauerte, entstand gestern Abend um 6 Uhr 30 Minuten im Verkehr der Nord Clark Straßenbahn, veranlaßt durch die ungeschickte Handhabung des Hebels von Seiten eines „Gripman." Der Reparaturwagen des Herrn Yerkes wurde sofort zur Stelle beordert. Es stellte sich heraus, daß das Kabel entzwei war, und daß der Schaden wohl kaum vor heute Morgen gut gemacht werden könnte. Die Straßenbahngesellschaft, welche mittlerweile benachrichtigt worden war, sandte endlich eine Anzahl Pferde, welche dann die ungeduldig gewordenen Passagiere aus der Klemme zogen.

* Die „Chicago-, Milwaukee- & St. Paul Bahngesellschaft" wurde von Mary Schultz wegen Verletzungen, die sie bei einem Unfall auf jener Bahn erhielt, auf Zahlung von $28,000 Schadenersatz verklagt.

* Mayor Hopkins hat sich bereit erklärt, dem Verlangen des „Chinesischen Vereins von Chicago" zu entsprechen und letzterem eine schöne seidene Bundesfahne zu schenken. Die Ueberreichung dieser Fahne wird der Anlaß zu einer Festlichkeit des genannten Vereins bilden.

Birch ebenfalls verhaftet.

Die übrigen Mitglieder der „O'Malley Bande" sollen Chicago verlassen haben.

Der Polizei gelang es gestern doch, schließlich noch einen der Kerle zu fangen, welche für die Rädelsführer bei dem blutigen Ueberfall auf die Beamten in dem Wahllokal Nr. 117 Oak Str. in der Nacht nach der Wahl gehalten werden. Es ist das Barney Birch, ein mehrfach vorbestraftes Individuum und ein notorisches Mitglied der berüchtigten „O'Malley-Bande". Er wurde in der Wohnung seiner Zuhälterin, eines Frauenzimmers Namens Minnie Daly, in dem Hause Nr. 274 Superior Str. gefunden. Der Verdächtige machte einen Fluchtversuch, der jedoch, da das Haus mit Polizisten umstellt war, keinen Erfolg hatte. Der Gefangene wurde zur Ost Chicago Ave. Station geführt. Er gab an, die Absicht gehabt zu haben, sich nach dem Inquest über den Tod Colliganders freiwillig der Polizei zu stellen. Zugleich versichert er, nicht an der Mord-Affäre in Nr. 117 Oak Str. betheiligt gewesen zu sein.

Es befinden sich jetzt unter dem Verdacht, direkt oder indirekt für jene Mordthat verantwortlich zu sein, in Haft: Barney Birch, John Durpin, Gem Loftus, Mathew Riley, Ed. O'Brien und Muffet. Ihre Freunde geben sich Mühe, ihnen die Freiheit zu erwirken, und werden sich wahrscheinlich binnen Kurzem zu diesem Zwecke mit einem Habeas Corpus-Gesuch an einen der Richter der höheren Gerichte wenden.

Von Maj. Sampson, George Bingham, „Clabby" Burns, „Kid" Murphy und McCagney, gegen die alle Haftbefehle wegen Mordes erlassen sind, hat die Polizei bisher noch keine Spur gefunden; ebensowenig von dem Ex-Senator O'Malley. Inspektor Schaack ist überzeugt, daß alle diese Kerle die Stadt verlassen haben. Nach Schaacks Ueberzeugung wird nur noch John Santry, der bei jener Mord-Affäre selbst schwer verwundet wurde, in Chicago verborgen gehalten und die Polizei hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, ihn schließlich doch noch zu fangen, wenn er nicht vorher seiner Wunde erliegt.

Schwer verletzt.

Gestern Nachmittag, kurz nach sechs Uhr, wurden der Polizist Thomas Hayes und ein arabischer Hausirer, Namens B. Halhil, von einem leichten Wagen an der Ecke La Salle und Adams Str. umgerannt und erheblich verwundet.

Pferd und Wagen waren zuerst in der Adams Str., etwas westlich von La Salle Str., bemerkt worden. Der Insasse des „Buggy", ein feingekleideter Herr, bemühte sich vergebens, Herr des unbändigen Thieres zu werden; dasselbe griff plötzlich aus und jagte nun wie rasend an Adams Str. östlich. Rechts und links stob die um diese Tageszeit die Straßen anfüllende Menge auseinander. Muthig jedoch trat der Polizist Hayes dem Pferde entgegen, wurde aber umgestoßen, wobei er sich leichte Wunden an Kopf und Rücken zuzog. Schlechter erging es dem Hausirer, welcher nicht rasch genug zur Seite gesprungen war; er kam unter die Hufe des Pferdes und erlitt schwere innere Verletzungen.

Die Identität des Mannes im Wagen konnte nicht festgestellt werden.

Die Verwundeten wurden in ihre Wohnungen gebracht; Hayes nach Nr. 789 Clybourn Ave., und Halhil nach Nr. 140 Sherman Str.

Eine Zwangsreise.

Die vor einigen Tagen in Chicago verhafteten Gauner Charles H. Weatherby und Fred Robinson, welche den New Yorker Spirituosenhändler C. Nickerson um eine Summe von $800 beraubt haben sollen, sind heute in Begleitung zweier Geheimpolizisten nach der Metropole am Hudson abgereist. Die beiden Beamten waren gestern mit den nothwendigen Requisitionspapieren hier eingetroffen und hatten die frechen Hallunken sofort in ihre Obhut genommen. Es verlautet übrigens, daß Weatherby auch von den Polizeibehörden Californiens gesucht wird, da er vor mehreren Monaten aus dem Zuchthause in San Francisco ausgebrochen war und bisher noch nicht eingefangen werden konnte.

Nehmen die Hilfe des Gerichts in Anspruch.

Die „Sisters of Charity of St. Joseph" haben im Kreisgericht einen Einhaltsbefehl gegen Herrn Fischer von der Grundeigenthums-Firma Brockhausen, Fischer & Co. beantragt. Durch denselben soll es Herrn Fischer verboten werden, ein Grundstück der klägerischen Schwestern wegen einer Steuerrechnung von $1129.2 zwangsweise verkaufen zu lassen. Die Schwestern hatten jenes Grundstück im Jahre 1890 von Herrn Fischer, wie sie angeben, nur unter der Bedingung gekauft, daß er die rückständigen Steuern für dasselbe bezahlen solle.

Vereins-Angelegenheiten.

Die letzte Versammlung des Cleveland Frauenvereins war die zweihundertste dieser strebsamen Organisation und wurde zu einer kleinen Festlichkeit gemacht, bei welcher es äußerst gemüthlich herging. Die Damen Maria Moch und Meta Besmann gaben mehrere Deklamationen zum Besten; Frl. Ida Günther erfreute die Gesellschaft durch ihr hübsches Zitherspiel und schließlich wurde flott getanzt. Die vergnügte Gesellschaft blieb bis lange nach Mitternacht beisammen und jede der Damen ging mit dem Vorsatz nach Hause, auch fernerhin für das Gedeihen ihres Vereins nach besten Kräften wirken zu wollen.

Der große Kanal.

Die Abwasser-Behörde entscheidet sich für feste Brücken.

Mit 5 gegen 3 Stimmen entschied die Abwasserbehörde in ihrer gestrigen Sitzung, die für die Errichtung von Zugbrücken über den Abwasserkanal eingelaufenen Angebote zu verwerfen und nach Angeboten für feste Brücken auszuschreiben.

Dies geschah auf Grund eines Majoritätsberichts, welcher von den Trustees Boldenweck, Eckhart, Russell und Kelly unterzeichnet war und sich ganz entschieden gegen Zugbrücken erklärte, dahingegen den Bau von festen Brücken befürwortete. Der Minoritätsbericht empfahl die Annahme der Angebote für Zugbrücken über den Abwasserkanal bei Lemont, Willow Springs und Romeo und war von den Trustees Cooley und Altpeter unterzeichnet. Die beiden Berichte waren das Resultat der Berathungen des vereinigten Finanz- und Ingenieur-Komites.

In dem Majoritätsbericht wurde die Behauptung der Minderheit des Komites, daß die festen Brücken der Schifffahrt hinderlich seien, als nicht stichhaltig bezeichnet, da der Kanal in erster Linie dazu diene, die Gesundheitsverhältnisse Chicagos durch Anlage eines Abzugskanals zu bessern. Die Schifffahrt auf dem Kanal komme erst in zweiter Linie in Betracht. Es sei keineswegs die Absicht der Mehrheit der Komitemitglieder den Schifffahrts-Interessen des Kanals zuwider zu handeln, aber die Zugbrücken würden erst nach Verlauf von vier oder fünf Jahren nothwendig werden. Ueberdies sei es Komitemitglieder, den Schiffahrts-Inbie Behörde Zugbrücken baue, die vor Alter morsch würden, ehe man sie gebrauchen könne, oder beim Bau von festen Brücken die Summe von $50,000 sparen solle. Der Bau von festen Brücken würde etwa $10,000 kosten, während Zugbrücken nicht unter einem Kostenbetrage von $60,000 gebaut werden könnten.

Der Majoritätsbericht wurde nach längerer, lebhafter Debatte mit folgender Abstimmung angenommen:

Dafür: Boldenweck, Prendergast, Russell, Eckhart und Wenter—5.

Dagegen: Cooley, Altpeter und Gilmore—3.

Ein Bügeleisen als Mordwaffe.

Gestern Nachmittag starb Frau John Duszinski, in ihrer Wohnung, Nr. 8747 Commercial Ave., an den Folgen eines Schlages, den sie von einer gewissen Frau Agnes Krzyszanowski vor einiger Zeit mit einem Bügeleisen über den Kopf erhielt. Beide Frauen wohnten in demselben Hause und waren durch die Vermittelung ihrer Kinder, welche mit einander zu spielen pflegten, allmählig vertraute Freundinnen geworden. Sie lebten im besten Frieden miteinander, bis vor etwa 6 Wochen ein Fräulein Sadie Rogazki der Frau Durzinski einen Besuch abstattete.

Frau Krzyszanowski soll nun eines Tages in einem Gespräche über das junge Mädchen mißfällige Aeußerungen fallen gelassen haben, während Frau Duszinski dasselbe in Schutz nahm. Aus dieser Meinungsverschiedenheit entspann sich ein heftiger Streit, in dessen Verlauf Frau Agnes nach einem Bügeleisen griff und ihrer Freundin den verhängnißvollen Hieb versetzte. Ein Arzt nahm die schwer Verwundete in Behandlung, aber ihr Zustand verschlimmerte sich trotz seiner Bemühungen von Tag zu Tag. Gestern zog ihr besorgter Gatte noch einige andere Aerzte hinzu, allein es war zu spät. Frau Krzyszanowski wurde noch gestern Abend verhaftet und nach der Süd Chicago Polizeistation gebracht, wo sie solange verbleiben wird, bis der Coroner sein Urtheil abgegeben haben wird.

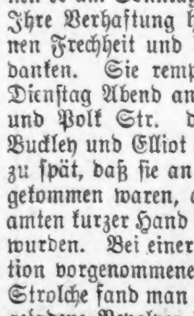
„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Kamen an die falsche Adresse.

Auf der Armory Polizeistation sitzen augenblicklich zwei rabiate Kerle Namens Wm. Kaiser alias Ed. Reilly und Frank Howard, die von dem im Hause Nr. 281 Dearborn Str. wohnenden A. Bramhall mit Sicherheit als die Räuber bezeichnet wurden, von denen er am Sonntage überfallen wurde. Ihre Verhaftung haben sie ihrer eigenen Frechheit und Unkenntniß zu verdanken. Sie rempelten nämlich am Dienstag Abend an der Ecke der Clark und Polk Str. die Geheimpolizisten Buckley und Elliot an und merkten erst zu spät, daß sie an eine falsche Adresse gekommen waren, als sie von den Beamten kurzer Hand für verhaftet erklärt wurden. Bei einer auf der Polizeistation vorgenommenen Durchsuchung der Strolche fand man mehrere Messer und geladene Revolver bei ihnen.

Unverdaulichkeit geheilt.

"Ich litt an Unverdaulichkeit. Die Speisen machten mir viele Beschwerden. Ich nahm Hood's Sarsaparilla nach den Mahlzeiten und ehe eine Flasche aufgebraucht war, konnte ich ohne Beschwerden tüchtig essen. Ich habe Hood's Sarsaparilla Vielen empfohlen. Ich hörte nie, dass es zu heilen verfehlt habe. Neulich hatte unser Stationsagent die Grippe. Als er wieder fähig war aufzustehen, hatte er ein unangenehmes Gefühl in seinem Kopfe. Er sagte, sein Kopf käme ihm wie ein grosser Ofen vor, und er war unfähig, seinen Pflichten nachzukommen. Er nahm Hood's Sarsaparilla und nachdem er anderthalb Flaschen gebraucht hatte, war er vollkommen geheilt. Wahrlich, Hood's Sarsaparilla ist kein Humbug." John Bennett, Sunman, Ind.



Mr. John Bennett

Diese Aussage wird von Bigney & Co., Apotheker, Sunman, Ind., bekräftigt.

Hood's Sarsaparilla heilt

HOOD'S PILLEN sind rein vegetabilisch, vollkommen harmlos, immer zuverlässig und wohlthätig.

Sie täuschten sich in ihm.

Wurde für geisteskrank gehalten und macht eine wichtige Erfindung.

Peter Sauer, ein junger Elektriker, der vor ungefähr einem halben Jahre mit Frau und Kind in dem Hause Nr. 3337 Hoyne Ave. in Brighton Park wohnte, hat, wie er selbst versichert und sein Advokat Charles J. Schaar bestätigt, die beste Aussicht, bald ein reicher Mann zu werden, und damit seine Verwandten und Bekannten, die geneigt waren, ihn während der letzten Zeit für einen „Lumpen" zu halten, der es versäumt, für seine Familie zu sorgen, schwer zu beschämen.

Seit Beginn des vergangenen Sommers bemerkte Frau Sauer, daß mit ihrem Peter, der sonst nach vollbrachtem Tagewerk nur für sie und das „Baby" Sinn zu haben schien, eine Veränderung vorgegangen sei. Peter grübelte viel, wurde wortkarg, ja sogar grob, wenn sich ihm seine Angehörigen mit Liebkosungen näherten. Eines schönen Tages erklärte er, daß er überhaupt nicht mehr für Lohn arbeiten werde, „weil er es nicht nöthig habe." Er gab auch wirklich seine Stellung auf. Nun muß ihm aber doch nicht gleich Alles nach Wunsch gegangen sein, denn er gerieth mit seiner Familie in Noth. Die Frau fand mit dem Kinde bei ihren Eltern Aufnahme und sagte sich auf Anrathen derselben gang von ihrem Gatten los. Dadurch wurde Peter für seine Bekannten noch ungenießbarer, und dieselben erklärten offen, daß es bei ihm nicht ganz richtig im Oberstübchen sei. Peter wurde sogar in Schutzhaft genommen und vor das Irrengericht gestellt, aber auf Grund des Versprechens seiner Mutter, daß sie für ihn sorgen wolle, wieder freigegeben.

Jetzt stellt es sich heraus, daß sein Geist, während aller der Monate seines Familientrubels mit einer Erfindung beschäftigt war. Es besteht dieselbe aus einer elektrischen Vorrichtung, deren Gebrauch namentlich für Kriegsschiffe von der wichtigsten Bedeutung sein soll. Die Erfindung soll bereits von den Militärbehörden geprüft und der Regierung zum Ankauf empfohlen worden sein. Das ist auch der Grund, weswegen die Erfindung selbst noch geheim gehalten wird. Der Preis, den die Regierung für dieselbe bot, soll ein sehr hoher sein. Der Erfinder selbst und sein oben genannter Advokat sollen sich zur Zeit in Washington, D. C., aufhalten, um den Verkauf ihres Patentes abzuschließen.

Scharfer und wohlverdienter Tadel.

In dem Verfahren gegen einen gewissen Thomas Corcoran, der, wie seinerzeit von der „Abendpost" gemeldet wurde, wegen Diebstahls einer Quantität Hafer, welchen er aus dem Laden von Clarence E. Coy, Nr. 1004 53. St. gestohlen, hatte, verhaftet und verklagt worden war, gaben die Geschworenen gestern ein auf „Nicht schuldig" lautendes Urtheil ab, obwohl die Beweise gegen den Angeklagten erdrückend waren. Richter Brentano, vor welchem die Verhandlung stattfand, entließ diese sonderbaren Herren mit einer wohlverdienten, scharfen Rüge und ordnete an, daß sie für die schlechten Dienste, die sie der Gerechtigkeitspflege geleistet hätten, die sonst übliche Entschädigung nicht erhalten sollten. Er erklärte ihnen deutlich und unverblümt, daß keine Hoffnung oder Möglichkeit vorhanden sei, mit solchen Geschworenen, die die klarsten und offensten Beweise nicht in Betracht zögen, Verbrechern ihre wohlverdiente Strafe zu geben.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Wie schon früher berichtet, ist die Halle und Bühne dieses Theaters durch das Feuer in der vergangenen Woche in keiner Weise beschädigt werden, so daß bereits am letzten Sonntag die Theater-Vorstellung ohne Unterbrechung vor einem gut besuchten Hause stattfinden konnte. Am nächsten Sonntag bringt Direktor Ludwig Grobecker das vorzügliche Volksstück mit Gesang: „Nord und Süd" oder: „Der deutsch-französische Krieg", von H. Müller, zur Aufführung. Dies Stück ist in obigem Theater noch nie aufgeführt worden. Die Direktion hat deshalb weder Mühe noch Kosten gescheut, um dem Publikum wieder etwas Außerordentliches zu bieten. Die Herren Fritz Werner und Arthur Raven sind als Gäste für diese Aufführung gewonnen, ebenso werden die neuen Gesangseinlagen und die hübsche Uniform-Ausstattung viel zum Erfolge der Vorstellung beitragen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Betreffs des Antrags von Ald. Coughlin, von dem Korporationsanwalt Auskunft zu erhalten, ob es nicht Mittel und Wege gibt, die Brodpreise im Verhältniß zu den Mehlpreisen zu reguliren, erlaube ich mir, den geehrten Herrn Stadtvater zu bitten, gleichzeitig um Auskunft einzukommen, ob der Herr Korporationsanwalt nicht Mittel und Wege weiß, das Publikum zu zwingen, dasselbe Quantum Brod zu kaufen, wie bei den höheren Mehlpreisen, und während der heißen Jahreszeit nicht Brod und Kuchen selbst zu backen. Es wäre dies nöthig, damit der Bäcker nicht, wie es jetzt thatsächlich der Fall ist, nur den vierten Theil soviel zu backen hat, wie im Sommer und von dem Wenigen oft noch genug für seine Pferde übrig hat, wenn er es nicht vorzieht, das Ueberflüssige zu verbrennen. Irgend etwas muß geschehen, um den Bäcker auch im Winter bei jedem Faß Mehl zum Kostenpreis von $2.80, die „ungeheure Summe" von $5.80 verdienen zu lassen.

D. Radloff,
442 N. Ashland Ave.

Deutsches Theater in McVickers.

Ein hochinteressanter Theaterabend wird dem deutschen Publikum am nächsten Sonntage aus Anlaß einer nachträglichen Feier des 400sten Geburtstages von Hans Sachs geboten werden. Es wird ein echter „historischer Lustspielabend" werden, an dem uns die kulturhistorische Entwickelung des deutschen Lustspiels von der Zeit des Hans Sachs bis zur Gegenwart durch Beispiele vor Augen geführt werden soll. Die Zusammenstellung der ersten drei Stücke stammt von Heinrich Laube, während das vierte und letzte Stück von dem bekannten Lustspieldichter Gustav Kadelburg verfaßt ist. Das ganze Programm ist bereits in Milwaukee zur Aufführung gelangt und hat daselbst allgemeinen Beifall gefunden. Eröffnet wird die Vorstellung mit dem Fastnachtsspiel „Das heiß Eysen" von Hans Sachs, das zum ersten Male im Jahre 1531 in Nürnberg über die Bretter ging. Einige Bemerkungen, die in dem Programm der obenerwähnten Milwaukeer Aufführung über dieses Stück enthalten waren, dürften auch für das hiesige Publikum von großem Interesse sein:

„Das heiß Eysen". (1531). Die Fastnachtsspiele wurden auf öffentlichen Plätzen zur Tageszeit und auf einer improvisirten Bühne ohne szenische Vorbereitung aufgeführt. Die Darsteller waren Dilettanten aus dem Volke, Handwerker oder Studenten. Die Frauenrollen wurden von Männern dargestellt, die Verse wurden skandirt und die Reime hervorgehoben, wie überhaupt das ganze Stück in aufsagendem Tone ohne viel Bewegungen, welche zwar keinen marionettenartigen, aber doch einen linkisch-unbeholfenen Eindruck machten, gespielt wurde.

Einige recht ergötzliche Szenen, die in diesem Fastnachtspiel vorkommen, dürften wohl nicht verfehlen, auf die Besucher eine außerordentlich erheiternde Wirkung auszuüben.

Die beiden übrigen Stücke sind „Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeinten Liebsten", aus dem Jahre 1615, und „Hanswurst" von Gottlieb Prehauser aus dem Jahre 1729.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Das Heiß Eysen.

Ein Fastnachtsspiel mit frewdiger Schawbine eröffnet von Hans Sachs.
Zum ersten Male aufgeführt in Nürnberg, im Jahre 1531.

Der Ehrenhold . . . . . Max Fischer

Personen in das Spiel.

Der Pawr (Bauer) . . . . . Hermann Werbke
Die Pawrin (Bäuerin) . . . . . Ludwig Kreiß
Die Gevatterin . . . . . Theodor Pechtel

Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeinten Liebsten.

Ein Possenspiel zur Lehr und Kurzweil gemeiner Christenheit, Frauen und Jungfrauen zum goldenen Spiegel, von Jacobus Ayrer.
Zum ersten Male aufgeführt in Leipzig, im Jahre 1615.

Personen in das Spiel.

Wilwalt, der Bäcker . . . . . Hermann Werbke
Charitas, sein Weib . . . . . Agnes Weisse
Leuthold, sein Knecht . . . . . Karl Koenig
Hanibal, der Goldschmied . . . . . Carl Holty
Marie, die Goldschmiedin . . . . . Hedwig Beringer
Dietlieb, der Schneider . . . . . Max Fischer
Agathe, die Schneiderin . . . . . Anna Richard
Endres, der Schuster . . . . . Theodor Pechtel
Violena, die Schusterin . . . . . Ottilie Gschmeidler

Hanswurst.

Der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth.

Von Gottlieb Prehauser.
Ein hier noch nie gesehenes, für diesen Tag besonders eingerichtetes kritisches und sehr komisch, lehrreich und lustiges Freudenspiel, vom Verfasser der „Wirthin mit der schönen Hand".
Zum ersten Male aufgeführt in Wien, im Jahre 1729.

Gutherz, ein reicher Mann . . . . . Theodor Pechtel
Taddäus, sein Vetter . . . . . Ludwig Kreiß
Leni, seine Wirthschafterin . . . . . Agnes Weisse
Gretle, seine Magd (Schwäbin) . . . . . Bertha Hagemann
Hanswurst, ein armer Küchelbäcker . . . . . Ernst Gschmeidler

In Zivil.

Schwank in einem Akt, von Gustav Kadelburg.
Zum ersten Male aufgeführt im Berliner Hofschauspielhaus im Januar 1894.

Oberst von Garten . . . . . Hermann Werbke
Henny, seine Tochter . . . . . Bertha Hagemann
Major von Ruthenstein . . . . . Max Fischer
Lieutenant Edgar von Waldow . . . . . Frl. Holty
Fritz, Bursche bei Garten . . . . . Ludwig Kreiß

In den Zwischenakten werden musikalische Aufführungen, die der Entstehungszeit der einzelnen Stücke angepaßt sind, zum Vortrag gelangen. Aus Alledem ist ersichtlich, daß den Theaterbesuchern am kommenden Sonntage ein seltener Genuß bevorsteht, zumal auch auf die Inszenirung große Sorgfalt verwandt worden ist.

Der Vorverkauf von Sitzen ist heute an der Kasse von McVickers Theater eröffnet worden.

Feste und Vergnügungen.

Große Schlesische Kirmeß.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am nächsten Samstage, den 17. November, in der Senefelder Halle, Nr. 565 Wells Str., nahe North Ave., zugehen, woselbst der „Schlesische Kranken-Unterstützungs - Verein von Chicago" eine große Kirmeß abzuhalten gedenkt. Schon seit Wochen sind von dem Arrangementskomite die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen werden, so daß der Erfolg des Festes im Voraus als gesichert gelten darf. Die Besucher werden eine reiche Fülle von Unterhaltungen und Scherzen aller Art vorfinden, die sicherlich ihre erheiternde Wirkung nicht verfehlen werden. Auch für gute Musik und Erfrischungen ist in bester Weise gesorgt werden. Ein Besuch dieser lustigen Kirmiß kann darum aus vollem Herzen empfohlen werden.

Vierzehnter Jahresball.

Der Fleischer-Gesellen - Unterstützungsverein wird am kommenden Samstage, den 17. November, in Freibergs Opernhaus, Nr. 180—182 Ost 22. Str., seinen vierzehnten Jahresball abhalten. Von dem Arrangementskomite wird allen Besuchern ein in jeder Beziehung genußreicher Abend garantirt. Der Beginn des Festes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden.

* Der frühere Millionär Albert E. Neeley hat gestern den Richter Ewing vergeblich, einen von hartnäckigen Gläubigern wegen Hypothekenschulden verlangten Subhastations-Verkauf seines an der 22. Str. und dem Fluß gelegenen Waarenspeichers aufzuschieben, da er binnen Kurzem in der Lage zu sein hofft, seine Gläubiger zu befriedigen.

Die Polizisten-Entlassung.

Vorläufig hat Polizeichef Brennan nur 75 Polizisten aus dem Dienste entlassen, nämlich 27 wegen vor der Untersuchungsbehörde schuldig befundener Vergehen und die übrigen zum Zwecke der Beschneidung der Ausgaben des Departements. Wie Hr. Brennan erklärt, ist er gezwungen, die Ausgaben für die nächsten zwei Monate um $40,000 herabzusetzen und um dieses Ziel zu erreichen, müssen höchstwahrscheinlich noch weitere Entlassungen vorgenommen werden.

Briefkasten.

Rich. E. H. — Es giebt zur Zeit Briefmarken im Werthe von 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 30 und 90 Cents. Diejenigen für 30 und 90 Cents sollen jedoch, wie verlautet, demnächst durch solche im Werthe von 50 Cents und 1 Dollar ersetzt werden. $5-Briefmarken giebt es nicht.

A. H. — Wenn Sie Ihr Geld einer Sparbank anvertrauen wollen, so müssen Sie dies schon auf eigene Gefahr hin thun. Es gibt verschiedene derartige Institute hier, die des Vertrauens des Publikums vollkommen würdig sind, aber auf Empfehlung einzelner können wir uns nicht einlassen.

M. E. — Nein, die „Abendpost" ertheilt keine Auskunft in Streitfragen, die sich auf Karten- und andere Glücksspiele beziehen.

Wm. S. — Wenn Sie Ihre Forderung einklagen, ehe seit der gerichtlichen Beschlagnahme des Geschäftes 30 Tage verflossen sind, bekommen Sie Ihren Lohn voll ausbezahlt, d. h. wenn die Rechtmäßigkeit der Forderung anerkannt wird und das vorhandene Vermögen dieselbe deckt. Versäumen Sie jedoch den richtigen Zeitpunkt, so werden Sie wie die anderen Gläubiger behandelt.

J. C. K. — Um eine Scheidung zu erlangen, müssen Sie sich zunächst an einen Rechtsanwalt wenden. Die Geschichte wird, selbst wenn sie noch glatt von Statten geht, nicht unter $50 kosten.

E. F. — Wenn Sie, lieber Herr, erfahren wollen, wo in Chicago der „Bauchtanz" aufgeführt wird, müssen Sie sich schon eine andere Auskunftsstelle, wie die Redaktion der „Abendpost" suchen.

Wm. S. — Die Einzelstaaten haben, außer den Farben des Deutschen Reiches, auch ihre eigenen Landesfarben. — Nein, dieses Recht hat der deutsche Kaiser nicht.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Moses Pease, Rose Williams, 32, 32.
Henry Gannon, Lu Venna Quick, 27, 22.
George Glueckert, Catherine Erbach, 28, 23.
Charles Rheutan, Hattie Shoomaker, 26, 21.
Harry Hirschheimer, Azalia West, 23, 21.
Walter Perry, Clara Schadelmier, 27, 20.
John Tunnis, Anna Karlstrom, 28, 23.
Charles Kingery, Eda McLaughlin, 25, 23.
George Hohler, Maria Martin, 31, 26.
John Donohue, Margaret Barsdale, 34, 24.
Patrick McMahon, Mary Stad, 27, 23.
E. Bogardus Shaw, Charlotte Sincere, 28, 20.
Jozef Gorny, Agnieska Wojciekowska, 26, 20.
John Gullachson, Annie Gunderson, 22, 20.
Timothy Sullivan, Delia Tabney, 27, 22.
Richard Elsner, Marie Wenker, 29, 23.
Stout Harstad, Mary Peterson, 30, 19.
John Kawalski, Annie Paskiewicz, 21, 18.
Andrew Peterson, Agnes Armstrong, 25, 25.
Vaclav Noha, Antonia Audelova, 26, 24.
August Schweike, Johanna Bohl, 26, 25.
Thomas Ritchie, Anna Hughes, 33, 22.
Frank Martin, Annie Schenke, 40, 30.
Heinrich Launstein, Theresia Golz, 45, 37.
Vaclav Mitchell, Mary Shouba, 22, 19.
Joseph Seguin, Eugenia Michaud, 35, 34.
James Mitchell, Mary O'Keefe, 30, 30.
Jan Schacik, Tekla Schack, 23, 22.
Frederick Schmidt, Bessie Widersham, 22, 18.
Herman Granson, Minnie Schroeder, 22, 18.
Frederick Neprawnok, Fanny Hanjel, 24, 18.
William Wood, Mattie Battie, 29, 26.
Camille Cavait, Caroline Glaser, 29, 20.
Gustaf Okerman, Emilie Olson, 29, 25.
Dennis Burke, Malish English, 29, 19.
George McCullum, Luella Eastbourne, 24, 23.
Henry Klikke, Emma Krier, 21, 18.
Alexander Kelly, Susie Williams, 30, 26.
Peter Pejor, Annie Collich, 24, 18.
Joseph Carpenter, Fannie Liedes, 28, 21.
Andrew Rumley, Rose Einhorn, 21, 28.
Charles Hirsch, Maria Cohen, 34, 21.
Carl Johnson, Anna Ekstrand, 30, 27.
Albert Kunnow, Annie Ristow, 26, 23.
Lorenc Snoky, Bessie Bejrazka, 22, 20.
Fred Bottey, Laura Waterman, 29, 24.
Ignatz Fener, Julia Biermann, 26, 22.
John Van Zon, Mattie Partensky, 28, 22.
William Howard, Lizzie Neimemacker, 23, 18.
Frank Baur, Theresa Ochner, 37, 22.
Morris Roach, Delia McGuire, 29, 27.
Albert Bairstow, Lizzie Boerner, 22, 20.
Oscar Hjerte, Hilma Olson, 31, 30.
Svan Bedson, Emilie Lund, 32, 32.
George Clark, Sarah Johnson, 38, 28.
William Brinkman, Florence Higgins, 23, 20.
Frantsek Marsalik, Anna Zak, 22, 20.
Harry Gwetsema, Katy Reyburn, 19, 22.
Thomas Shea, Susie Reilly, 30, 24.
William Whittaker, Mollie Graham, 30, 29.
Gustav Rhode, Emilie Kristopher, 32, 25.
Charles Held, Nellie Chamberlin, 22, 18.
Ernst Dost, Helena Desdorf, 22, 24.
Walter Alvord, Virginia Dalson, 26, 24.
Frank Garner, Martha Garbett, 23, 17.
Stephen Buford, Nettie White, 33, 20.
Charles Moore, Christina Fuhr, 22, 20.
Edward Furtaw, Josie Walsh, 22, 21.
Harry Pratt, Carrie McAtamy, 23, 19.
Bartlomi Sudik, Marhanna Joblonska, 22, 20.
Frances Sheahan, Caroline Rudolph, 25, 25.
Ivory Copps, Ada Jacobs, 33, 32.
Ignatz Zybala, Maryanna Tuczynski, 25, 25.
Edward Graves, Frances Berry, 34, 24.
August Richter, Annie Helwig, 26, 21.
John Cadana, Josie Baran, 27, 42.
Harry Van Voorhees, Clara Scheidal, 26, 26.
William Leonard, Jr., Emma Neff, 30, 29.
Frank Buchanan, Lotta Porter, 36, 21.
Fred Walter, Delia Halton, 27, 26.
Joseph Kolb, Mary Portensky, 28, 24.
Warren Milner, Jeanette Northrup, 30, 25.
Alexander McRoob, Jennie Watson, 24, 23.
Josef Stanad, Rozalia Vosika, 27, 18.
J. William Morganstein, Nora Murphy, 27, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern, und heute Mittag Meldung zuging:

Franz Blaemke, 303 Larrabee Str., 72 J.
Adolph Dose, 3134 Fox Str., 53 J.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Hermann gegen Friederike Looney, wegen Ehebruchs; John K. gegen Cynthia A. Richey; Carl gegen Alma N. Jensen; Kittie gegen Robert Cooney, wegen böswilligen Verlassens; Jennie D. gegen William K. Smith; Clara gegen Mitchell Ritchie; Elisabeth gegen Clarence Gordon; und Mabel gegen Albert Parker, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: F. Braefeke, 2stöck. Backstein - Flats mit Basement, 813 Turner Ave., $3000; John Alt, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 450 N. Robey Str., $6000; A. Werner, 2stöck. Frame-Flats, 940 Noble Ave., $2500; S. Fuhrman, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 744 Webster Ave., $5000; John Segert, 2stöck. Frame-Flats, 5557 Carpenter Str., $2200; C. A. Carlson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5823 Wabash Ave., $3500; August Roher, zehn 4stöck. Backstein-Flats mit Läden und Basements, Van Buren und Sangamon Str., $90,000; W. L. Brockway, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6241 Marshfield Ave., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 14. November 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 5c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Rüben, 75c per Barrel.
Blumenkohl, 67c—75c per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7c per Pfund.
Hühner, 5c—5½c per Pfund.
Truthühner, 5½c—6c per Pfund.
Enten, 8c—8½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie Chicken, $4.25—$1.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.25—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 9½c—10c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.

Frische Eier, 18c—20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 46c—52c; Nr. 3, 54c—59c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 55c—56c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 55c—56c.

Roggen.

Nr. 2, 50½c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 52c; Nr. 3 gelb, 51c.

Hafer.

Nr. 2, 29c—33c; Nr. 3, 30c—32c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Wohlmeinend, aber nutzlos.

Durch den Schiedsgerichts-Kongreß, der dieser Tage in Chicago abgehalten wurde, ist die sogenannte soziale Frage ihrer Lösung allerdings keinen Schritt näher gebracht worden, aber trotzdem sind die Verhandlungen recht lehrreich gewesen. Denn sie müssen alle Theilnehmer sowohl wie alle unbefangenen Zuhörer davon überzeugt haben, daß „die Frage" in äußerst mannigfacher Beleuchtung gesehen, und folglich in sehr verschiedener Weise beurtheilt werden kann. Je nach dem Lichte, das jeder Einzelne bei der Betrachtung hat, kommt ihm das Bild rosig, grün, blau, grau oder schwarz vor. Die Meinungen gehen deshalb nothgedrungen weit auseinander, während der Eine behauptet, daß die Schatten zu tief seien, erklärt der Andere, es sei immer noch mehr Licht, als Schatten vorhanden.

Wenn nun schon über die Sachlage selbst die Ansichten so sehr getheilt sind, so kann von einmüthigen Reform- oder Verbesserungsvorschlägen erst recht nicht die Rede sein. Der Kongreß schien sich bereits darauf einigen zu wollen, daß Streiks, Boycotts und Lockouts der heutigen Gesittung unwürdig wären und der friedlichen Vereinbarung zwischen Unternehmern und Arbeitern weichen sollten. Es handelte sich eigentlich nur noch darum, wie die Einigung in jedem Falle am besten erzielt werden könne. Richter Tuley meinte, man könne weder den Unternehmer zwingen, einen Betrieb fortzusetzen, der sich von seinem Standpunkte aus nicht lohnt, noch den Arbeiter, für einen Lohn zu arbeiten, der ihm nicht genügt. Wohl aber könne man die Unternehmer sowohl wie die Arbeiter zwingen, sich zu Korporationen zusammenzuthun, die dann dem „Gesetze" unterthänig gemacht werden müßten. Dagegen vermied Richter Gibbons diesen augenscheinlichen Widerspruch und vertrat den Lehrsatz, daß „die Gesellschaft" das uneingeschränkte Recht hat, ihrer Wohlfahrt alle Privatinteressen unterzuordnen, daß sie also auch befugt ist, Schiedsgerichte einzusetzen, denen die Arbeiter wie die Kapitalisten sich unterwerfen müssen. So ziemlich alle Redner waren von der Voraussetzung ausgegangen, daß der Widerstand gegen die Schiedsgerichte — seien sie nun freiwillige oder erzwungene, — einzig und allein von den Kapitalisten ausgehe. Da brach Samuel Gompers, der Präsident des nationalen Gewerkschaften-Bundes mit folgenden Aeußerungen dazwischen:

„Zwangs-Schiedsgerichte — — Zwangs-Schiedsgerichte? — — Nicht, wenn die amerikanischen Arbeiter etwas zu sagen haben. Ich erkläre Ihnen als einer, der ein gesetzliebender Bürger ist, als einer, der die Einrichtungen verehrt, unter denen wir leben, als einer, der helfen will, die Republik unseren Kindern und der Nachwelt unbeeinträchtigt, aber verbessert zu vererben, daß ich meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen rathen würde, sich zu erheben und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich jedem Versuche zu widersetzen, ihnen die Zwangs-Schiedsgerichte aufzudrängen."

Nachdem diese Bombe eingeschlagen war, die alle bisher errichteten Schanzen wieder einriß, vertagte sich der Kongreß. Möglicherweise hat er „schätzbares Material" geliefert, aber daß er Mittel und Wege gefunden hat, die Lohnstreitigkeiten aus der Welt zu schaffen und die Arbeiter zufrieden zu machen, wird sich schwerlich behaupten lassen. Wie Herr Gompers in seiner Rede ganz richtig hervorhob, ist das eigentliche Räthsel nicht das Verhältniß zwischen Unternehmern und Arbeitern, sondern die zeitweilige Beschäftigungslosigkeit vieler Tausende, die fähig und willens sind, zu arbeiten. Die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen regeln sich einerseits durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage, und werden andererseits durch die Organisationen beeinflußt. Wie aber ist es zu Wege zu bringen, daß für alle Arbeitsfähigen und Arbeitslustigen auch jederzeit Arbeitsgelegenheit vorhanden ist? Die Sozialisten sind nun freilich mit der Antwort bei der Hand, daß „der Staat" dieselbe besorgen soll, aber um diese Aufgabe erfüllen zu können müßte der Staat der einzige Unternehmer sein und jeden Bürger seiner Freiheit berauben. Der Einzelne dürfte nicht mehr seinen eigenen Wünschen und Neigungen folgen, sondern müßte sich von den Beamten des Staates nach ihrer Laune und Willkür verwenden lassen. Daß dieselben Arbeiter, die sich nicht einmal einem Zwangs-Schiedsgericht unterwerfen wollen, auf ihr Selbstbestimmungsrecht, ihre Freizügigkeit, ihre Berufswahl und ihr höheres Streben verzichten und sich mit der allgemeinen Abfütterung an der Staatskrippe begnügen würden, ist eine geradezu lächerliche Annahme. Wenn das ihr Ideal wäre, so hätten sie sich nicht aus der Sklaverei und der Leibeigenschaft befreit, denn ob sie von einem „Herrn" gefüttert werden, oder vom „Staate", ist doch am Ende gleichgiltig. Gewöhnlich ist der Staat sogar ein sehr strenger und harter Arbeitgeber, weil er, wie die ihm nachgebildeten Korporationen, „keine Seele" hat.

So viel ist jedenfalls sicher, daß bei dem ganzen Gerede nichts herauskommt. An den Fortschritten, durch welche die Lage der Massen thatsächlich verbessert worden ist, haben die Schönschwätzer nicht den geringsten Antheil gehabt. Selbst wenn irgend ein Verbesserungsplan den heutigen Bedingungen angepaßt wäre, so würde er morgen schon nichts mehr taugen, weil er durch eine einzige große Erfindung über den Haufen geworfen werden könnte. Welche Umwälzungen in der ganzen menschlichen Gesellschaft hat der Dampf hervorgebracht, von dem sich die Philosophen des vorigen Jahrhunderts nichts träumen ließen! Wer will also vorhersagen, wie die Menschheit gestellt sein wird, wenn es ihr beispielsweise gelingen sollte, die Sonnenwärme unmittelbar zu verwerthen? Solange es Menschen geben wird, werden sie kämpfen, streben und — leiden müssen. Das Paradies auf Erden wird niemals kommen.

Rath vom Feinde.

Da der Herausgeber der „Chicago Tribune" von sehr vielen Verehrern und Freunden für den Bundessenat vorgeschlagen wird, so ist es doppelt werthvoll, seine Ansichten über die zukünftige Gestaltung der Zollgesetze zu vernehmen. Herr Medill glaubt, daß das Volk in der letzten Wahl keineswegs die Tarifreform verworfen hat, sondern nur den Freihandel. „Wenn die Demokraten", sagt er, „sich darauf beschränkt hätten, die McKinley-Bill abzuhobeln und abzuschaben, ihre gelegentlichen Auswüchse zu beschneiden, die Zölle etwas zu ermäßigen, wo sie so hoch waren, daß sie den Trusts und Syndikaten Unterschlupf gewährten, aber sie niemals so stark herunterzusetzen, daß sie die amerikanischen Löhne beeinträchtigen konnten; wenn sie die Blaine'schen Gegenseitigkeitsbestimmungen darin gelassen und, falls mehr Geld nothwendig war, dasselbe durch eine kleine Extrasteuer auf Bier und Schnaps beschafft hätten; wenn sie der Einkommensteuer aus dem Wege gegangen wären, und wenn sie nicht so sehr für verrottetes Geld geschwärmt hätten, — so wäre es den Republikanern sehr schwer gefallen, sie aus dem Sattel zu werfen."

Inwiefern haben nun die Demokraten den Freihandel eingeführt? Sie haben allerdings den Zoll auf Rohwolle abgeschafft, aber zu diesem Schritte hat Herr Medill selbst beständig gerathen. Im Uebrigen haben sie selbst die höchsten und ungerechtesten Zölle nur so weit beschnitten, daß die amerikanischen Industrien durchschnittlich noch immer mit 40 Prozent „beschützt" sind. Dadurch wird nicht nur der Unterschied zwischen den amerikanischen und europäischen Löhnen ausgeglichen, sondern in vielen Industriezweigen deckt der „Schutz" den ganzen Arbeitslohn, der überhaupt gezahlt wird. Hätten die Fabrikanten weniger Lärm geschlagen und weniger gedroht, wenn die Demokraten einen Zollschutz von durchschnittlich 45 Prozent eingeführt hätten? Oder wären die „schlechten Zeiten" ausgeblieben, wenn die Zölle um 5 Prozent höher angesetzt worden wären? Um das zu glauben, muß man sehr einfältigen Herzens sein.

Man soll auch vom Gegner Rath annehmen, aber letzterer muß wenigstens Hand und Fuß haben. Es wird indessen keinen vernünftigen Menschen einleuchten, daß die Biersteuer „volksthümlicher" sein würde, als die Einkommensteuer, oder daß beispielsweise die Chicagoer Arbeiter demokratisch gestimmt hätten, wenn die Blaine'schen Reziprozitätsmaßregeln, deren Wirkung sie nie gespürt haben, in der Tarifbill geblieben wären. Die Wahrheit ist und bleibt, daß „das Volk" die jeweilig herrschende Partei für alle wirthschaftlichen Uebelstände verantwortlich macht und die Einzelnheiten der Zollfrage ebenso wenig versteht, wie die Berechnungen der Astronomen. Darauf haben die Republikaner gebaut, und daraus allein erklärt sich ihr Sieg.

Der Kniff der Geschützten.

Der „N. Y. Herald" hat durch Untersuchungen festgestellt, daß sowohl im Staate New York wie im benachbarten New Jersey die politische Einschüchterung der Arbeiter seitens ihrer Arbeitgeber ganz systematisch betrieben worden ist. Allenthalben in den dortigen Fabrikstädten sind in den Monaten vor der Wahl von republikanischen Fabrikanten Herabsetzungen der Arbeitslöhne vollzogen und dem demokratischen Tarif zur Last gelegt worden, nur um die Arbeiter ins republikanische Lager zu treiben und ihre Stimmen den Hochzoll-Kandidaten zuzuwenden. Nachdem das Manöver den gewünschten Erfolg gehabt, sind die Klagen verstummt und man hört nicht länger die Behauptung, daß die hiesigen Industrien unter dem demokratischen Tarif nicht bestehen und gedeihen könnten. In einzelnen — allerdings sehr wenigen — Fällen hat man sogar „auf Grund des republikanischen Sieges", der angeblich bessere Zeiten verbürge, bereits Löhnerhöhungen bewilligt und damit den betriebenen Schwindel vollends handgreiflich gemacht. Der Tarif ist bekanntlich jetzt derselbe wie vor der Wahl, und die republikanische Partei hat trotz ihres Sieges nicht die Macht, während der nächsten paar Jahre auch nur soviel als einen I-Punkt davon abzuändern. Es liegt auf der Hand, daß der Fabrikant, der jetzt nach der Wahl die Löhne erhöhen kann, sie auch vor der Wahl nicht zu erniedrigen nöthig hatte: — oder daß, wenn er es nöthig hatte, der Tarif damit nichts zu thun gehabt hat.

(„Anz d. West.")

Die Beleihung der russischen Werthpapiere.

Die Nachricht von der Aufhebung des Beleihungsverbots für russische Werthpapiere seitens des Chefs der Reichsbank kommt nicht unerwartet. Sie ist die naturgemäße Folge der wirthschaftlichen Verständigung mit Rußland, aber zugleich auch ein Zeichen für die Wiederherstellung besserer politischer Beziehungen zu dem großen Nachbarreich, als im Jahre 1887 bestanden. Die von der regierungsfeindlichen Presse viel angefochtene Maßregel war unter den damaligen Verhältnissen vollkommen berechtigt, ja, sogar geboten. Auch hat sie nach gelegentlichem Zugeständniß selbst gegnerischer Blätter wahrscheinlich dazu gedient, den europäischen Frieden zu erhalten, der damals durch die russische Kriegslust ernstlich bedroht war. Der Krieg hätte natürlich in erster Linie Deutschland gegolten, das sich nach zwei Fronten zu wehren gehabt haben würde. Als ein wirksames Mittel zur Verhinderung des Krieges mußte angesichts des ewigen Anlehnsbedürfnisses des russischen Reiches, das in Deutschland hauptsächlich seine Schuldverschreibungen unterzubringen gewohnt war, die Verschließung dieses Marktes für fernere Ausgaben von russischen Staatspapieren und womöglich die Austreibung der im Lande vorhandenen aus dem deutschen Reich sein. Die Aufhebung der Beleihungsfähigkeit dieser Papiere seitens des Chefs der Reichsbank sollte ein weithin sichtbares Warnungszeichen sein. Als solches machte es auch ungeheures Aufsehen und erzielte die gewollte Wirkung in vollstem Umfange. Hunderte, ja, vielleicht Tausende von Millionen an russischen Staatspapieren wanderten aus Deutschland zum Theil nach Rußland selber, zum größeren Theil nach Frankreich. Es wiederholte sich der Vorgang, der sich einige Jahre vorher anläßlich des afghanischen Streitfalles in England abgespielt hatte, wo der britische Patriotismus aus freien Stücken das that, wozu in Deutschland erst der Reichskanzler durch eine politische Verwaltungsmaßregel das Signal geben mußte. Daß diese Abstoßung so großer Massen von Papieren nicht ohne eine entsprechende Preisherabsetzung sich vollziehen konnte, war natürlich nicht zu vermeiden; die Vorwürfe, die deswegen der deutschen Regierung und der ihre Maßregel unterstützenden Presse gemacht wurden, waren nichtsdestoweniger unberechtigt, denn es gab sonst kein Mittel, den drohenden Krieg zu verhindern. Und ein Papier-Feldzug, der kein Blut kostet, keine Saaten und Hütten zerstört, ist jedenfalls einem männermordenden Völkerkriege vorzuziehen. Zum Kriegführen gehört bekanntlich vor allen Dingen Geld, und da Rußland dies nicht hatte, auch nicht sofort selbst anderweitig bekommen konnte, so mußte es eben auf seine feindlichen Pläne verzichten. Aber auch selbst für den Fall, daß der Krieg zum Ausbruch gekommen wäre, würde die Austreibung der russischen Papiere dem Volkswohle Deutschlands genutzt haben. Denn Rußland, das den Orientkrieg mit einer Milliarde Schulden hatte bezahlen müssen, würde ein „Vernichtungskrieg" gegen Deutschland, in den unser Volk nöthigenfalls den letzten Mann und den letzten Groschen hätte daran setzen müssen, noch viel theurer zu stehen gekommen sein, und das Ende davon wäre der Staatsbankerott gewesen. D. h. also, das feindliche Land hätte den Krieg auf Kosten seines Feindes geführt. Einen unmittelbaren Einfluß oder gar einen Zwang auf die Entschließung der deutschen, Kapitalisten, welche russische Papiere besaßen, hat die deutsche Regierung nicht ausgeübt. Sie hat dem einschlägigen Verkehr an den Börsen und an der Zollgrenze kein Hinderniß in den Weg gelegt, wohl aber hat sie durch ihre Haltung in der Frage verhindert, daß eine damals schon längst beabsichtigte Zinsherabsetzung der russischen Papiere zu Lasten der deutschen Inhaber ausgeführt wurde. Dieses Zinsopfer zu bringen, war vielmehr dem französischen Kapitalmarkt vorbehalten, an den sich Rußland nunmehr mit so großem Erfolg wandte, daß der größte Theil der russischen Staatsschuld gegenwärtig in Frankreich gehalten wird. England zeigte sich sehr wenig aufnahmebereit. Dort weiß man zu beurtheilen, wie hinderlich für die Politik ein großer Besitz an Schuldverschreibungen eines ausländischen Staates werden kann, mit dem man auf mehr oder weniger gespanntem Fuße steht. So leuchtet es ohne weiteres ein, daß in Deutschland kein Raum für französische Staatspapiere wäre, und doch war die Lage hinsichtlich Rußlands bei Aufhebung der Beleihbarkeit russischer Papiere gespannter, als die gegenwärtigen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich es sind. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß Deutschland die russischen Papiere doch auf eine gute Art losgeworden ist, indem es sie trotz des Preisrückganges höher veräußern konnte, als es sie erworben hatte, während ohne Zweifel mit dem Massenbesitz der noch dazu im Zinsertrage so erheblich herabgesetzten russischen Werthe im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands ungeachtet der seit einigen Jahren so schön glatt abschließenden Rechnungen des Staatshaushaltes ein keineswegs geringes Wagniß verknüpft ist.

(„Köln. Ztg.")

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die „Alton" ist die beste Bahnlinie nach Californien.

Ueber die „True Southern Route". Erster Klasse Pullman-Schlafwagen, Pullman Touristen Schlafwagen-Dienst, niedri e Fahrpreise und schnelle Fahrt. Durch von Chicago täglich, nach dem südlichen Californien. Mahlzeiten auf dem Zuge oder in den Bahnhof-Speisesälen servirt. Sprecht vor oder schreibt an R. Somerville, Stadt Ticket-Office Chicago & Alton, 195 Clark Str. Chicago. jadw

Aus dem Wahlkommissariat.

Frank Lawler hat noch Hoffnung.

Die Zählbehörde gelangte gestern mit der amtlichen Zählung bis zur 14. Ward. Da die 12. Ward die erste Ward ist, welche zum 4. Kongreßbezirk gehört, so legt Frank Lawler, der geschlagene unabhängige Kongreßkandidat, selbstverständlich ein großes Interesse für die Zählung der in diesem Bezirk abgegebenen Stimmen an den Tag. Er behauptet, den Beweis liefern zu können, daß in zahlreichen Bezirken der 12. Ward mehr Stimmen für die verschiedenen Kongreßkandidaten gezählt wurden, als überhaupt abgegeben worden seien. Wenigstens 2000 solcher Stimmen sollen in der 12. Ward allein gezählt worden sein. Ob nun diese angeblichen Mehrzählungen dem gewählten Kandidaten Woodman zugute gekommen und gegen Lawler ausgefallen sind, kann selbstverständlich nicht genau festgestellt werden.

Lawler hat jedoch das Votum des 4. Kongreßbezirks beanstandet und in nächster Woche wird die Zählbehörde die Zahlen in den fraglichen Bezirken einer Revision unterwerfen. Zu diesem Zwecke sollen auch die Richter und Clerks des 35. und des 36. Bezirks der 12. Ward vorgeladen werden, um gewisse Ungleichheiten in ihren Berichten zu erklären. Auch behauptet Lawler, beschworene Aussagen von genügenden Wählern aus anderen Bezirken der 12. Ward in Händen zu haben, um den Nachweis liefern zu können, daß eine größere Zahl Wähler für ihn stimmte, als ihm in den Wahlberichten zugestanden wird.

Gestern wurde in der Zusammenzählung des im 3. Kongreßbezirk abgegebenen Votums ein Fehler entdeckt, wodurch McGanns Pluralität über Belknap auf 31 Stimmen reduzirt wird. Demnach erhielt McGann im Ganzen 15,356 und Belknap 15,325 Stimmen. Sonst zeigte bei der amtlichen Zählung das Votum für die übrigen Kandidaten bis jetzt keine wesentliche Abweichung von den Polizeiberichten.

Gestrige Unfälle.

Der Bremser John Walsh hatte gestern das Unglück, in unmittelbarer Nähe der Station Itasca von seinem Zuge herabzustürzen, wobei er sich eine schwere Verletzung des Rückgrats zuzog. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospitale. Seine Familie wohnt in dem Hause Nr. 1175 W. Lake Str.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich gestern in dem Maschinenraum der „Illinois Stahlwerke" zugetragen. Der daselbst angestellte Arbeiter Frank Momiski war mit dem Verladen von Eisenplatten beschäftigt, als plötzlich der Arm eines Hebekrahns herabfiel und den Unglücklichen so schwer verletzte, daß er nach wenigen Minuten seinen letzten Athemzug that. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung des Verstorbenen, Nr. 8840 Commercial Ave. gebracht, wo der Coroner heute Vormittag den üblichen Inquest abhielt. Momiski war 28 Jahre alt.

Der 62jährige John Boyd verunglückte gestern Nachmittag, indem er beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 551 Indiana Str., auf den Bürgersteig herabfiel. Man schaffte den bedauernswerthen alten Mann nach dem Alexianer-Hospital, dessen Aerzte einen lebensgefährlichen Schädelbruch konstatirten.

Ein herzloser Gatte.

Kittie Cooney hat ihren Gatten Frank auf Zahlung von Alimenten verklagt. Frank war am 19. August v. J. gerichtlich gezwungen worden, die Klägerin zu heirathen, da er der Vater ihres damals noch nicht geborenen Kindes war, er hatte seine Frau aber sofort wieder verlassen und sich auch noch nie um das am 9. November 1893 geborene Kind derselben bekümmert. Die Klägerin gibt an, daß ihr herzloser Verführer und Gatte ein Vermögen von $20,000 besitzt und ein Einkommen von $1500 das Jahr hat, daß er aber trotzdem niemals zum Unterhalt seiner Familie etwas beitrug.

* James A. Doyle wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der hiesigen Arbeiter-Organisationen beerdigt.

* Hermann Lorenz macht in einer gegen seine Gattin Friedericke anhängig gemachten Scheidungsklage geltend, daß dieselbe in unerlaubten Beziehungen zu einem gewissen Chas. Solbman steht.

* Bei dem Versuche, von einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzuge herabzuspringen, verunglückte gestern der 31 Jahre alte Geschäftsreisende Francis S. Keßler, indem er zu Fall kam und einen doppelten Beinbruch davontrug. Der Verletzte wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 677 Sedgwick Str., gebracht.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an dem Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besonders geeignet für Familien- und Gesellschafts-Piknik, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Jll. 14 jlbdsdw

Aufruf.

An die deutschen Vereine und Bürger Chicagos!

Aus Minnesota dringt ein ergreifender Nothschrei zu uns: Männer, Frauen und Kinder sind durch fürchterliche Waldbrände heimath- und obdachlos geworden. Sie haben plötzlich all ihr Hab und Gut verloren — und in Ermangelung des Nothwendigsten, das man zum Leben braucht, sind sie nahe daran, auch den Lebensmuth zu verlieren. Die Opferwilligkeit der Bewohner von Minnesota allein ist nicht im Stande, überall zu helfen, wo Hilfe noth thut; ein Jeder muß mithelfen, der ein Herz dazu hat.

Die Einwohner Chicagos wissen am besten, was es heißt, durch Feuer des Nothwendigsten beraubt zu sein, sie haben es schmerzlich genug empfunden, wie wehe Kälte und Hunger thun — sie wissen aber auch, wie wohlthuend und ermuthigend Hilfe in der Noth wirkt! — Dies erkennend, hat eine stattliche Versammlung von Vertretern deutscher Organisationen in der Turnhalle der Nordseite am 4. November beschlossen, nichts unversucht zu lassen, um zur Linderung des Elends der armen Heimgesuchten in Minnesota beizutragen. Sie hat einen Ausschuß ernannt mit dem Auftrage, alle deutschen Kirchen, Logen und Vereine aufzufordern, durch Vereins-Bewilligungen und Kollektionen nach Kräften zum Gelingen dieses Unterstützungswerkes beizutragen, sowie auch die Herren Geschäftsleute aufzusuchen und deren Mithilfe durch Geldbeiträge zu sichern.

Darum wenden wir vertrauensvoll an Sie mit der ergebenen Bitte, Ihr Scherflein dazu beizutragen, daß Chicago heute, nach beinahe fünfundzwanzig Jahren, sich der Liebesopfer würdig zeige, die ihm nach dem großen Brande so bereitwillig entgegengebracht wurden.

Hochachtungsvoll,
Adolph Georg, Präsident.
Emil Bloch, Sekretär.
Gust. H. Schlotthauer, Schatzm.
Peter Britten, Fritz Hartmann, S. Schiffmann, Leopold Saltiel, S. E. Dreyer, Max Stern, Finanz-Komite.

Beiträge und Listen wolle man gefälligst an Herrn Gustav H. Schlotthauer, Ecke Sigel und Sedgwick Str., oder an Herrn Adolph Georg in der Nordseite-Turnhalle abliefern.

Die Vereine, welche bei der letzten Versammlung noch nicht vertreten waren, wollen gefl. Delegaten zu der am 18. November, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Versammlung in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str., senden.

* In der gestrigen Generalversammlung der Chicago Turngemeinde wurden die Turner Martin Lescher, Wm. Hammermiller und Julius Zimmermann in den Verwaltungsrath gewählt.

* John Bittenden ist von Richter Horton mit einer Einhaltsklage gegen die Stadt Chicago, durch welche derselben verboten werden sollte, die Pflasterung der Bonney Ave., zwischen Ogden Ave. und Douglas Boulevard in der bisherigen Weise fortzusetzen, abgewiesen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Frank Bloenke im Alter von 72 Jahren im Asylum in Kankakee, Jll., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen 9 Uhr von 303 Larrabee Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet

Anton Mallmann, Administrator.

Gestorben am Dienstag, den 13. Nov., Babette Stege, geliebte Gattin von Edward R. Stege (Brauer), Ashland Ave. und 15. Str., im Alter von 47 Jahren und 4 Monaten. Beerdigung Freitag, den 16. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 570 W. 15. Str. nach Forrest Home. dimido

Danksagung.

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die Betheiligung am Begräbniß unseres geliebten Söhnchens Henry Kaeding.

Fritz und Wilhelmine Kaeding, Eltern.

Deutsches Theater in McVickers

Direktion..........Welb & Wachsner
Geschäftsführer..........Siegmund Selig

Sonntag, den 18. November '94.

Zur Feier des 400. Geburtstags von Hans Sachs.

Historischer Lustspiel-Abend!

Eine kulturgeschichtliche Entwickelung des deutschen Lustspiels durch 4 Jahrhunderte, zusammengestellt von Heinrich Laube.—16. Jahrhundert: „Das heiß' Eysen". 17. Jahrhundert: „Die ehrlich Bäckin" mit ihren drei vermeintlichen Liebsten. 18. Jahrhundert: „Hanswurst", der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth. 19. Jahrhundert: „Zu Zivil". Lustspiel in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Populäre Preise. Sitze jetzt zu haben. dsf

November-Fest

arrangirt von den

Vereinigten Schweizer-Vereinen Chicagos

am Samstag, den 17. Nov. '94 in der Nordseite Turnhalle.

Anfang 8:30 Abds. Ticket 25c @ Person

Großes Konzert, Turnen und Ball. sdof

10. Stiftungsfest und Ball

— veranstaltet vom —

Gesang- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Harmonia"

am Samstag, den 17. November, in RUEHLS HALLE, 220—224 W. 12. Str.

Anfang Abends 8 Uhr.

Tickets 25c.—Damen in Herrenbegleitung frei.

dsa Das Komite.

Da wir gerade von Husten und Erkältungen sprechen—

Habt Ihr

ALLEN'S LUNG BALSAM

versucht? Er hat eine magische Wirkung. Verkauft bei allen Apothekern.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten etc. Billige Preise. Reelle Bedienung. 6oflj

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST.

"THE HUB"

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Für Bargain-Freitag

In Männer-Kleidern.

Schwere Männerhosen— Sehr stark und gut aussehend—$2.00 Qualitäten—Bargain-Freitag für..... 98c

Braune u. schwarze Chinchilla-Männer-Ueberzieher— Langer Schnitt—Plaid-Worsted-Futter—$5 Werthe—nur Barg.-Freit. für $2.95

Reinwollene Männer-Anzüge— Nur in kleinen Größen—keiner weniger als $10 werth—Barg.-Freit. für $5.00

Chinchilla-Pea Jackets und -Westen für Männer— Röcke mit Worsted-Futter gefüttert—Westen mit reinwollenem Flanell — voll werth $7.50—Bargain-Freitag für........ $5.00

Für Bargain-Freitag

In Knaben-Kleidern.

Chinchilla-Ueberzieher für Knaben— Alter 12 bis 19 Jahre— $5 Qualitäten—Bargain-Freitag für $2.89

Cape-Ueberzieher für Kinder— Alter 2½ bis 6—fancy Plaid Futter— $3 Qualitäten—Bargain-Freitag für $1.39

Reefer-Anzüge für Kinder— Hübschm. Band bes., breiter Matrosenkragen, $3 Sorte—Bargain-Freitag f. $1.89

Kniehosen für Kinder— Reguläre 50c Qualitäten— Bargain-Freitag für............. 25c

"THE HUB"

Für Bargain-Freitag

In Ausstattungs-Waaren.

Kameelshaar-Halbstrümpfe für Männer— Sowie schwere baumwollene Strümpfe, billig zu 20c, Bargain-Freitag für..... 9c

Cleopatra—Creme de la Creme— Und Almond Meal Complexion Seife, werth 20c, Bargain-Freitag für........ 9c

Ein Dutzend Four-Ply Leinen-Kragen— Stets verkauft für $2.00 das Dutzend— Bargain-Freitag für.............. 50c

Feine Oberhemden für Männer— Einige leicht beschmutzt—aber sämmtlich $1, $1.25 u. $1.50 werth, Bargainfreitag 59c

Feine schottische Männer-Handschuhe— Beste Waare und gut 45c werth— Bargain-Freitag für.............. 19c

Echte französ. Guyot-Hosenträger— In der ganzen Welt für 50c verkauft— Bargain-Freitag für.............. 19c

Derby geripptes Unterzeug für Männer— Wirklich und bestimmt 75c werth— Bargain-Freitag für.............. 38c

Feine Dogskin Dreß-Handschuhe für Männer— Gewöhnlich verkauft für $1.00— Bargain-Freitag für.............. 43c

"THE HUB"

Für Bargain-Freitag

Im Hut-Dept.

100 Dutz. Plüsch Polokappen für Knaben— Mit Slide Bands—sehr warm und völ. $1 werth—für........... 49c

Schottische Kappen für Männer— Der echte Artikel — sonst nirgends unter 75c zu haben—Bargain-Freitag für.... 25c

Schottische Tam O'Shanters für Kinder— Und Toques, reinwollen, roth u. schwarze sowie grau u. schwarze—Combinationen, sämmtl. $1 werth—Bargain-Freitag für 49c

Reinwollene Knaben-Hüte— In assortirten Farben— Bargain-Freitag für.............. 5c

Für Bargain-Freitag

Im Schuhe-Dept.

523 Paar Damen-Schuhe— In Schnür- u. Knöpf-Fagons, genau zu halbem Kostenpr., weil sie aus Odds u. Ends bestehen, wth. bis zu $2.50, f. $1.10

380 Paar Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Schuhe, theilen dasselbe Loos aus demselben Grund, werth bis zu $2, Bargain-Freitag 98c

"THE HUB"

Für Bargain-Freitag

Im Cloak Dept.

250 Reefer-Jackets für Damen— Einfach und mit Pelzbesatz—30 und 32 Zoll lang —Waaren voriger Saison— einschließlich feinster Biber, Cheviots und Kerseys —werth bis zu $10—Bargain-Freitag für... $1.98

Eiderdaun-Cloaks für Kinder— Einfache und fancy Farben—mit feinem Angora- und Thibet-Pelz besetzt werth bis zu $5.............. $1.98

Pelz Neck-Scarfs für Damen— Mit Köpfen und Klauen—aus Coney, Astrachan —Electric Seal—Baltic Seal—Opossum —River Mink, ꝛc. — werth bis zu $3.50 Bargain-Freitag.................. 98c

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$3.00
Indiana Egg..........$2.90
Indiana Chestnut..........$2.75

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

THE OLD VIENNA ART CO.,
772 Milwaukee Ave., oben.
offerirt für die nächsten 30 Tage ein erster Klasse ausgeführtes
Brust-Crayonbild
mit einem soliden Rahmen nach eigener Wahl in der Größe

14x17 für nur.......$2.45
16x20 für nur.......$2.95
18x22 für nur.......$3.75
20x24 für nur.......$4.75

Water Color und Pastels zu den billigsten Preisen. Modbsfm

Kein Humbug!!! Kein Tickelschwindel!!!

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.
Photograph.
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Auktion!

J. METZENBERG, früher E. REINKE,
353 North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Mein großes und elegantes Lager von
Uhren, Diamanten, Brochen, Ringen und Silbergeschirr,
und auch ein Lager von
Zigarren, Pfeifen und Taback
— wird am —
Samstag, 3. November, Abends 7 Uhr,
und jeden folgenden Tag, bis das Lager ausgeräumt ist, auf Auktion verkauft werden.

Keiner sollte diese Gelegenheit verpassen, elegante Weihnachtsgeschenke für weniger als Wholesale-Preis zu kaufen. Privatverkauf am Tage. 1nodbsfim

J. Metzenberg, 353 North Ave.
Julius Wunder, Auktionator.

Zu vermiethen
— im —
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x20, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. tw

MASCHER'S Hotel und Restaurant
73 W. LAKE STR.
Zimmer $1 bis $5 per Woche.

Frank J. Hinkamp's
"WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt. 15 Cents.
Importirte Weine und Biere.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Wohlmeinend, aber nutzlos.

Durch den Schiedsgerichts-Kongreß, der dieser Tage in Chicago abgehalten wurde, ist die sogenannte soziale Frage ihrer Lösung allerdings keinen Schritt näher gebracht worden, aber trotzdem sind die Verhandlungen recht lehrreich gewesen. Denn sie müssen alle Theilnehmer sowohl wie alle unbefangenen Zuhörer davon überzeugt haben, daß „die Frage“ in äußerst mannigfacher Beleuchtung gesehen, und folglich in sehr verschiedener Weise beurtheilt werden kann. Je nach dem Lichte, das jeder Einzelne bei der Betrachtung hat, kommt ihm das Bild rosig, grün, blau, grau oder schwarz vor. Die Meinungen gehen deshalb nothgedrungen weit auseinander, und während der Eine behauptet, daß die Schatten zu tief seien, erklärt der Andere, es sei immer noch mehr Licht, als Schatten vorhanden.

Wenn nun schon über die Sachlage selbst die Ansichten so sehr getheilt sind, so kann von einmüthigen Reform- oder Verbesserungsvorschlägen erst recht nicht die Rede sein. Der Kongreß schien sich bereits darauf einigen zu wollen, daß Streiks, Boycotts und Lockouts der heutigen Gesittung unwürdig wären und der friedlichen Vereinbarung zwischen Unternehmern und Arbeitern weichen sollten. Es handelte sich eigentlich nur noch darum, wie die Einigung in jedem Falle am besten erzielt werden könne. Richter Tuley meinte, man könne weder den Unternehmer zwingen, einen Betrieb fortzusetzen, der sich von seinem Standpunkte aus nicht lohnt, noch den Arbeiter, für einen Lohn zu arbeiten, der ihm nicht genügt. Wohl aber könne man die Unternehmer sowohl wie die Arbeiter zwingen, sich zu Korporationen zusammenzuthun, die dann dem „Gesetze“ unterthänig gemacht werden müßten. Dagegen vermied Richter Gibbons diesen augenscheinlichen Widerspruch und vertrat den Lehrsatz, daß „die Gesellschaft“ das uneingeschränkte Recht hat, ihrer Wohlfahrt alle Privatinteressen unterzuordnen, daß sie also auch befugt ist, Schiedsgerichte einzusetzen, denen die Arbeiter wie die Kapitalisten sich unterwerfen müssen. So ziemlich alle Redner waren von der Voraussetzung ausgegangen, daß der Widerstand gegen die Schiedsgerichte — seien sie nun freiwillige oder erzwungene, — einzig und allein von den Kapitalisten ausgehe. Da brach Samuel Gompers, der Präsident des nationalen Gewerkschaften-Bundes mit folgenden Aeußerungen dazwischen:

„Zwangs-Schiedsgerichte — — Zwangs-Schiedsgerichte? — — Nicht, wenn die amerikanischen Arbeiter etwas zu sagen haben. Ich erkläre Ihnen als einer, der ein gesetzliebender Bürger ist, als einer, der die Einrichtungen verehrt, unter denen wir leben, als einer, der helfen will, die Republik unseren Kindern und der Nachwelt unbeeinträchtigt, aber verbessert zu vererben, daß ich meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen rathen würde, sich zu erheben und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich jedem Versuche zu widersetzen, ihnen die Zwangs-Schiedsgerichte aufzudrängen.“

Nachdem diese Bombe eingeschlagen war, die alle bisher errichteten Schanzen wieder einriß, vertagte sich der Kongreß. Möglicherweise hat er „schätzbares Material“ geliefert, aber daß er Mittel und Wege gefunden hat, die Lohnstreitigkeiten aus der Welt zu schaffen und die Arbeiter zufrieden zu machen, wird sich schwerlich behaupten lassen. Wie Herr Gompers in seiner Rede ganz richtig hervorhob, ist das eigentliche Räthsel nicht das Verhältniß zwischen Unternehmern und Arbeitern, sondern die zeitweilige Beschäftigungslosigkeit vieler Tausende, die fähig und willens sind, zu arbeiten. Die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen regeln sich einerseits durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage, und werden andererseits durch die Organisationen beeinflußt. Wie aber ist es zu Wege zu bringen, daß für alle Arbeitsfähigen und Arbeitslustigen auch jederzeit Arbeitsgelegenheit vorhanden ist? Die Sozialisten sind nun freilich mit der Antwort bei der Hand, daß „der Staat“ dieselbe besorgen soll, aber um diese Aufgabe erfüllen zu können müßte der Staat der einzige Unternehmer sein und jeden Bürger seiner Freiheit berauben. Der Einzelne dürfte nicht mehr seinen eigenen Wünschen und Neigungen folgen, sondern müßte sich von den Beamten des Staates nach ihrer Laune und Willkür verwenden lassen. Daß dieselben Arbeiter, die sich nicht einmal einem Zwangs-Schiedsgericht unterwerfen wollen, auf ihr Selbstbestimmungsrecht, ihre Freizügigkeit, ihre Berufswahl und ihr höheres Streben verzichten und sich mit der allgemeinen Abfütterung an der Staatskrippe begnügen würden, ist eine geradezu lächerliche Annahme. Wenn das ihr Ideal wäre, so hätten sie sich nicht aus der Sklaverei und der Leibeigenschaft befreit, denn ob sie von einem „Herrn“ gefüttert werden, oder vom „Staate“, ist doch am Ende gleichgiltig. Gewöhnlich ist der Staat sogar ein sehr strenger und harter Arbeitgeber, weil er, wie die ihm nachgebildeten Korporationen, „keine Seele“ hat.

So viel ist jedenfalls sicher, daß bei dem ganzen Gerede nichts herauskommt. An den Fortschritten, durch welche die Lage der Massen thatsächlich verbessert worden ist, haben die Schönschwätzer nicht den geringsten Antheil gehabt. Selbst wenn irgend ein Verbesserungsplan den heutigen Bedingungen angepaßt wäre, so würde er morgen schon nichts mehr taugen, weil er durch eine einzige große Erfindung über den Haufen geworfen werden könnte. Welche Umwälzungen in der ganzen menschlichen Gesellschaft hat der Dampf hervorgebracht, von dem sich die Philosophen des vorigen Jahrhunderts nichts träumen ließen! Wer will also vorhersagen, wie die Menschheit gestellt sein wird, wenn es ihr beispielsweise gelingen sollte, die Sonnenwärme unmittelbar zu verwerthen? Solange es Menschen geben wird, werden sie kämpfen, streben und — leiden müssen. Das Paradies auf Erden wird niemals kommen.

Rath vom Feinde.

Da der Herausgeber der „Chicago Tribune“ von sehr vielen Verehrern und Freunden für den Bundessenat vorgeschlagen wird, so ist es doppelt werthvoll, seine Ansichten über die zukünftige Gestaltung der Zollgesetze zu vernehmen. Herr Medill glaubt, daß das Volk in der letzten Wahl keineswegs die Tarifreform verworfen hat, sondern nur den Freihandel. „Wenn die Demokraten“, sagt er, „sich darauf beschränkt hätten, die McKinley-Bill abzuhobeln und abzuschaben, ihre gelegentlichen Auswüchse zu beschneiden, die Zölle etwas zu ermäßigen, wo sie so hoch waren, daß sie den Trusts und Syndikaten Unterschlupf gewährten, aber sie niemals so stark herunterzusetzen, daß sie die amerikanischen Löhne beeinträchtigen konnten; wenn sie die Blaine'schen Gegenseitigkeitsbestimmungen darin gelassen und, falls mehr Geld nothwendig war, dasselbe durch eine kleine Extrasteuer auf Bier und Schnaps beschafft hätten; wenn sie der Einkommensteuer aus dem Wege gegangen wären, und wenn sie nicht so sehr für verrottetes Geld geschwärmt hätten, — so wäre es den Republikanern sehr schwer gefallen, sie aus dem Sattel zu werfen.“

Inwiefern haben nun die Demokraten den Freihandel eingeführt? Sie haben allerdings den Zoll auf Rohwolle abgeschafft, aber zu diesem Schritte hat Herr Medill selbst beständig gerathen. Im Uebrigen haben sie selbst die höchsten und ungerechtesten Zölle nur so weit beschnitten, daß die amerikanischen Industrien durchschnittlich noch immer mit 40 Prozent „beschützt“ sind. Dadurch wird nicht nur der Unterschied zwischen den amerikanischen und europäischen Löhnen ausgeglichen, sondern in vielen Industriezweigen deckt der „Schutz“ den ganzen Arbeitslohn, der überhaupt gezahlt wird. Hätten die Fabrikanten weniger Lärm geschlagen und weniger gedroht, wenn die Demokraten einen Zollschutz von durchschnittlich 45 Prozent eingeführt hätten? Oder wären die „schlechten Zeiten“ ausgeblieben, wenn die Zölle um 5 Prozent höher angesetzt worden wären? Um das zu glauben, muß man sehr einfältigen Herzens sein.

Man soll auch vom Gegner Rath annehmen, aber letzterer muß wenigstens Hand und Fuß haben. Es wird indessen keinem vernünftigen Menschen einleuchten, daß die Biersteuer „volksthümlicher“ sein würde, als die Einkommensteuer, oder daß beispielsweise die Chicagoer Arbeiter demokratisch gestimmt hätten, wenn die Blaine'schen Reziprozitätsmaßregeln, deren Wirkung sie nie gespürt haben, in der Tarifbill geblieben wären. Die Wahrheit ist und bleibt, daß „das Volk“ die jeweilig herrschende Partei für alle wirthschaftlichen Uebelstände verantwortlich macht und die Einzelnheiten der Zollfrage ebenso wenig versteht, wie die Berechnungen der Astronomen. Darauf haben die Republikaner gebaut, und daraus allein erklärt sich ihr Sieg.

Der Kniff der Geschützten.

Der „N. Y. Herald“ hat durch Untersuchungen festgestellt, daß sowohl im Staate New York wie im benachbarten New Jersey die politische Einschüchterung der Arbeiter seitens ihrer Arbeitgeber ganz systematisch betrieben worden ist. Allenthalben in den dortigen Fabrikstädten sind in den Monaten vor der Wahl von republikanischen Fabrikanten Herabsetzungen der Arbeitslöhne vollzogen und dem demokratischen Tarif zur Last gelegt worden, nur um die Arbeiter ins republikanische Lager zu treiben und ihre Stimmen den Hochzoll-Kandidaten zuzuwenden. Nachdem das Manöver den gewünschten Erfolg gehabt, sind die Klagen verstummt und man hört nicht länger die Behauptung, daß die hiesigen Industrien unter dem demokratischen Tarif nicht bestehen und gedeihen könnten. In einzelnen — allerdings sehr wenigen — Fällen hat man sogar „auf Grund des republikanischen Sieges“, der angeblich bessere Zeiten verbürge, bereits Lohnerhöhungen bewilligt und damit den betriebenen Schwindel vollends handgreiflich gemacht. Der Tarif ist bekanntlich jetzt derselbe wie vor der Wahl, und die republikanische Partei hat trotz ihres Sieges nicht die Macht, während der nächsten paar Jahre auch nur soviel als einen I-Punkt davon abzuändern. Es liegt auf der Hand, daß der Fabrikant, der jetzt nach der Wahl die Löhne erhöhen kann, sie auch vor der Wahl nicht zu erniedrigen nöthig hatte: — oder daß, wenn er es nöthig hatte, der Tarif damit nichts zu thun gehabt hat.

(„Anz d. West.“)

Die Beleihung der russischen Werthpapiere.

Die Nachricht von der Aufhebung des Beleihungsverbots für russische Werthpapiere seitens des Chefs der Reichsbank kommt nicht unerwartet. Sie ist die naturgemäße Folge der wirthschaftlichen Verständigung mit Rußland, aber zugleich auch ein Zeichen für die Wiederherstellung besserer politischer Beziehungen zu dem großen Nachbarreich, als im Jahre 1887 bestanden. Die von der regierungsfeindlichen Presse viel angefochtene Maßregel war unter den damaligen Verhältnissen vollkommen berechtigt, ja, sogar geboten. Auch hat sie nach gelegentlichem Zugeständniß selbst gegnerischer Blätter wahrscheinlich dazu gedient, den europäischen Frieden zu erhalten, der damals durch die russische Kriegslust ernstlich bedroht war. Der Krieg hätte natürlich in erster Linie Deutschland gegolten, das sich nach zwei Fronten zu wehren gehabt haben würde. Als ein wirksames Mittel zur Verhinderung des Krieges mußte angesichts des ewigen Anlehnsbedürfnisses des russischen Reiches, das in Deutschland hauptsächlich seine Schuldverschreibungen unterzubringen gewohnt war, die Verschließung dieses Marktes für fernere Ausgaben von russischen Staatspapieren und womöglich die Austreibung der im Lande vorhandenen aus dem deutschen Reich sein. Die Aufhebung der Beleihungsfähigkeit dieser Papiere seitens des Chefs der Reichsbank sollte ein weithin sichtbares Warnungszeichen sein. Als solches machte es auch ungeheures Aufsehen und erzielte die gewollte Wirkung in vollstem Umfange. Hunderte, ja, vielleicht Tausende von Millionen an russischen Staatspapieren wanderten aus Deutschland zum Theil nach Rußland selber, zum größeren Theil nach Frankreich. Es wiederholte sich der Vorgang, der sich einige Jahre vorher anläßlich des afghanischen Streitfalles in England abgespielt hatte, wo der britische Patriotismus aus freien Stücken das that, wozu in Deutschland erst der Reichskanzler durch eine politische Verwaltungsmaßregel das Signal geben mußte. Daß diese Abstoßung so großer Massen von Papieren nicht ohne eine entsprechende Preisherabsetzung sich vollziehen konnte, war natürlich nicht zu vermeiden; die Vorwürfe, die deswegen der deutschen Regierung und der ihre Maßregel unterstützenden Presse gemacht wurden, waren nichtsdestoweniger unberechtigt, denn es gab sonst kein Mittel, den drohenden Krieg zu verhindern. Und ein Papier-Feldzug, der kein Blut kostet, keine Saaten und Hütten zerstört, ist jedenfalls einem männermordenden Völkerkriege vorzuziehen. Zum Kriegführen gehört bekanntlich vor allen Dingen Geld, und da Rußland dies nicht hatte, auch nicht sofort selbst anderweitig bekommen konnte, so mußte es eben auf seine feindlichen Pläne verzichten. Aber auch selbst für den Fall, daß der Krieg zum Ausbruch gekommen wäre, würde die Austreibung der russischen Papiere dem Volkswohle Deutschlands genutzt haben. Denn Rußland, das den Orientkrieg mit einer Milliarde Schulden hatte bezahlen müssen, würde ein „Vernichtungskrieg“ gegen Deutschland, in den unser Volk nöthigenfalls den letzten Mann und den letzten Groschen hätte daran setzen müssen, noch viel theurer zu stehen gekommen sein, und das Ende davon wäre der Staatsbankerott gewesen. D. h. also, das feindliche Land hätte den Krieg auf Kosten seines Feindes geführt. Einen unmittelbaren Einfluß oder gar einen Zwang auf die Entschließung der deutschen, Kapitalisten, welche russische Papiere besaßen, hat die deutsche Regierung nicht ausgeübt. Sie hat dem einschlägigen Verkehr an den Börsen und an der Zollgrenze kein Hinderniß in den Weg gelegt, wohl aber hat sie durch ihre Haltung in der Frage verhindert, daß eine damals schon längst beabsichtigte Zinsherabsetzung der russischen Papiere zu Lasten der deutschen Inhaber ausgeführt wurde. Dieses Zinsopfer zu bringen, war vielmehr dem französischen Kapitalmarkt vorbehalten, an den sich Rußland nunmehr mit so großem Erfolg wandte, daß der größte Theil der russischen Staatsschuld gegenwärtig in Frankreich gehalten wird. England zeigte sich sehr wenig aufnahmebereit. Dort weiß man zu beurtheilen, wie hinderlich für die Politik ein großer Besitz an Schuldverschreibungen eines ausländischen Staates werden kann, mit dem man auf mehr oder weniger gespanntem Fuße steht. So leuchtet es ohne weiteres ein, daß in Deutschland kein Raum für französische Staatspapiere wäre, und doch war die Lage hinsichtlich Rußlands bei Aufhebung der Beleihbarkeit russischer Papiere gespannter, als die gegenwärtigen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich es sind. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß Deutschland die russischen Papiere doch auf eine gute Art losgeworden ist, indem es sie trotz des Preisrückganges höher veräußern konnte, als es sie erworben hatte, während ohne Zweifel mit dem Massenbesitz der noch dazu im Zinsertrage so erheblich herabgesetzten russischen Werthe im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands ungeachtet der seit einigen Jahren so schön glatt abschließenden Rechnungen des Staatshaushaltes ein keineswegs geringes Wagniß verknüpft ist.

(„Köln. Ztg.“)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die „Alton“ ist die beste Bahnlinie nach Californien.

Ueber die „True Southern Route“. Erster Klasse Pullman-Schlafwagen, Pullman Touristen Schlafwagen-Dienst, niedri. Fahrpreise und schnelle Fahrt. Durch von Chicago täglich, nach dem südlichen Californien. Mahlzeiten auf dem Zuge oder in den Bahnhof-Speisesälen servirt. Sprecht vor oder schreibt an R. Somerville, Stadt Ticket-Office Chicago & Alton, 195 Clark Str. Chicago. jadw

Aus dem Wahlkommissariat.

Frank Lawler hat noch Hoffnung.

Die Zählbehörde gelangte gestern mit der amtlichen Zählung bis zur 14. Ward. Da die 12. Ward die erste Ward ist, welche zum 4. Kongreßbezirk gehört, so legt Frank Lawler, der geschlagene unabhängige Kongreßkandidat, selbstverständlich ein großes Interesse für die Zählung der in diesem Bezirk abgegebenen Stimmen an den Tag. Er behauptet, den Beweis liefern zu können, daß in zahlreichen Bezirken der 12. Ward mehr Stimmen für die verschiedenen Kongreßkandidaten gezählt wurden, als überhaupt abgegeben worden seien. Wenigstens 2000 solcher Stimmen sollen in der 12. Ward allein gezählt worden sein. Ob nun diese angeblichen Mehrzählungen dem gewählten Kandidaten Woodman zugute gekommen und gegen Lawler ausgefallen sind, kann selbstverständlich nicht genau festgestellt werden.

Lawler hat jedoch das Votum des 4. Kongreßbezirks beanstandet und in nächster Woche wird die Zählbehörde die Zahlen in den fraglichen Bezirken einer Revision unterwerfen. Zu diesem Zwecke sollen auch die Richter und Clerks des 35. und des 36. Bezirks der 12. Ward vorgeladen werden, um gewisse Ungleichheiten in ihren Berichten zu erklären. Auch behauptet Lawler, beschworene Aussagen von genügenden Wählern aus anderen Bezirken der 12. Ward in Händen zu haben, um den Nachweis liefern zu können, daß eine größere Zahl Wähler für ihn stimmte, als ihm in den Wahlberichten zugestanden wird.

Gestern wurde in der Zusammenzählung des im 3. Kongreßbezirk abgegebenen Votums ein Fehler entdeckt, wodurch McGanns Pluralität über Belknap auf 31 Stimmen reduzirt wird. Demnach erhielt McGann im Ganzen 15,356 und Belknap 15,325 Stimmen. Sonst zeigte bei der amtlichen Zählung das Votum für die übrigen Kandidaten bis jetzt keine wesentliche Abweichung von den Polizeiberichten.

Gestrige Unfälle.

Der Bremser John Walsh hatte gestern das Unglück, in unmittelbarer Nähe der Station Itasca von seinem Zuge herabzustürzen, wobei er sich eine schwere Verletzung des Rückgrats zuzog. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospitale. Seine Familie wohnt in dem Hause Nr. 1175 W. Lake Str.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich gestern in dem Maschinenraum der „Illinois Stahlwerke“ zugetragen. Der daselbst angestellte Arbeiter Frank Momiski war mit dem Verladen von Eisenplatten beschäftigt, als plötzlich der Arm eines Hebekrahns herabfiel und den Unglücklichen so schwer verletzte, daß er nach wenigen Minuten seinen letzten Athemzug that. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung des Verstorbenen, Nr. 8840 Commercial Ave. gebracht, wo der Coroner heute Vormittag den üblichen Inquest abhielt. Momiski war 28 Jahre alt.

Der 62jährige John Boyd verunglückte gestern Nachmittag, indem er beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 551 Indiana Str., auf den Bürgersteig herabfiel. Man schaffte den bedauernswerthen alten Mann nach dem Alexianer-Hospital, dessen Aerzte einen lebensgefährlichen Schädelbruch konstatirten.

Ein herzloser Gatte.

Kittie Cooney hat ihren Gatten Frank auf Zahlung von Alimenten verklagt. Frank war am 19. August v. J. gerichtlich gezwungen worden, die Klägerin zu heirathen, da er der Vater ihres damals noch nicht geborenen Kindes war, er hatte seine Frau aber sofort wieder verlassen und sich auch noch nie um das am 9. November 1893 geborene Kind derselben bekümmert. Die Klägerin gibt an, daß ihr herzloser Verführer und Gatte ein Vermögen von $20,000 besitzt und ein Einkommen von $1500 das Jahr hat, daß er aber trotzdem niemals zum Unterhalt seiner Familie etwas beitrug.

* James A. Doyle wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der hiesigen Arbeiter-Organisationen beerdigt.

* Hermann Lorenz macht in einer gegen seine Gattin Friedericke anhängig gemachten Scheidungsklage geltend, daß dieselbe in unerlaubten Beziehungen zu einem gewissen Chas. Solbman steht.

* Bei dem Versuche, von einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzuge herabzuspringen, verunglückte gestern der 31 Jahre alte Geschäftsreisende Francis S. Keßler, indem er zu Fall kam und einen doppelten Beinbruch davontrug. Der Verletzte wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 677 Sedgwick Str., gebracht.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an den Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besonders geeignet für Familien- und Gesellschafts Picknicks, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Jll. 14 jlbsadw

Aufruf.

An die deutschen Vereine und Bürger Chicagos!

Aus Minnesota dringt ein ergreifender Nothschrei zu uns: Männer, Frauen und Kinder sind durch fürchterliche Waldbrände heimath- und obdachlos geworden. Sie haben plötzlich all ihr Hab und Gut verloren — und in Ermangelung des Nothwendigsten, das man zum Leben braucht, sind sie nahe daran, auch den Lebensmuth zu verlieren. Die Opferwilligkeit der Bewohner von Minnesota allein ist nicht im Stande, überall zu helfen, wo Hilfe noth thut; ein Jeder muß mithelfen, der ein Herz dazu hat.

Die Einwohner Chicagos wissen am besten, was es heißt, durch Feuer des Nothwendigsten beraubt zu sein, sie haben es schmerzlich genug empfunden, wie wehe Kälte und Hunger thun — sie wissen aber auch, wie wohlthuend und ermuthigend Hilfe in der Noth wirkt! — Dies erkennend, hat eine stattliche Versammlung von Vertretern deutscher Organisationen in der Turnhalle der Nordseite am 4. November beschlossen, nichts unversucht zu lassen, um zur Linderung des Elends der armen Heimgesuchten in Minnesota beizutragen. Sie hat einen Ausschuß ernannt mit dem Auftrage, alle deutschen Kirchen, Logen und Vereine aufzufordern, durch Vereins-Bewilligungen und Kollektionen nach Kräften zum Gelingen dieses Unterstützungswerkes beizutragen, sowie auch die Herren Geschäftsleute aufzusuchen und deren Mithilfe durch Geldbeiträge zu sichern.

Darum wenden wir vertrauensvoll an Sie mit der ergebenen Bitte, Ihr Scherflein dazu beizutragen, daß Chicago heute, nach beinahe fünfundzwanzig Jahren, sich der Liebesopfer würdig zeige, die ihm nach dem großen Brande so bereitwillig entgegengebracht wurden.

Hochachtungsvoll,
Adolph Georg, Präsident.
Emil Bloch, Sekretär.
Gust. H. Schlotthauer, Schatzm.
Peter Britten, Fritz Hartmann, S. Schiffmann, Leopold Saltiel, S. E. Dreyer, Max Stern, Finanz-Komite.

Beiträge und Listen wolle man gefälligst an Herrn Gustav H. Schlotthauer, Ecke Sigel und Sedgwick Str., oder an Herrn Adolph Georg in der Nordseite-Turnhalle abliefern.

Die Vereine, welche bei der letzten Versammlung noch nicht vertreten waren, wollen gefl. Delegaten zu der am 18. November, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Versammlung in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str., senden.

* In der gestrigen Generalversammlung der Chicago Turngemeinde wurden die Turner Martin Lescher, Wm. Hammermiller und Julius Zimmermann in den Verwaltungsrath gewählt.

* John Bittenden ist von Richter Horton mit einer Einhaltsklage gegen die Stadt Chicago, durch welche derselben verboten werden sollte, die Pflasterung der Bonney Ave., zwischen Ogden Ave. und Douglas Boulevard in der bisherigen Weise fortzusetzen, abgewiesen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Frank Bloenke im Alter von 72 Jahren im Asylum in Kankakee, Jll., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen 9 Uhr von 303 Larrabee Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet

Anton Mallmann,
Administrator.

Gestorben am Dienstag, den 13. Nov., Babette Stege, geliebte Gattin von Edward R. Stege (Brauer), Ashland Ave. und 15. Str., im Alter von 47 Jahren und 4 Monaten. Beerdigung Freitag, den 16. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 570 W. 15. Str. nach Forrest Home. dimido

Danksagung.

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die Betheiligung am Begräbniß unseres geliebten Söhnchens Henry Kaeding.

Fritz und Wilhelmine Kaeding,
Eltern.

Deutsches Theater in McVickers

Direktion........................Welb & Wachsner
Geschäftsführer........................Siegmund Selig

Sonntag, den 18. November '94.

Zur Feier des 400. Geburtstags von Hans Sachs.

Historischer Lustspiel-Abend!

Eine kulturgeschichtliche Entwickelung des deutschen Lustspiels durch 4 Jahrhunderte, zusammengestellt von Heinrich Laube.—16 Jahrhundert: „Das heiß' Eysen“. 17. Jahrhundert: „Die ehrlich Bäckin“ mit ihren drei vermeintlichen Liebsten. 18. Jahrhundert: „Hanswurst“, der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth. 19. Jahrhundert: „In Zivil“. Lustspiel in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Populäre Preise. Sitze jetzt zu haben. dsf

November-Fest

arrangirt von den

Vereinigten

Schweizer-Vereinen Chicagos

am Samstag, den 17. Nov. '94 in der Nordseite Turnhalle.

Anfang 8:30 Abds. Ticket 25c @ Person

Großes Konzert, Turnen und Ball. sdos

10. Stiftungsfest und Ball

— veranstaltet vom —

Gesang- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Harmonia“

am Samstag, den 17. November, in RUEHLS HALLE, 220—224 W. 12. Str.

Anfang Abends 8 Uhr.

Tickets 25c.—Damen in Herrenbegleitung frei.

dfa Das Komite.

Da wir gerade von Husten und Erkältungen sprechen—

Habt Ihr

ALLEN'S LUNG BALSAM

versucht? Er hat eine magische Wirkung. Verkauft bei allen Apotheken.

LINCOLN PARK FLORA,

Julius Martini, Inhaber.

Früher: Albert Fuchs.

459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

Spezial: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

GEO. KUEHL,

Uhren- und Juwelen-Geschäft.

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.

184 O. RANDOLPH ST.

„THE HUB“

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Für Bargain-Freitag

In Männer-Kleidern.

Schwere Männerhosen— Sehr stark und gut aussehend—$2.00 Qualitäten—Bargain-Freitag für..... 98c

Braune u. schwarze Chinchilla-Männer-Ueberzieher Langer Schnitt—Plaid-Worsted-Futter—$5 Werthe—nur Barg.-Freit. für $2.95

Reinwollene Männer-Anzüge— Nur in kleinen Größen—keiner weniger als $10 werth—Barg.-Freit. für $5.00

Chinchilla-Pea Jackets und -Westen für Männer— Röcke mit Worsted-Futter gefüttert—Westen mit reinwollenem Flanell — voll werth $7.50—Bargain-Freitag für........ $5.00

Für Bargain-Freitag

In Knaben-Kleidern.

Chinchilla-Ueberzieher für Knaben— Alter 12 bis 19 Jahre— $5 Qualitäten—Bargain-Freitag für $2.89

Cape-Ueberzieher für Kinder— Alter 2½ bis 6—fancy Plaid Futter— $3 Qualitäten—Bargain-Freitag für $1.39

Reefer-Anzüge für Kinder— Hübschm. Band bes., breiter Matrosenkragen, $3 Sorte—Bargain-Freitag f. $1.89

Kniehosen für Kinder— Reguläre 50c Qualitäten— Bargain-Freitag für.............. 25c

„THE HUB“

Für Bargain-Freitag

In Ausstattungs-Waaren.

Kameelshaar-Halbstrümpfe für Männer— Sowie schwere baumwollene Strümpfe, billig zu 20c, Bargain-Freitag für..... 9c

Cleopatra—Creme de la Creme— Und Almond Meal Complexion Seife, werth 20c, Bargain-Freitag für........ 9c

Ein Dutzend Four-Ply Leinen-Kragen— Stets verkauft für $2.00 das Dutzend— Bargain-Freitag für................ 50c

Feine Oberhemden für Männer— Einige leicht beschmutzt—aber sämmtlich $1, $1.25 u. $1.50 werth, Bargainfreitag 59c

Feine schottische Männer-Handschuhe— Beste Waare und gut 45c werth— Bargain-Freitag für............ 19c

Echte französ. Guyot-Hosenträger— In der ganzen Welt für 50c verkauft— Bargain-Freitag für................ 19c

Derby geripptes Unterzeug für Männer— Wirklich und bestimmt 75c werth— Bargain-Freitag für.............. 38c

Feine Dogskin Preß-Handschuhe für Männer— Gewöhnlich verkauft für $1.00— Bargain-Freitag für............ 43c

„THE HUB“

Für Bargain-Freitag

Im Hut-Dept.

100 Dutz. Plüsch Polokappen für Knaben— Mit Slide Bands—sehr warm und völ. $1 werth—für.................. 49c

Schottische Kappen für Männer— Der echte Artikel — sonst nirgends unter 75c zu haben—Bargain-Freitag für.... 25c

Schottische Tam O'Shanters für Kinder— Und Toques, reinwollen, roth u. schwarze sowie grau u. schwarze—Combinationen, sämmtl. $1 werth—Bargain-Freitag für 49c

Reinwollene Knaben-Hüte— In assortirten Farben— Bargain-Freitag für................ 5c

Für Bargain-Freitag

Im Schuhe-Dept.

523 Paar Damen-Schuhe— In Schnür- u. Knöpf-Façons, genau zu halbem Kostenpr., weil sie aus Odds u. Ends bestehen, wth. bis zu $2.50, f. $1.10

380 Paar Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Schuhe, theilen dasselbe Loos aus demselben Grund, werth bis zu $2, Bargain-Freitag 98c

„THE HUB“

Für Bargain-Freitag

Im Cloak Dept.

250 Reefer-Jackets für Damen— Einfach und mit Pelzbesatz—30 und 32 Zoll lang —Waaren voriger Saison— einschließlich feinster Biber, Cheviots und Kerseys —werth bis zu $10—Bargain-Freitag für... $1.98

Eiderdaun-Cloaks für Kinder— Einfache und fancy Farben—mit feinem Angora- und Thibet-Pelz besetzt werth bis zu $5.................. $1.98

Pelz Neck-Scarfs für Damen— Mit Köpfen und Klauen—aus Coney, Astrachan —Electric Seal—Baltic Seal—Opossum —River Mink, 2c. — werth bis zu $3.50 Bargain-Freitag.................. 98c

Deutsches Consular- und Rechtsbureau

(staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von —

Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,

155 WASHINGTON STR.

Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj

Office: KEMPF & LOWITZ.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$3.00
Indiana Egg............$2.90
Indiana Chestnut......$2.75

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 35 und 36,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

THE OLD VIENNA ART CO.,

772 Milwaukee Ave., oben,

offerirt für die nächsten 30 Tage ein erster Klasse ausgeführtes

Brust-Crayonbild

mit einem soliden Rahmen nach eigener Wahl in der Größe

14x17 für nur........$2.45
16x20 für nur........$2.95
18x22 für nur........$3.75
20x24 für nur........$4.75

Water Color und Pastels zu den billigsten Preisen.

Kein Humbug!!! Kein Tickelschwindel!!!

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)

237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.,

Photograph.

Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Auktion!

J. METZENBERG, früher E. REINKE,

353 North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Mein großes und elegantes Lager von

Uhren, Diamanten, Brochen, Ringen und Silbergeschirr,

und auch ein Lager von

Zigarren, Pfeifen und Taback

— wird am —

Samstag, 3. November, Abends 7 Uhr,

und jeden folgenden Tag, bis das Lager aufgeräumt ist, auf Auktion verkauft werden.

Keiner sollte diese Gelegenheit verpassen, elegante Weihnachtsgeschenke für weniger als Wholesale-Preis zu kaufen. Privatverkauf am Tage.

J. Metzenberg, 353 North Ave.
Julius Wunder, Auktionator.

Zu vermiethen

— im —

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x23, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

MASCHER'S Hotel und Restaurant

73 W. LAKE STR.

Frank J. Hinkamp's „WALHALLA“

Nord-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.

Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.

Importirte Weine und Biere.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Fritz in a Madhouse.
Chic. Opera House—Marie TavaryOpera Co.
Columbia—A Country Sport.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Politican.
Havlins—A Railroad Ticket.
Haymarket—On the Bowery.
Hooleys—As you like it.
Lincoln Park Theater—Lost in New York.
McVickers—Julia Marlowe.
Schiller—Frau Potter und Kirle Bellow.

Fürst Hohenlohe als Botschafter.

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" gibt in seinem Blatte einige interessante Reminiszenzen an den Fürsten Hohenlohe aus der Zeit, wo er in Paris Botschafter war. Der Korrespondent erzählt: Gleich im Anfang brach ein Streit aus zwischen dem neuen Botschafter und dem Minister des Auswärtigen Herzog Decazes. In einem auswärtigen Blatte war ein giftiger Artikel gegen den Botschafter erschienen, und dieser behauptete, der Artikel sei vom Herzog ausgegangen. Der Gegensatz wurde immer schlimmer, und da die Sache ausgeglichen werden mußte, wählte man mich zum Vermittler. Das war eine schwierige Sache, da kein Theil seinen Standpunkt aufgeben wollte: der Botschafter behauptete, der Artikel gehe vom Herzog aus, während dieser erklärte, nichts davon zu wissen. Ich erinnere mich, daß ich viermal in einem Tage zwischen dem Hotel Trianon, der Wohnung des Herzogs, und der deutschen Botschaft hin- und hergefahren bin. Schließlich kam man überein, daß man die Sache fallen lassen wolle. Beide Männer hatten jetzt ihre gegenseitige Stärke erkannt und suchten einen offenen Konflikt zu vermeiden. Sie suchten auf dem Privatwege ein Lösung von Schwierigkeiten vorzubereiten, bevor sie darüber öffentlich redeten. Ueber die Ermordung eines Deutschen in Commercy waren alle Deutschen empört. Der Botschafter schickte mich zum Herzog: „Sagen Sie ihm, ich würde heute zu ihm kommen und ich hätte Ordre, eine scharfe Sprache zu führen!" Der Herzog erwiderte: „Sagen Sie dem Fürsten, wenn er seine Mission erfüllt hat, werde ich mich gut abbürsten, und es wird keine Spur übrig bleiben!" Allmählich, durch des Fürsten Geduld, seine aufrichtigen Friedenswünsche und die feine Art, wie er es vermied, dem Herzog Veranlassungen zu Klagen zu geben, kamen die beiden Staatsmänner einander wieder näher, und als der Zwischenfall von 1875 kam, konnte der Fürst, ohne seine Pflicht zu verletzen, dem Herzog beweisen, daß er gemeinsam mit ihm arbeite. Der Botschafter wußte, daß Fürst Bismarck, ohne es zu sagen, die Intriguen der Militärpartei mißbillige, und er setzte sich in Gemeinschaft mit Jenen, die für die Erhaltung des Friedens arbeiteten. So bedeutete vor und nach dem Fall MacMahons seine Anwesenheit in Paris so sehr den Frieden, daß immer Besorgniß entstand, wenn er seinen jährlichen Urlaub nahm und er immer die wichtigsten Konzessionen erhielt, wenn er seine Abreise in Aussicht stellte. Während er so in umfassendster Weise seine Mission erfüllte, hatte er zuweilen ganz kindliche Einfälle. Er betrachtete Harun al Raschids Gewohnheit als beste Regierungsmethode, und wie das Volk denke, das erfuhr er am liebsten vom Volke selbst. Er ging oft in das dichteste Gedränge, vor die gelesensten Plakate, in öffentliche Versammlungen, an die Droschkenhalteplätze u.s.w. und hörte, was die Leute sagten. Die Regierung, welche fürchtete, es möchte ihm dabei etwas passiren, ergriff zu seinem Schutze besondere Vorsichtsmaßregeln, über die er sich sehr lustig machte, als er davon erfuhr. Er hatte stets ein Tagebuch bei sich, in das er Alles eintrug, was er den Tag über vernahm. Dagegen hatte er eine große Scheu vor unerwarteten Depeschen und anderen amtlichen Ueberraschungen. „Wenn es einmal", sagte er, „zwischen Paris und Berlin ein Telephon gibt, dann lege ich sofort mein Amt nieder, denn dann müßte ich jeden Augenblick auf eine Botschaft vom Reichskanzler gefaßt sein." In der Konversation war er stets ungemein vorsichtig. Wenn etwas passirte, worüber er nichts reden wollte, so sagte er immer, er habe es in der Zeitung gelesen, was bedeuten sollte, man solle ihn nicht fragen. Zuweilen schrieb er mir: „Ich werde Sie mit Vergnügen zu der bestimmten Stunde sehen, aber ich sage Ihnen jetzt schon, daß ich Ihnen nichts mittheilen werde." Wenn er dagegen sprechen wollte und konnte, gab er niemals Anlaß zu Mißverständnissen; er gab seine Ansicht oder theilte seine Informationen mit, und ließ sich nie in Disputationen ein, außer wenn Unrichtigkeiten vorlagen, die er zu bekämpfen Ursache hatte. Sein Salon war ein Sammelpunkt aller Parteien und sein Weggang wurde allenthalben als ein unersetzlicher Verlust empfunden.

Russische Preßstimmen.

Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt anläßlich des Ablebens des Kaisers Alexander: „Das russische Volk verlor einen guten, gerechten und gnädigen Herrscher, den es mit grenzenloser Liebe, tiefster Verehrung und ewiger Dankbarkeit umgab. Er hat in seiner vierzehnjährigen Regierung Rußland auf eine hohe Stufe der nationalen Entwicklung, des Gedeihens, des Ansehens und der Macht erhoben. Das russische Volk wird dank seiner tiefen Religiosität, Anhänglichkeit und Treue für das ruhmvolle Kaiserhaus mit ruhiger Energie in den Tagen der nationalen Prüfung die Kraft finden, sich der Prüfung des Himmels zu unterwerfen. Die Regierung des Kaisers Alexander ist mit goldenen Buchstaben in der Geschichte verzeichnet. Der Schmerz Rußlands wird einen Widerhall im Auslande finden, wo Alexander III. allgemein geachtet war als mächtiger Schützer des Weltfriedens." Der russische Invalide schreibt: „Das Gedächtniß des Herrschers, dessen ganze Seele dem Wohl des Volkes, dem [illegible] und Gedeihen des Landes geweiht [illegible] Herzen des Volkes und Heeres." „Nowoje Wremja" schreibt: „Die innere Politik des Verstorbenen war auf Hebung des Ansehens der Regierungsgewalt gerichtet, die innern Reformen ruhten auf der strengen nationalen Grundlage: Rußland für die Russen. Die äußere Politik befolgte als Grundsatz Wahrheits- und Friedensliebe." Die „Handels- und Industrie-Zeitung" betont die Förderung des wirthschaftlichen Aufschwungs.

Der Wappenpfeiler von Cap Crofs.

Als Papst Sixtus IV. durch die Bulle vom 21. Juli 1481 Portugal den Besitz aller afrikanischen Entdeckungen bestätigt hatte, führte König Johann II. von Portugal die Sitte ein, statt der bis dahin üblichen vergänglichen Holzkreuze, welche die Entdecker an den hervorragendsten Küstenpunkten errichteten, um ihr Vorrecht zu erweisen, steinerne Wappenpfeiler, sogenannte Padraos, mit lateinischer oder portugiesischer Inschrift zu setzen. Der erste, welcher solche Steinpfeiler mit an Bord nahm, war der portugiesische Ritter Diego Cao oder Cam, der im Sommer 1484 mit zwei Schiffen zu einer Entdeckungsfahrt an der afrikanischen Westküste auslief, in seiner Begleitung befand sich in der Function eines Kosmographen unser Landsmann Martin Behaim aus Nürnberg. Die Expedition erreichte zuerst den gewaltigsten aller afrikanischen Ströme, den Congo, an dessen Mündung der erste Wappenpfeiler, und zwar auf der Südküste errichtet wurde. Die zweite Wappensäule ward am Cap Agostinho nördlich von Cap Negro unter 13° 27' südl. Br. aufgestellt und die dritte beim heutigen Cap Crofs, nördlich von der Walfischbay, an der Küste von Deutsch-Südwestafrika. Auf dem Behaim'schen Globus ist die Stelle dieser letztern durch die Inschrift bezeichnet. „Hie wurden gesetzt die säulen des königs von portugal anno domini 1485 d. 18. jan." Im vergangenen Jahre wurde diese Säule nun durch den Kreuzer „Falke" nach Kiel in die geschichtliche Sammlung der Marine-Akademie übergeführt; sie ist mit einem Kapitäl versehen, dessen eine Breitseite das portugiesische Wappen zeigt, während auf den drei andern Seiten eine lateinische Inschrift und auf dem Schaft eine portugiesische angebracht ist. Jetzt wird auf Befehl des deutschen Kaisers an Stelle der alten Säule eine neue steinerne Säule auf Cap Crofs aufgestellt werden, welche aus polirtem schwarzgrauen Granit genau nach den Demensionen der alten Säule angefertigt und unter getreuer Nachahmung mit den Inschriften und dem Wappen des Originals versehen worden ist. Auf dem Schaft trägt die neue Säule außerdem das deutsche Reichswappen mit der Unterschrift: „Auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. im Jahre 1894 an Stelle der ursprünglichen, im Laufe der Jahre verwitterten Säule errichtet."

Häusliche Ersparnisse in England.

Die Sparsamkeit ist keine Nationaltugend des Engländers. Daher war es von einigem Interesse, die Korrespondenz in einem vielgelesenen großen "Daily" zu verfolgen, worin englische verheirathete Frauen, zumeist junge Hausfrauen mit einem Baby, ihre Gedanken entwickelten über die Größe eines zum Lebensunterhalt nöthigen Jahreseinkommens und die Ausführbarkeit von Ersparnissen. Den Tanz eröffnete eine mater familias — hoffentlich ist unter der Schürze kein Redaktionsmitglied versteckt — die $2000 jährlich in London für ungenügend erklärte, um mit einer Familie zu leben und dabei Ersparnisse zu machen. Ihre Erörterungen nun wurden von anderen Hausfrauen als Text benützt, um die eigenen Erfahrungen der Lesewelt zum Besten zu geben, wobei allerlei ergötzliche häusliche Geheimnisse verrathen wurden. Die Korrespondentinnen zerfallen natürlich in zwei Klassen, solche, die mit ihrem Jahresgeld auskommen, und solche, die dieses Wunder nicht zu Stande bringen. In der letzteren entschieden interessanteren Klasse sind Frauen vertreten, die ein ganz hübsches Einkommen besitzen. Da ließ z. B. eine junge Frau mit einem Kinde den Schmerzensschrei ertönen darüber, daß es unmöglich sei, mit $4000 jährlich zu reichen! Allerdings befanden sich unter den Frauen auch solche, die mit dem zehnten Theil nicht nur auskommen, sondern auch etwas bei Seite legen konnten. Der Grund der großen Unzufriedenheit englischer Frauen mit ihrem Loos scheint in dem Umstande zu liegen, daß sie viel zu große Ansprüche erheben und gesellschaftliche Aspirationen haben, deren Befriedigung bedeutende Auslagen erheischt. Wie anders wäre es möglich, daß gar viele Frauen darüber jammern, daß 300 Pfund, sage $1500 jährlich durchaus ungenügend seien, nicht nur Ersparnisse zu machen, sondern zum Leben. In diese Klage stimmte obendrein eine junge Frau ein, deren Mann ein Einkommen von $20,000 hatte, was das Ehepaar nicht verhinderte, noch einige hundert Pfund jährlich mehr auszugeben als eingingen. Sie gibt eine genaue Liste ihrer jährlichen Ausgaben und trotzdem ihr Mann an Zigarren sparte und sie die Ausgaben für ihr Baby auf $320 jährlich einschränkte, klappte der Ausgaben-Etat nicht mit den Einnahmen. Es ist ein wahrer Nothschrei — vorausgesetzt, daß er echt ist — der Steine rühren müßte. Im englischen Bürgerstand macht sich vermuthlich eine Bewegung bemerkbar, die mit den Aspirationen des sozialistisch denkenden Arbeiterstandes einige Analogie hat. Man hat während des großen Ausstandes der Grubenarbeiter viel von dem living wage (dem zum Leben unerläßlichen Lohn) gehört, dessentwegen Hunderttausende streikten und darbten. Das living wage der Arbeiter ist eine bescheidene Summe, etwa in der Mitte zwischen $7.50 und $10. wöchentlich. Was ist das living wage, welches dem Bürgerstand als Ideal vorschwebt? Man muß gestehen, daß die Unzahl der Briefe diese Frage nicht befriedigend gelöst hat. Zugegeben, daß eine so bedeutende Zahl Frauen sich mit ihrem Loos zufrieden erklärten, so gab es doch wieder viele, die über ihr hartes Schicksal jammerten, weil sie nicht alle Premieren und die besten Konzerte besuchen oder die neuesten Bücher lesen konnten. Viele Leute halten natürlich dergleichen für ein Lebensbedürfniß, eine Nothwendigkeit, welche mit dem living wage bezahlt werden soll. Hat aber schließlich die Hausfrau, die mit $4000 diese Bedürfnisse nicht bestreiten kann, größeren Grund zur Unzufriedenheit, als ihre Küchenmagd, die mit $100 sich nicht in Sammet und Seide zu kleiden vermag?

Pillburys Bestes Mehl

hat nicht seines Gleichen.

Die einzige Sorte Mehl, welche seit einem Vierteljahrhundert auf dem Weltmarkt den ersten Platz behauptete.

Das beste Mehl bringt auch natürlich den besten Preis.

Wenn Sie ein sehr feines Mehl für einen mäßigen Preis wünschen, so benützen Sie das Originale

WASHBURN'S BEST.

Es wird von keinem Mehl unserer Konkurrenten übertroffen. Wir garantiren, daß jedes Faß durchaus befriedigt. Die Marke ist in roth und blau. Lassen Sie sich von Ihrem Grocer kein minderwerthiges Mehl mit ähnlichem Namen geben.

Seht danach, daß Euer Faß oder Sack nachstehende Marke trägt.

Pillsbury Washburn Flour Mills Co.,
Minneapolis, Minn.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Mälzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15agsbblj

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sp6m

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18oklm

Verlangt: Zuschneider und Schneider zum Erlernen. The Selfvarying System. Besser als irgend ein Anderes im Gebrauch. Holmes Cutting School, 167 Lübeck Str., Chicago. 15nov,1w

Verlangt: Ein Cakebäcker, 3 Tage in der Woche, an Fancy Cakes. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters mit etwas Geld findet Beschäftigung. 670 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 237 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge im Commissionhaus. 164 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein [illegible] junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat. Nachzufragen im Times Exchange, Washington Str. und 5. Ave.

Verlangt: Ein lediger deutscher Mann, um Pferde zu besorgen. 283 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturarbeiten. 1553 W. 47. Str.

Verlangt: Ein Kellner. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann um Kohlen zu fahren auf Kommission; muß englisch und deutsch verstehen. Adresse: D E 5, Abendpost.

Verlangt: Sofort, gute Rockschneider, im Store zu arbeiten, stetige Arbeit. Globe Tailoring Co., 416 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, 15—16 Jahre, als Omnibus in der Restauration. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15oklmt

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 V	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 N
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7 45 N	*7.25 V
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6 55 V
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 V	9.40 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.
* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige, thätige Leute, Männer oder Frauen, können sich mit geringen Auslagen lohnenden und stetigen Haupt- oder Nebenverdienst sichern. Genaue Anleitung wird gegeben. Kein Peddel. Offerten J 132, Abendpost. dosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Sängerinnen. 10 und 12 W. Randolph Str., Hansa House. —fr

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. Stetige Arbeit. 768 Elk Grove Ave. midofrsa

Verlangt: Gute Operators an Cloaks. 1195 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Drei. Nachzufragen 5700 Dearborn Str., Englewood. mdo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2509 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 498 La Salle Ave. mdo

Verlangt: Anständiges Mädchen für eine kleine Familie. 2710 5. Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen, 5 Jahre alt. 3535 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie, guter Lohn. 257 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für einen Delikatessenstore zu tenden. 160 Centre Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Empfehlungen verlangt. 272 Dayton Str.

Verlangt: Ein braves Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn für gewöhnliche Hausarbeit. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1409 Newport Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Gutes Heim. 331 Elm Str., Ecke North Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 807 N. Rockwell Str., 1. Flur.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 581 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Arbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 521 Wells Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, 15 Jahre alt, auf Kinder zu achten und Geschirr zu waschen. 287 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 83 Van Buren Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Referenzen haben. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Nr. 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen; Lohn $4; Familie von 6. 1505, Schiller Theater.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 109 29. Str., 2. Flat. —sa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. —sa

Verlangt: Ein Mädchen von 14—17 Jahren für leichte Hausarbeit. 557 S. Western Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für eine kleine Familie. 160 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 720 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in jüdischer Familie. 323 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 227 W. North Ave.

Verlangt: Sofort gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3626 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., zweiter Flur, Front. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Frett, 2615 Union Ave. —fr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen, bügeln und kochen können. Nr. 503 La Salle Ave. —do

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr, Tel. 455 North. 1nglmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 2nflmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 717 Pine Grove Ave., Lake View, ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. dosrsa

Verlangt: Mädchen für besseres Haus für ein Kind. $5 die Woche. Die besten Plätze für alle Stadttheile bei uns. 43 N. Clark Str., Frauenheim.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch. 71—73 W. Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn; frisch eingewanderte sofort untergebracht. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges sauberes Kindermädchen; gute Behandlung. 79 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3224 Prairie Ave.

Verlangt: Zehn gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00—$5.00. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 782 N. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Bartender. Adr. J. 133 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brod und Cakes sucht Stellung. Näheres J. 130 Abendpost. dosa

Gesucht: Erster Klasse Wurstmacher und Butcher sucht Stelle, spricht englisch und polnisch. 697 17. Str. Georg Jeremias. 12nolw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 737 N. Ashland Ave.

Gesucht: Einige gute Mädchen suchen Plätze. Auch eine gute Köchin sucht einen Platz in Privathaus. Herrschaften mögen vorsprechen bei Fr. Jacke, 428 Milwaukee Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stelle für Hausarbeit. Gute Referenzen. Adr. Mrs. Frangenberg, 87 Clifton Ave.

Gesucht: Deutsche alleinstehende Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin oder bei Kranken. 205 Dayton Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 15 Schicks Place.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stelle als Lunchköchin, Offices reinigen oder Haushälterin; geht auch bei Bällen zu helfen. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Nettes schwedisches Mädchen wünscht zweite oder Hausarbeit in kleiner Familie. Adresse: J 135, Abendpost.

Gesucht: Wäsche wird in's Haus angenommen. 401 N. Clark Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches, israelitisches, gebildetes Mädchen, versteht gut Waschen, Kochen und Bügeln, kann auch ein Baby tenden, sucht Stelle in kleinem, besseren jüdischen Haushalt; hoher Lohn weniger gerechnet als gute Behandlung. Nachzufragen 2800 Wentworth Ave., 3. Flur.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen, welches die Kleidermacherei gut versteht, sucht Beschäftigung, am liebsten bei einer Kleidermacherin. Nachzufragen 148 E. Ohio Str., Flat H.

Gesucht: Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit. 197 Blackhawk Str., unten

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghaus. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 444 Clybourn Ave., hinten oben.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle bei einem älteren Herrn oder sonst in kleiner Familie. 121 N. Union Str., 2. Basement. mdo

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit im Ausbessern aller Näharbeiten. 138 Siegel Str., 3. Flat. bidosa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ueberflüssiges Haar im Gesicht,
Moles, Muttermale, Warzen werden dauernd entfernt
Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernt ohne Schmerzen
Betty Schmitt, bdf—15no
562 Ashland Av., Ecke Milwaukee Av., eine Treppe.

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1sp,bdsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,bdf

Die Hebammenschule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Die meisten Lehrer und Lehrerinnen der Geburtshülfe anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27ol,sdb,1m

Mrs. M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 66 Vedder Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 27of,sdb,1m

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Die freie Entbindungs-Anstalt ist die einzige, wo Studentinnen tagtäglich Entbindungen selbst vornehmen können, daher die beste. 496 Milwaukee Ave. 13ol,samodolm

Dr. Theo. Walther, 368 Larrabee Str., Spezialist für Magenkrankheiten, Behandlung nach neuesten Methoden. dosa

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27olbw

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25oklmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25oklmt

Mrs. F. R. Weinard, M. D., Hebamme und Geburtshelferin. 357 E. 22. Str. 1nolmt

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18oklmt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färben von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18oklmt

Zu verkaufen: Neue Salamanders; neue Waare; a $1.75. 4625 Wentworth Ave. —sa

Zu verkaufen: Spottbillig: Groceryeinrichtung, einzeln oder zusammen. 291 N. Halsted Str., 2. Flat.

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Grocerystore-Einrichtung, sowie eine Delikatessen- und Candystore-Einrichtung. Einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave.

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse: M 518, Abendpost. 18oklmt

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 26ol2mt

Englische Sprache für Herren und Damen in Klassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdo,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Gelbe Hündin, gemischte St. Bernhardt; hört auf den Namen „Flora"; 26—28 Zoll hoch; wieder Fleck auf Stirn; gute Belohnung für Zurückerstattung. Adolf Abel, 15 Samuel Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers! Ausgezeichnete Gelegenheit! Muß verkaufen, einen altbekannten, stets gut zahlenden erster Klasse Grocerystore mit großem Waarenvorrath, seiner Einrichtung, Pferd und Wagen, verlange nur $575, theilweise an Abzahlung, entschieden billig für $1000, nur ernste Käufer werden berücksichtigt, indem dieser Platz in jeder Beziehung eine genauere Untersuchung besteht. 1713 N. Clark Str., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleine Milchroute. 798 Augusta Str. dofr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit muß ein gutes Butchergeschäft sofort verkauft werden; 3 Jahre Lizenz. Kommt sofort; muß verkauft werden. J 134, Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Morgenzeitung-Route mit Pferd und Wagen. 169 North Ave. —mi

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing, Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 15nov,1w

Zu verkaufen: Butchershop. 1746 Leavitt Str., Lake View. dofr

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. & Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 9nolw

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete, sich in gutem Betriebe befindliche Laundry ist Umstände halber preiswürdig zu verkaufen oder zu vermiethen. Nachzufragen 555 Wells Str. midosa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, Ecke, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Nachzufragen 297 W. Chicago Ave., Chr. Leob. mido

Zu verkaufen: Sehr billig, Zigarren- und Confectionery Store. 519 S. Halsted Str. 14nov,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Drei Zimmer an kleine Familie; nach vorne. Nr. 184 Clybourn Ave., 2. Treppe.

Zu vermiethen: 8 Zimmer-Wohnung mit Sommerküche, $15. 1173 N. Halsted Str. Guter Platz für ein Kosthaus. Nachzufragen unten im Saloon oder 117 S. Clark Str., Basement.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Ein guter Hufschmied-Shop, gut für irgend ein Geschäft. Henry Berger, 708 N. Halsted Str. 12nolw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer an anständige Dame. $1 per Woche. 48 Goethe Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer. 922 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Gas und Bad, billig. 179 Wells Str. dosa

Zu vermiethen: Zwei schöne, helle Zimmer; billig. 3 Myrtle Str. —sa

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis ans Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd,3m

Zu vermiethen: Zimmer mit eigenem Eingang, warm, Badezimmer, gute Car-Verbindung. 109 Cleveland Ave. Klemperer. bidosa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann wünscht Kost und Logis in Privatfamilie auf der Westseite. Adresse: H K 38, Abendpost.

Deutsche Dame sucht Board in amerikanischer Familie; Nordseite; ertheilt auf Wunsch auch deutschen und französischen Unterricht. Adresse: R 126, Abendpost. —sa

Frau mit kleinem Kinde sucht möblirtes Zimmer auf der Nordseite. Adr. G. 140 Abendp. mido

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 23jpöm

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether herausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten promptste Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen. Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24ok,1m

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1sp,bdsa,1j

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Löhne, Noten, Miethe - Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—11 Vormittags.
26ok,1m 160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Straußenfedern
werden gekräuselt nach letzter Mode, auch „Prince of Wales"-Tips gemacht. 64 Clybourn Ave. 9nosbb2w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt und halte vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 19ok,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne, fast neue Schlafzimmer-Einrichtung. 817 Clifton Str., 2. Flur.

Zu verkaufen: Billig, Möbel wegen Abreise. 362 Wells Str., Basement.

Zu verkaufen: Billig, elegante Hauseinrichtung. 701 Wells Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung. Billig. 38 Star Str. bimido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 kaufen gutes Pferd, billig für $75. 906 S. Halsted Str., 1. Flat. dofrsa

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Top Geschäftswagen sowie 2 ausgezeichnete Pferde und Geschirre, auch einzeln. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2 Jahre alte Spottvögel. 178 S. Water Str., Zimmer 31.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner. Ein Mann mit $250, um eine Bäckerei anzufangen. Adr. J. 131, Abendpost.

Verlangt: Partner mit $200—300 für Wholesale Delikatessgeschäft. Flinker Mann. Adr. A. B. 303, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsins fruchtbares Land!
Eine Kuh, ein Pferd und Wohnung
frei für Jedermanns Anfang.

Unser Farmland ist 2—5 Meilen von der Stadt Neilsville, woselbst 6000 Einwohner, mehrere Eisenbahnen und der große Black River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, woselbst die größten Viehzüchtereien des Landes existiren, ist lebhaft überall, namentlich von Deutschen, angesiedelt, hat gute Straßen und Wege, gesunde Luft, krystallreines Wasser, vorzügliche Schulen und mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in Pläne und Mappen. Wir offeriren den Acker unseres Landes von $5 bis $10, sichern jedem Kauflustigen sehr günstige Bedingnisse, beliebige langjährige Ratenzahlungen, tauschen unser Farmland in jeder Qualität gegen Chicagoer Stadteigenthum um und vereinbaren sehr kleine Baaranzahlungen, oder auch Monatsraten. Wir geben nach geschehenem Kaufe sofort frei:

Ein Pferd, eine Kuh und freie Wohnung!

A. B. Adams & Comp.,
Zimmer 8, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle, Chicago, Ill. 13noddslm

Ueber 1500 Lotten auf leichte Abzahlungen, von $625 aufwärts an und nahe allen den verschiedenen Zweigen der neuen elektrischen Straßenbahn, und mehr als 30 Häuser auf der Nordseite, Lake View und Ravenswood billig zu verkaufen. Eigenthümer, welche ihre Häuser, Lotten oder Farm zu verkaufen oder zu vertauschen wünschen, können bei uns auf schnellen Umsatz und reelle Bedienung rechnen. Hypotheken und Feuerversicherung prompt und billigst besorgt. Abends offen von 7—9 Uhr und Sonntags von 10—12. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., Telephon 408. 27ok,sdb,1m

Zu verkaufen: Farm, 100 Acker unter dem Pflug, 80 Acker gute Wiese, 60 Acker gutes Holzland, großes Framehaus, Ställe sowie Scheunen, 4 Pferde, 4 Kühe, 2 junge Kühe, 2 Ochsen, 2 Kälber, 3 Schweine, 40 Hühner, Ernte- und Mähmaschine, Cultivators, Pflüge, Eggemaschine u.s.w., Wagen mit breiter Radschiene und alles auf der Farm sich befindliche Heu und Stroh; Preis $3000; $2000 baar und Rest auf lange Zeit, wenn gewünscht. Eigenthümer 77 Jahre alt und wünscht sich zurückzuziehen. Die Gelegenheit eines Lebens. Adresse Chas. M. Leicht, New Lisbon, Wisconsin.

Bezahlt keine Miethe mehr!
Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str.
Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15oklm

Zu verkaufen: $50 bezahlen eine Lot in Hosfords Park. Dies ist ein Bargain, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Stationen. $5 baar, $5 per Monat, die beste Gelegenheit jemals offerirt, um ein Heim zu bekommen: Freibillete für Käufer. Bringt $5 mit zum Niederlegen. Klarer Titel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. —26no

Zu verkaufen: Bargain, neues, 2stöckiges Haus mit allen modernen Einrichtungen, an gepflasterter Straße, 2 Blocks von Straßencar, werth $3500, soll für $2800 verkauft werden, baar $1000. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu vertauschen: Häuser und Lotten gegen Farmen, mit und ohne Stock, in Wisconsin oder in Indiana. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. —mi

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat.—Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 18ok,dsab,1m

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums - Geschäft,
2mai,1j,bdf
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Wagenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klatscher, 1492 Milwaukee Ave., Insurance. — 13nob,1mo

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1492 Milwaukee Ave. 13nob,1mo

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. — R. 8, 63 N. Clark Str. 10nolw

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz., in Summen von $1000 bis $10,000. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 25ol,1m

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. E. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ol,samodolm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. 25ol,bdabw

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10ob,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. Zu seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost“ hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons“ vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Vollkommene

Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ... „Der Rettungs-Anker“ ...

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

... „Jugendfreund“ ...

Schwache Frauen,

... Privat Klinik und Dispensary ...

BAD BLOOD

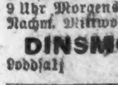
Wir heilen Fälle de ersten, zweiten u dritten Stadiums von Blutvergiftung. ...

DINSMOOR REMEDY CO., 1205 Masonic Temple.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel ...

E. A. SCHMITZ, 2900 State Str., Ecke 29. Str.



Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, ... Sprechstunden: 1105 Masonic Temple, ...

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Jenseits der Donau. — Sieg. — Die englische Flotte. — Endlich der Friede. — Schamyls Vision.

Im ruhigen Sternenschein sprengte Prinz Ahmed mit seiner Eskorte dahin, während Maritzas Abschiedsküsse noch auf seinen Lippen brannten. Erst als die Schluchten und Abhänge der Berge von Tiflis seinen Blicken entschwanden, wurde er wieder der alte, wachsame Anführer.

Die regelmäßigen Hufschläge, die auf der harten Landstraße dröhnten, lullten ihn fast in Schlaf, und in träumerisches Sinnen versunken, trabte er weiter, denn er war der Träger kaiserlicher Depeschen und mußte durch einen Parforceritt möglichst schnell die Eisenbahn zu erreichen suchen.

Ringsum lag nun alles in tiefstem Frieden, denn die Siege der Russen hatten jede Sorge vor Aufständen in Daghestan und Abchasien gegenstandslos gemacht.

Zehn Tage später stand Prinz Schamyl seinem sieggekrönten Kaiser gegenüber und entledigte sich des ihm von einem siegreichen Romanoff an den andern ertheilten, geheiligten Auftrages.

Von alten Kameraden willkommen geheißen, durch die telegraphisch eingelaufene Nachricht von der glücklichen Ankunft Frau von Lazareffs und ihrer jugendlichen Schützlinge beglückt, kam Schamyls Herz nun endlich zur Ruhe.

Prinzessin Maritza befand sich gesund und wohl in St. Petersburg, und ihr Geliebter, der Held des Arares, wurde als Adjutant dem glänzenden Stab des Kaisers zugetheilt.

Obgleich er von dem glühenden Verlangen beseelt war, die Königin seines Herzens baldmöglichst in Petersburg wiederzusehen, lenkte Ahmed doch mit Freuden den Kopf seines Pferdes nach Konstantinopel — nach dem gelobten Lande jedes Russen!

„Vorwärts zur Aja Sophia!“ lautete die Losung der russischen Armee, und weder Winterkälte noch verzweifelte Türken im Hinterhalt, weder Leiden noch Entbehrungen aller Art vermochten die Grauröcke auf ihrem heiligen Kreuzzug aufzuhalten.

Nur ein Schatten fiel auf Schamyls Freudigkeit: Platoff, der Freund seiner Jugend, konnte an diesem Siegeszug nicht theilnehmen, weil er, in der Schlacht von Lowtscha schwer verwundet, nun als Rekonwaleszent in St. Petersburg weilte und kaum imstande war, sich von einem Zimmer ins andre zu schleppen. Nachdem sich Ahmed über den Zustand seines Freundes unterrichtet und beruhigende Nachrichten erhalten hatte, ritt er in des Kaisers Gefolge stolzen Muthes mit auf dem langen, ruhmvollen Weg, der nach Adrianopel führte. Der Donner der Kanonen war verstummt, die Musketen knatterten nicht mehr an den Ufern der Donau, es gab keine Laufgräben mehr mit Leichen zu füllen, denn die Legionen des Zaren waren in San Stefano gelagert.

Sechs Meilen von Konstantinopel entfernt, huldigten dem Zaren Alexander seine Kriegsschaaren und krönten ihn mit dem in seinem größten Feldzug eroberten Lorbeer angesichts der seiner Gnade preisgegebenen Hauptstadt der Türkei. Nur — England?!

Am letzten Januar 1878 endete das Werk des Schwertes, und die Feder trat in Thätigkeit, um die Bedingungen eines Waffenstillstandes festzustellen. Die alten Soldaten aber schliefen unter den Waffen und harrten erwartungsvoll der Ereignisse, die da kommen sollten. Wohl waren sie bisher siegreich gewesen, aber der Becher des Sieges war nicht bis auf die Neige geleert, denn noch trug die Sophienkirche den Halbmond über ihren entweihten Altären. Auch Prinz Schamyl vertauschte nun das Schwert mit der Feder, um die Briefe Maritzas zu erwidern. Gleich einem gefangenen Panther wartete er auf den Augenblick, wo es ihm möglich sein würde, nach der Stadt zurückzukehren, die sein Kleinod barg.

In dem glänzenden Kreis, der den Kaiser umgab, stand dem Herrscher keiner so nahe, als der unermüdliche Ignatief, so ruhmreich auch Gurko war und so hoch der Stern Skobeleffs stand.

Der schlaue Staatsmann und Soldat, der für seinen Herrn durchs Feuer gegangen wäre, verhandelte nun mit Savfet Pascha über die kleinsten Einzelheiten, und hatte eine Liste von Forderungen bereit, die selbst den Türken auf seine Knie niederzwang: der Weg nach Persien lag nun frei, denn Armenien war russisch geworden; zwischen dem russischen Autokraten und der Aja Sophia befand sich keine andere Schranke mehr, als sein der Königin von England verpfändetes Wort, Konstantinopel nicht zu besetzen.

Die siegreiche Armee murrte und verlangte nach ihrer wohlverdienten, vor ihren Augen liegenden Beute, und Skobeleff schäumte vor Wuth angesichts der goldenen Kuppeln, von denen er so gerne den sie entehrenden Halbmond herabgerissen hätte. Generale, Prinzen von Geblüt — alle, alle verlangten, im Triumph in Konstantinopel einzuziehen.

Mittlerweile brachte der Telegraph die Nachricht, daß Batum gefallen und Mehemed Pascha mit seinen unbesiegten Truppen aus Erzerum abgezogen sei, daß also in Armenien wiederum der Friede herrsche. Auch der Weg nach Indien war künftig offen für die russischen Legionen.

Schamyl war der Unthätigkeit und des Festefeierns längst überdrüssig geworden, als er eines Tages plötzlich zu Graf Ignatief befohlen wurde, der einen neuen Auftrag für ihn hatte.

Sofort sprang Schamyl auf, gürtete den Säbel um und griff nach Mantel und Turban.

Als er die Treppe hinabeilte, überreichte ihm seine Ordonnanz eine Depesche von seinem treuen, tapferen Freund Gronoff.

Während er nach Ignatiefs Wohnung eilte, las er mit wildpochendem Herzen:

Gumry, den 5. Februar 1878.

(Durch Boten von Erzerum.)

„Verrath bedroht Maritza. Ghazi brütet Unheil, was ich von Mehemed aus Erzerum durch Privatboten erfahre. Wachen Sie über sie in St. Petersburg. Handeln Sie rasch, denn es droht ihr eine tödtliche Gefahr. Er lechzt nach Rache und befindet sich bei Ismael dem Kurden in den Bergen. Er unterhält geheimen Verkehr mit Agenten in Petersburg. Ich habe Lazareff in Kars benachrichtigt. Antworten Sie nach Gumry. Gronoff.“

Von verzweifelter Angst gefoltert, galoppirte Ahmed nach General Ignatiefs Quartier.

Er wußte nun schon, daß das Geschick die blutige Dornenkrone der Liebe auf Maritzas Stirn drückte, anstatt sie mit einem duftenden Rosenkranz zu umwinden.

Der unerbittliche Haß des fahnenflüchtigen Ueberläufers ruhte also nicht, sondern fuhr fort, die einsame, verwaiste, nur von der guten Frau von Lazareff beschützte Maritza zu verfolgen. Welch dunkeln Anschlag mochte wohl dieser fanatische Feind zuguterletzt aushecken, nachdem seine mörderische Kugel das einzige Herz durchbohrt hatte, das ihm in Treue auf seinem traurigen Lebensweg gefolgt war?

Nur ein Cirkassier vermag ein tscherkessisches Herz zu verstehen, nur ein Cirkassier kennt den furchtbarsten aller Eide — den Eid auf das Amulett.

Von der ehernen Hand der Pflicht hier zurückgehalten, vermochte Ahmed nichts zu thun als zu beten, als den Vater der Güte droben um Schutz und Hilfe anzuflehen für die Liebliche, die schon so frühe das Kreuz der Liebe hatte tragen müssen.

Nikolaus Ignatief saß an einem mit Papieren bedeckten Tisch vor der ausgebreiteten Karte des Kriegsschauplatzes und bemerkte den jungen General kaum, der der Befehle des künftigen Diktators gewärtig war.

Des Grafen scharfe Augen verfolgten die Umrisse des Bosporus und des Marmarameeres auf der Karte, dann sah er plötzlich auf, und ein frostiges Lächeln flog über seine Züge, als er sagte: „Mein junger Heerführer, ich habe wiederum eine große Aufgabe für Sie!“

Seinem Blick entging der Sturm nicht, der in des Prinzen Busen tobte — der Kampf der Pflicht gegen die Liebe — und er sich in seinen beweglichen Zügen wiederspiegelte.

„Nehmen Sie Platz, Prinz! Was ist Ihnen — sind Sie krank?“ fragte er mit wirklicher Theilnahme; denn er hatte noch ein wenig Herz, war nicht ganz Machiavellist.

„Es ist nichts, Herr General, ich bin ganz wohl, aber ich habe schwere Sorgen,“ antwortete Schamyl gedrückt.

„Lassen Sie uns erst die Pflicht erledigen, Prinz, und nachher gestatten Sie mir, Ihnen meinen Beistand anzubieten, falls ich Ihnen irgendwie von Nutzen sein kann.“

Schamyl war jetzt wieder nichts mehr, als das stumme Werkzeug des Zaren, und Ignatief begann ernst: „Ihre völlige Zuverlässigkeit und der Eifer, mit dem Sie während des Krieges Ihre Pflicht erfüllt haben, verschafft Ihnen nun eine äußerst wichtige Stellung. Daß Sie ein guter Soldat sind, weiß ich, aber nun stehe ich im Begriff, Sie auch zu einem guten Seemann zu machen und Ihnen gleichzeitig einen Einblick in die Diplomatie zu gewähren.

„Wir stehen am Vorabend einer neuen Verwickelung — vielleicht eines zweiten blutigen Krieges. Der Waffenstillstand kann jeden Augenblick gebrochen werden.

„In Europa haben wir alles gewonnen, wofür wir gekämpft haben, und der Weg nach Persien, Indien und Asien ist uns gesichert.

„Ich stehe im Begriff, mit Savfet Pascha den Friedensvertrag endgiltig abzuschließen, aber kürzlich haben die Türken wieder eine herausfordernde Haltung angenommen und verstärken ihre Kräfte, indem jedes in Kleinasien freigewordene Bataillon hiehergezogen wird. Wir fürchten einen Zusammenstoß.

„Von der unsinnigen Militärpartei wird der Kaiser bestürmt, die Armee nach Konstantinopel zu führen, und während er die unzufriedenen Anführer in Schranken hält, biete ich alles auf, den Friedensschluß zustande zu bringen und uns die handgreiflichen Früchte dieses Krieges zu sichern.

„Nun aber bedroht uns ein neuer Feind, und leichtlich können wir wieder alles verlieren. Jetzt bin ich noch Herr der Situation, aber ein einziger Streit — sei es ein militärischer oder ein diplomatischer — könnte mir diesen Vortheil entreißen.“

„Und der neue Feind, Herr General?“ fragte Schamyl.

„Ist Englands Flotte! — Ich habe vom Prinzen Doria von Genua eine Jacht geborgt, die zur Abfahrt bereit ist. Ich wünsche, daß Sie nach Tenedos hinuntereilen und die englischen Panzerschiffe beobachten, die, wie ich weiß, bis zur Bai von Besika heraufkommen werden. Der englische Gesandte Layard liebäugelt mit den anderen auswärtigen Mächten, während die Pforte uns fürchtet und nicht wagt, jenen die Erlaubniß zu ertheilen, Konstantinopel zu decken, aber sie scheut sich auch, sie zu verweigern. Wir wenden ungezählte Summen Goldes daran, um von den Attachés der übrigen Gesandtschaften geheime Nachrichten zu erhalten.

„Jeden Augenblick kann von Layard die offizielle Drohung eintreffen, daß die Flotte mit oder ohne Erlaubniß kommen werde; erzwingen sie ihren Weg zur Stadt, so ist dies ein ausgesprochener Akt der Feindseligkeit, des Krieges. (Fortsetzung folgt.)

Ein Offizier als Hochverräther.

Die Verhaftung des zum Generalstabe kommandirten französischen Hauptmanns Alfred Dreyfus vom 14. Artillerieregiment erregt in Paris das größte Aufsehen. Die Verhaftung fand bereits am 15. Oktober statt, ist aber zu Ende Oktober trotz aller Bemühungen der Regierung, sie geheim zu halten, bekannt geworden. Alle Zeitungen stellten nach Bekanntwerden des Falles Betrachtungen über die Gründe an, die den Hauptmann zum Verräther gemacht haben. Einige Blätter erklärten, Dreyfus habe unter anderm das Ausland über die Personen der französischen Offiziere unterrichtet, die zu Spionagezwecken umherreisen. Infolgedessen seien diesen Offizieren im Auslande alle Bezugsquellen abgeschnitten worden, sie hätten überall verschlossene Thüren gefunden und seien schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß irgend ein Verräther im Spiele sei und daß es kein anderer als ein französischer Offizier sein könne. Auf ihre Meldungen an das Kriegsministerium seien andere Offiziere in das Ausland gesandt worden, deren Namen man dem Hauptmann Dreyfus verheimlicht habe, und diese letzteren hätten dann ihre Aufträge zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten ausgeführt.

Dreyfus ist Israelit, stammt aus Mülhausen, wo seine Brüder eine Fabrik besitzen und ist seit fünf Jahren mit der Tochter eines reichen Diamantenhändlers verheirathet, die ihm eine erhebliche Mitgift in die Ehe brachte. Während einige erklären, Dreyfus sei ganz schuldenfrei, wollen andere wissen, Spielschulden hätten ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben. In die allgemeine Entrüstung über den Verbrecher mischt sich die Befürchtung, daß die Geheimnisse, die er verrathen, schwerwiegender Art sein könnten. Während die amtlichen Kreise diese Befürchtung zu zerstreuen suchen, weiß man im Publikum, daß Dreyfus bis vor kurzem dem ersten Bureau des Großen Generalstabs zugetheilt war, das sich mit den wichtigsten Zweigen der nationalen Vertheidigung, mit der Organisation der Armee, den Dislokations- und Mobilmachungsplänen zu beschäftigen hat. Auch darüber, an welche Macht Dreyfus die Geheimnisse verkauft hat, herrscht Ungewißheit; im Gegensatz zu der allgemeinen Ansicht, daß es Italien sei und daß die italienische Regierung die gekauften Pläne der deutschen Militärverwaltung mitgetheilt habe, behauptet „Matin“, er wisse aufs bestimmteste, daß Italien nicht diese Macht sei. Ebenso gehen die Ansichten über das Verfahren auseinander, mit dem man dem Hochverräther auf die Spur gekommen ist. Eine andere, nicht viel wahrscheinlicher klingende Erklärung der Entdeckung behauptet, die wegen Spionage im Gefängniß sitzende Marie Forest habe erklärt, ein italienischer Spion habe in einem Pariser Cafe Zusammenkünfte mit einem französischen Offizier, diese Aussage habe sich bestätigt und der Offizier sei Dreyfus gewesen. Ziemlich allgemein wird angegeben, der Polizeikommissar Cochefort habe den Verrath aufgedeckt und die Verhaftung des Verbrechers bewirkt. Da das Militärstrafgesetz das Verbrechen des Verraths nur für den Kriegsfall vorsieht, so ist man sich über die Bestrafung des Hauptmanns Dreyfus nicht recht klar. Nach dem Spionagegesetz könnte er nur zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt werden. Es gibt jedoch zwei Präzedenzfälle, die Verurtheilung der Spione Greiner und Chatelain, wo man auf das bürgerliche Strafgesetzbuch zurückgegriffen hat. Artikel 76 des Strafgesetzbuches aber sieht für Leute, die Unterhandlungen mit dem Auslande anknüpfen, um Feindseligkeiten gegen Frankreich oder den Krieg zu veranlassen, die Todesstrafe selbst dann vor, wenn diese Unterhandlungen nicht den bezeichneten Erfolg hatten. Ebenso bestraft Artikel 80 mit dem Tode jeden, der das „Geheimniß einer Unterhandlung oder einer Expedition“, von der er kraft seines Amtes Kenntniß hat, an das Ausland verräth. Es ist fraglich und hängt von der Art der verrathenen Geheimnisse ab, ob diese Bestimmungen auf den Hauptmann Dreyfus Anwendung finden können.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

„Alle in einer Reihe.“

Es ist ein eigenartiger Anblick, das bunte Gemisch von Kurgästen aller Nationen, Sprachen, Trachten, Sitten und Gebräuche zu beobachten, das sich in Karlsbad allmorgendlich im Gänsemarsch mit dem irdenen Becher in der Hand oder an einem über die Schulter oder um den Nacken geschlungenen Riemen, zum siedenden Sprudelquell drängt und wie Jeder geduldig wartet, bis die Reihe an ihn kommt, das kostbare Naß zu schlürfen. Während mehr als drei Jahrhunderten pilgerten Männer und Frauen aller Stände und Klassen, vom König bis zum Bettler, nach Karlsbad, um Heilung von eingewurzelten Uebeln zu finden und neue Lebenskraft zu gewinnen. Aber in unsern Tagen der allmächtigen Konkurrenz haben wir weder Zeit noch Geld, um eine so weite Reise zu unternehmen. Dafür wird uns das Karlsbader Wasser entweder in seinem ursprünglichen Zustand, d. i. an der Quelle auf Flaschen gefüllt oder in Pulverform, als an Ort und Stelle aus dem Sprudelquell abgedampftes Karlsbader Sprudelsalz in's Haus gebracht. Das Wappen der Stadt Karlsbad und der Namenszug Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, ist auf jeder Flasche. Man hüte sich vor Verfälschungen.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-3, 6-7; Sonntags 10-11.

Russische Gerechtigkeit.

Am 18. April d. J., am zweiten Osterfeiertage, fand bekanntlich in Jekatrinoslaw ein gegen die Juden gerichteter Krawall statt. Die Sache begann mit einem Streit zwischen Juden- und Christenkindern, in den sich bald Erwachsene, Arbeiter aus den Gouvernements Kursk und Charkow, einmischten. Die Arbeiter prügelten zuerst alle Juden, auf die sie stießen, schlugen dann unter Pfeifen und Johlen die Fenster in den von Juden bewohnten Häusern ein, wobei auch verschiedene von Christen bewohnte Quartiere beschädigt wurden. In einige Häuser drangen die Unruhestifter ein, schleppten Sachen fort und zündeten schließlich auch eine Kneipe an. Die Unruhen wurden mit Hülfe von Militär noch an demselben Tage unterdrückt und gegen 100 Personen wurden verhaftet. Der größte Theil derselben wurde jedoch bald freigelassen, da ihnen die Betheiligung an dem Exzeß nicht nachgewiesen werden konnte, und so kamen schließlich nur 15 Personen auf die Anklagebank, die dieser Tage von einer Abtheilung des Odessaer Gerichts unter Zuziehung von ständigen Beisitzern abgeurtheilt wurden. Der Staatsanwalt ließ die Anklage gegen 4 Personen fallen. Die übrigen 11 wurden schuldig befunden, aber nur 6 Personen wurden zu Gefängniß von 2 Monaten bis 1 Jahr verurtheilt.

Der Sitz des gastrischen Kopfwehs ist im Magen und den Eingeweiden. Dr. Pierce's "Pleasant Pellets" kuriren vollständig davon. Sie reguliren den Magen, die Leber und die Eingeweide auf milde, wohlthuende, natürliche Weise.

Diese winzig kleinen Pellets, die kleinsten und am leichtesten zu nehmenden Pillen, die es gibt, haben eine eigenthümlich stärkende und anregende Wirkung auf die Schleimhäute der Lebensorgane, die zudem von Dauer ist. Sie verhüten, mildern und kuriren ein für alle Mal Biliosität, Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, gastrisches oder biliöses Kopfweh, versäuerten Magen, Schwindelanfälle und jede Störung der Leber, des Magens und Darmkanals.

Pierce garantirt eine **Kur** oder das ihm bezahlte Geld wird zurückerstattet.

Die einzige Arznei, welche Katarrh mit Stumpf und Stiel ausrottet, ist Dr. Sage's Catarrh Remedy. Bei allen Händlern zu haben.

Wünschen Sie eine gesunde und reine Haut und ein klares, hübsches Gesicht, baden Sie sich mit

GLENNS SCHWEFEL SEIFE

als Reinigungsmittel. Unumstößliche Beweise existiren, welche entschieden darthun, daß sie die gleich sicheren wohlthätigen Wirkungen hervorruft wie die sehr beliebten und zuverlässigen Schwefelbäder, ob sie nun künstlich oder aus dem Busen der Mutter Natur strömen. Rheumatische Leiden sowohl wie eruptive Schmerzen, Geschwüre, Pusteln und Schorf der Haut werden entfernt. Beachten Sie, wie billig diese Seife ist — 25 Cents per Stück, 60 Cents für eine Schachtel von 3 Stück. Zu haben bei Apotheken.

Hills Haar- und Bart-Färbemittel, Schwarz und braun.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß $4.00 ... Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Ein Günstiges Anerbieten!

Ein alter, erfahrener Arzt, der sich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet sich allen denjenigen, welche an Nervenschwäche, Verlust von Kraft und Energie, Mutlosigkeit, Samenschwäche, Impotenz, Weißen Fluß und allen Folgen von ... leiden, **kostenfrei** ... Selbst-Kur ... Dr. C. H. ROBERTZ, No. 3 Merrill Block, DETROIT, MICH.

Manneskraft wiedergegeben.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. ...

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

... Drei Dollars den Monat ...

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.

OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser, ... N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Brüche. ... Dr. ROB'T WOLFERTZ ...

Brüche geheilt! ... Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER. ...

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt ...

Dr. Theo. W. Heuchling. ...

Keine Kur, Keine Zahlung. **Dr. KEAN** Specialist. ...

Die erledigte Krisis.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg." am 29. Okt. folgendes: Daß Fürst Hohenlohe nicht zu den Staatsmännern gehört, welche die von der Kreuzzeitung so laut und rührselig geforderte reaktionär-klerikale Politik im Innern befolgen werden, bedarf keiner Ausführung; dann wäre überhaupt nicht der Ruf des Kaiser an ihn ergangen. Auch die Politik des Fürsten Hohenlohe wird wesentlich sich auf der innern mittlern Linie bewegen, und er wird sicherlich alles aufbieten, jeden Grund zu persönlichen Schärfen und Reibereien zu vermeiden und zu beseitigen, um desto leichtern Erfolg in der Sammlung aller staaterhaltenden Kräfte zu erzielen. Wie weit sich dabei der Fürst der vorhandenen Arbeitskräfte in den Ministerien und Reichsbehörden bedienen wird, bleibt vorläufig abzuwarten. Er steht seit langer Zeit so sehr im Mittelpunkte der Dinge, er ist so oft in entscheidenden Tagen der zuverlässige Berather des Kaisers gewesen, daß ihm ein eingehendes Urtheil über die in Betracht kommenden Beamten geläufig ist. Wir zweifeln nicht, daß mit seinem Dienstantritt auch diese Frage baldigst gelöst werden wird. Die Entscheidung, wer an seiner Stelle die Statthalterschaft in Straßburg übernehmen wird, ist gleichfalls dringend. Schon jetzt werden mehrere höhere Beamte und einer unser höchsten Generäle als die bevorzugtesten Kandidaten genannt. Wir nennen hier aber mit Absicht keinen Namen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß diese Gerüchte ausschließlich auf Vermuthungen mehr oder weniger erfinderischer Köpfe beruhen. Mit diesem Personenwechsel in den höchsten Reichs- und Staatsämtern aber scheint es uns nicht allein gethan. Wir kommen unmöglich aus dem jetzigen öden Parteienwirrwarr heraus, der unser Land nicht mehr zur Ruhe kommen läßt und unserer wirthschaftlichen Lage so schweren Schaden zufügt, wenn nicht innerhalb der Parteien selbst sich bald eine gründliche Reform an Haupt und Gliedern vollzieht. Das erscheint uns als eine der wichtigsten Bedingungen zur Genesung unserer innern Verhältnisse. Das Bedürfniß nach Ruhe und Sammlung aller Kräfte innerhalb der bürgerlichen Parteien geht durch weite Kreise unseres Volkes, aber die Mehrzahl der jetzigen Wortführer ist nicht mehr in der Lage, diese Kreise um sich zu schaaren und sie zu festem, geschlossenem Kampfe gegen den gefährlichen gemeinsamen Gegner zu sammeln. Ein Theil dieser Führer ist veraltet und zu neuem thatkräftigem Vorgehen nicht mehr zu gebrauchen. Er hat nicht verstanden, sich zur rechten Zeit zurückzuziehen, weil er es versäumt hat, sich einen tüchtigen brauchbaren Nachwuchs großzuziehen. Ein anderer Theil ist derartig in persönliche Kämpfe und Zänkereien verwickelt, daß schon die Personenfrage ein dringend wünschenswerthes gemeinsames Zusammengehen zum Schaden des Landes und des Volkes ausschließt. Ein fernerer Theil steht so sehr unter dem geistigen Durchschnittsmaße, das für eine parlamentarische Stellung erforderlich ist, daß schon um deswillen das Ansehen und der Einfluß der berufenen Volksvertretung einen schweren Stoß erlitten hat. Seit Jahren werden dieselben politischen Litaneien abgebetet, die alten Schlagworte, die alten Parteigrenzen finden noch immer dieselbe Anwendung, gerade als wenn die Gegenwart still stände, gerade so, als wenn wir noch mitten in schweren Verfassungsnöthen, in bitterem Kulturkampf, in grundsätzlichen Schlachten um Freihandel und Schutzzoll ständen. Der politischen Drehorgel unseres Parteilebens thäte dringend noth, daß ihr endlich einmal neue Walzen aufgelegt würden. Wir wissen sehr wohl, wie schwer das ist, es fehlt in allen Parteien an den scharfen jungen Besen, die kräftig einsetzen und mit dem Veralteten und Morschen nachdrücklich aufräumen. Die Zersetzung der alten Parteien kann nicht von außen her geschehen, sie muß von innen heraus, aus der Erkenntniß der jetzigen unbefriedigenden Zustände erfolgen. Unsere leitenden Staatsmänner können diesen Prozeß erleichtern, je mehr sie es verstehen, alte Vorurtheile und alte Spitzen zu bannen und zu brechen. Aber im wesentlichen kann die Neugeburt der Parteien nur aus dem Volke selbst geschehen. Möge dieser Prozeß nicht allzulange auf sich warten lassen.

Schon widerrufen.

„Was bauet an den Straßen, muß sich viel meistern lassen" — dieser alte Spruch wird auch beim Reichstagsbau wahr. In der Wiener „Zeit" sucht der Kunsthistoriker Professor Bruno Meyer der Begeisterung für das „schöne neue Reichstagsgebäude" einen Dämpfer aufzusetzen. Er droht mit dem Katzenjammer, der folgen könnte und schreibt: „So hatten wir einst das „schöne neue Rathhaus", bis es sich am Ende doch nicht mehr übersehen ließ, daß u. A. die stockdüstere Haupttreppe nirgends hinführt, und die Haupträume nur auf verschmitzten Schleichwegen zu gewinnen sind, deren Kenntniß den Scharfsinn eines indianischen Pfadfinders herausfordert. So hatten wir das „schöne neue Schiller-Denkmal", bis nach einigen Monaten schon selbst ein biederer Droschkenkutscher meinem Freunde Alfred Woltmann auf dessen weltmännisch freundliche Anerkennung: „Nun, das ist ja recht schön!" mit schon ganz gefaßter Resignation erwiderte: „Ja, det is mal scheen jewesen; aber det is schon widerrufen!"

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

— Der beste Beweis. — Ich würde mich nur verheirathen, wenn ich wüßte, daß das Mädchen auch aufopfernder Natur ist. — Ja, wenn sie Sie heirathet, ist das nicht Beweis genug?

Ein Gesetz wider das Korsett.

Aus Paris wird vom 28. Okt. berichtet: Die Südfranzosen machen sich ein besonderes Vergnügen daraus, die Pariser zu verblüffen — "épater les Parisiengues", wie sie sagen. Nachdem den Stiergefechten die Ehren einer Interpellation in der Kammer widerfahren, die dem Abgeordneten Denis die Schärpe des Maires von Dax verschafft hat, tritt ein Bewohner der Gemeinde Salles-du-Gardon (Gard-Departement) mit einer Petition an die Kammer heran, die für mehrere Wochen den Pariser Chroniqueurs reichlichen Stoff für ihre Plaudereien bieten wird. Herr Plagnol, so heißt der biedere Landsmann des Faßbinders Numa Gilly, verlangt in einer mit zahlreichen Unterschriften versehenen Petition die gesetzliche Abschaffung des Korsetts oder zum Mindesten die Besteuerung dieses Marterwerkzeuges. Von diesem Standpunkte aus hat das Ansuchen des Herrn Plagnol allerdings etwas Verlockendes an sich: dank der weiblichen Eitelkeit könnte das Gleichgewicht im Budget hergestellt werden, ohne daß die guten Eigenbrenner in der Ausübung ihres einträglichen Gewerbes beschränkt zu werden brauchen. Da es sich um eine Petition handelt, so muß dieselbe nach Art. 63 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses an einen Ausschuß verwiesen werden, der sich wohl kaum für die Idee begeistern dürfte, da die Gemahlinnen der „Honorables" sich gewaltig dagegen sträuben werden. Ein Reporter hat aus diesem Anlaß bei mehreren Aerzten herumgefragt, ob das Tragen des Korsetts wirklich für die Gesundheit so nachtheilig ist, wie man auf Seiten der Männer allgemein behauptet. Professor Dujardin-Beaumetz erklärt, das Korsett sei ausgezeichnet, unentbehrlich, wenn es gut gemacht und nicht allzu eng geschnürt ist. Es kann auf keinen Fall der Entwicklung des Oberkörpers und der Hüften schaden. Dr. Jullien, Chirurg des Frauengefängnisses St. Lazare, ist der entgegengesetzten Ansicht: das Korsett ist immer schädlich, wie Dr. Chapotot in seiner These nachgewiesen habe. Besonders gefährlich sei es aber während des Wachsthums, da es die Entwickelung der inneren Organe wesentlich störe. Die Korsettfabrikanten belächeln selbstverständlich mitleidig den Einfall des Herrn Plagnol. Ein Mitglied des Fachvereins ertheilte dem Reporter sehr interessante Aufschlüsse über diese Industrie. Dieselbe umfaßt in Paris allein 98 Fabrikanten im Großhandel, 420 Händler oder nach Maß arbeitende Fabrikanten — die großen Nouveautes-Magazine nicht inbegriffen. Alljährlich werden etwa 80 Millionen Korsetts französischer Fabrikanten und etwa eine Million deutschen Ursprungs zu 18 bis 300 Frcs. per Dutzend im Großhandel und zu 25 bis 250 Frcs. per Stück nach Maß verkauft. Eine Korsettsteuer würde also dem Staatsschatze ganz erkleckliche Einnahmen sichern, wenn davon ernstlich die Rede sein könnte.

Die „Zivilisation" im Kongostaat.

Schon vor einiger Zeit waren schwere Anschuldigungen gegen den Kongostaat und die belgischen Kongo-Handelsgesellschaften erhoben worden, die darin gipfelten, daß sowohl der Staat als auch die Handelsgesellschaften unter der Fahne der Zivilisation die ärgsten Mißbräuche in Afrika treiben, einen Negerhandel unterhalten, und daß die in Afrika Angestellten sich einem mit der sogenannten Zivilisirung der Neger im schroffsten Widerspruche stehenden Lebenswandel hingeben. Die belgische Presse forderte Erklärungen der Kongoregierung und der Handelsgesellschaften, aber sie blieben aus. Die kongostaatlichen Organe wiesen im allgemeinen diese Anschuldigungen als unbegründet und übertrieben zurück, und als der apostolische Vikar am Ubangi Mgr. Augonard im September d. J. mit ähnlichen Anschuldigungen hervortrat, wurde er von den kongostaatlichen Blättern schmählich verunglimpft. Jetzt tritt Mgr. Augonard mit einer vollständigen Anklageschrift gegen den Kongostaat hervor, und selbst wenn nur ein Theil dieser Anschuldigungen wahr ist — der Prälat versichert, nur zu berichten, was er selbst und seine Missionäre gesehen haben —, so hat die belgische katholische Presse recht, wenn sie heute Lärm schlägt. Darnach betreibt der Kongostaat unter dem Deckmantel der Humanität und der Zivilisation einen ständigen abscheulichen Negerhandel. Offiziere des Kongostaates stecken mit arabischen Negerhändlern unter einer Decke, um sich Elfenbein und Sklaven zu verschaffen. Die Neger werden mit Gewalt in die Armee gesteckt, und wenn sie „diese Freiheit" nicht zu würdigen verstehen, an langen Ketten angekettet zur Arbeit gezwungen. Wenn ein Theil der Karawanenstraße des Unterkongo schon seit Jahresfrist durch den Aufruhr der Eingeborenen gesperrt ist, so rührt dieses daher, weil gewisse Kongobeamten nicht nur die Vielweiberei im großen Maßstabe betreiben, sondern auch ungeheuerliche Mißbräuche, die „eine ehrbare Feder nicht schildern kann", sich zu Schulden kommen lassen. Der Staat liefert amtlich den Weißen Konkubinen, und alle aus Verbindungen zwischen Weißen und Negerinnen herrührenden Kinder gelten als Staatseigenthum. Diese und ähnliche Anschuldigungen werden erhoben und durch Beispiele erwiesen. Die katholische Presse fordert volle Aufklärung, weist jede Gemeinschaft Belgiens mit diesen „schmachvollen Ehrlosigkeiten" zurück und spricht die Erwartung aus, daß die neuen Kammern keinen Pfennig mehr für das Kongounternehmen bewilligen werden, bevor nicht eine unparteiische Untersuchung die Wahrheit vor dem Lande klargestellt haben wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Bargain-Freitag . . .

Im Basement . . Ein weiteres Kapitel zu der immer interessanten Geschichte des Verkaufens und Sparens— morgen mit besonderem Nachdruck — ohne Gleichen im legitimen Waarengeschäft.

Kleiderstoffe—Rester . .

Rester und Kleiderlängen von modischen Kleiderstoffen, einschließlich der feinsten und gesuchtesten Effekte der Saison.
Rester von reinwollenen 50 Zoll breiten Mischungen, Suitings, Basket Cloths, Whipcords, Fancies.
Rester von reinwollenen, 40 Zoll breiten schottischen Cheviots, engl. Twill, Diagonals, Tricots, Cashmere und Fancy Suitings, vor ein paar Tagen zu 50c bis 75c die Yard markirt, Räumungspreis per Yard für Freitag **25c**

50 Stücke marineblaue und schwarze Sturm Serges, die 75c-Qualität die Yard für Freitag... **39c**

50 Stücke (gerade angekommen) neue reinwollene hübsche Plaids, in den so seltenen schottischen Effekten, 65c die Yard wäre billig, für Freitag **39c**

Schwarze Kleiderstoffe.

Rester von feinen reinwollenen Stoffen, einschließlich sämmtlicher neuen und beliebten Gewebe, jede Yard erster Klasse importirte Waare, ist von dem 4. Stockwerk aus dem Black Goods-Dept. heruntergeholt nur für diesen Freitag. Nicht eine Yard wurde für weniger als 50c verkauft und manche brachten $1.25 die Yd., alle Muster, vom glatten Serge und Cashmere bis zu dem Novelty Brokat, und alle gehen Freitag für...... **33c**

Waschstoffe—Rester . .

Große Auswahl von Staple, saisongemäßen Stoffen in brauchbaren Längen, Tennis Flanelle in hellen und dunklen Schattirungen, feine Shaker Flanelle, Kleider- und Schürzen-Ginghams, Kleider-Cambrics 2c., welche bei der Yard bis zu 25c verkauft wurden, zu........ **5c**

Futter—Rester . .

Eine große Anhäufung von guten Längen aller möglichen Futterstoffe, Silesias, Leinen Canvas, Haartuch, Moire Futter, Percalines, Stoffe, die bis zu 35c die Yard werth sind, zu.... **5c**

Comforts . .

Sateen Comforts, waren $2.00, Freitag zu.... **98c**

Challie Comforts, waren $2.75, Freitag.... **$1.98**

Betttücher . .

Eine weitere Partie von 100 Dutzend Betttüchern, volle Größe, dieselbe Sorte, die wir am vorigen Freitag verkauften, und die Käufer erklärten sie für ebenso gut als die, welche anderswo 60c kosten, so lange sie anhalten.......... **37½c**

Muslin . .

Ungebleichtes 7c Muslin für 4c, gebleichtes 8c Muslin für...... **5c**

Kissenbezüge . .

Eine prächtige Partie Kissenbezüge, volle Größe, für Freitag, so lange sie reichen.... **6½c**

Glace-Handschuhe . .

Ein Räumungs-Verkauf von sämmtlichen Partien, die leicht beschmutzt sind, korrekte Moden, werth bis zu $1.00, Freitag.... **35c**

Seide-Verkauf . .

200 Stücke seidene Gauffres, sämmtliche neue Farben, cerise, bluet, lemon, canary, orange, schwarz, weiß, rahmfarbig, rosa, ciel, lavender, lila, old rose, cardinal. Nirgends in Amerika eine solche Auswahl, noch eine solche Qualität zu auch nur annähernd diesem Freitagspreis.... **29c**

Leinen-Rester . .

Rester von Tafel-Damast, cream, weiß, türkischroth und cardinal, sämmtliche Preise genau heruntergesetzt auf.... **½**

Rester von Glas Handtuchzeug, die 10c Qualität, Freitag.... **3c**

Mäntelstoffe-Rester . .

Nie vorher ein solcher Verkauf wie in den letzten vier Wochen im Tuch und Mantelstoff Departement auf dem großen zweiten Flur. Eine riesige Partie von Restern und Ueberbleibseln gehen am Freitag im Basement zu weniger als zum halben Preis, viel weniger als.... **½**

Mäntel-Verkauf . .

200 modische Covert-Cloth-Reefers, in braunen und grauen Mischungen, Mamby-Kragen, gewöhnlich $8.00, zu.... **$5.00**

150 Golf-Capes, mit fancy Plaid-Rücken und Kapuze, früherer Preis $15.00, zu.... **$6.75**

Schuhe-Verkauf . .

Knöpfschuhe f. Damen, wurden zu $2.50 verkauft, zu.... **$1.50**

Oxfords, die bis zu $5 das Paar verkauft wurden, zu.. **$1.50**

Knöpfstiefel für Damen, wurden bis zu $5 verkauft, Patent-Tips, Tuch-Obertheil, enge Spitzen, breite Spitzen, neue Waaren, Freitag.... **$2.00**

Overgaiters 38c, werth 75c.

Knaben-Kleider . .

200 reinwollene 2-Stück-Anzüge, braun, gemischte und dunkelgraue Cheviots, doppelknöpfig, Größe 4–15 Jahre, Kniehosen, werth $4.50, zu. **$3.00**

300 braungestreifte Cassimere-Ueberzieher, wollegefüttert, 4—12 Jahre, werth $4.00, zu.... **$2.95**

500 doppelknöpfige 2-Stück-Anzüge, stark und dauerhaft, Freitag.... **$1.95**

200 Diagonal Cassimere Ulsters, wollgefüttert, 7—14 Jahre, Freitag.... **$3.75**

50 Dtz. wollene Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, Freitag **45c**

Blumen-Photographie-Rahmen . .

Ganz neue Glas-Photographie-Rahmen, schräggeschliffene Kanten, mit den neuen Stiefmütterchen- und Gänseblümchen-Malereien, Cabinet-Größe, importirt um für 75c verkauft zu werden, Freitag.... **25c**

Blankets . .

Weißwollene Blankets reg. $2.50 Waare, Freitag.... **$1.50**

Es wird ein **sehr** außergewöhnlicher Freitag sein—sogar für **hier**.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

$4 CUSTOM HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. **Nicht mehr, nicht weniger.**

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 3ljbidosalj

Weihnachts-Geld-Sendungen

nach Deutschland.

Schiffskarten zu den billigsten Raten.
Vollmachten und Erbschaftskollektionen.

Wasmansdorff & Heinemann,
145 und 147 Ost Randolph Str.
— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 13jalj

Schiffs-Karten

— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer

$16

Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 18aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Freitag-Bargains in dem Großen Laden.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Freitag-Bargains!

Uebertreffen die Welt in Chicagos größtem Laden.

Augen-Oeffner. Für Freitag.

Ganz gleich, wie billig wir einen Artikel anzeigen, Sie können ihn bei uns finden.

Neue Waaren zu sehr niedrigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Für Freitag—Größere Herabsetzungen als je.	Schleuderpreise.
50zöll. reinwoll. Broadcloth, volle Auswahl in Farben, herunter von $1.00 Yard....	39c
45 und 50zöll. reinwoll. Novelty Kleiderstoffe, herunter von $1.25 Yard....	49c
Elegante schwarze reinwollene Novelty Kleiderstoffe, hübsche neue Muster, herunt. v. 75c Yd.	29c
50zöll. reinwollenes Covert Tuch und import. Novitäten, seltene Gelegenheit, ein hübsches Kleid sehr billig zu erhalten, herunter von $1.50 Yard....	69c

Wir stürzen die Preise herunter in

Unterzeug.

Balbriggan gerippte Hemden und Beinkleider für Damen, zu....	19c
Echtschwarze reinwollene Tights, knöchellang, für Damen, zu....	50c
Naturwolle Vests für Damen, zu....	50c
Naturwolle Hemden und Beinkleider, Fließ gefüttert, für Damen, zu....	75c
Balbriggan gerippte Hemden und Hosen für Kinder, alle Größen, zu....	10c
Echtschwarze Bycicle Strümpfe mit doppelten Knieen für Kinder....	10c

Seidenstoffe.

Für Freitag—Außerordentliche Anstrengungen.	Schleuderpreise.
10,000 Yard 23zöll. schwere reinseidene China Seide, in Straßen- und Abend-Schattirungen, ebenso schwarz, ein riesiger Bargain—herunter von 50c Yard....	25c
Ueber 100 Muster elegante Novelty Seide für Taillen, Röcke, Kleider und Garnishings, Werthe über alle Vergleiche erhaben, herunter von $1.50 und $2 Yard....	79c

Kleider-Futter.

	Schleuderpreise.
Bestes Cambric Futter, per Yard....	3c
Beste glatte Silesia, per Yard....	12½c
Beste Fancy Silesia, per Yard....	19c
Beste karrirte Crinolines, per Yard....	8c
Bestes Gras Tuch, per Yard....	7c

Die niedrigen Preise werden noch niedriger in

Domestics.

Wamsutta Staple karrirter Schürzen-Gingham, werth 8c, zu....	2½c
Amoskeag Teazledown und englische Flanellettes, werth 18c, zu....	10c
Appleton Fancy Eiderdown Flanelle, werth 30c, zu....	17c
Fancy gemischte Suitings, doppelt breit, werth 15c, zu....	5c

Strumpfwaaren.

Echtschwarze Fließ gefütterte und wollene Strümpfe für Damen, zu....	19c
Reinwollene Kinderstrümpfe mit doppelten Knieen, feine Qualität, alle Größen, zu....	25c

Apotheker-Waaren.

Burnetts Cocaine zu....	29c
Ayers Hair Vigor zu....	49c
Bensons Capcine und Baysons Camphocine Porous Plasters zu....	12c
8 Unzen Flasche reiner Bay Rum zu....	17c
8 Unzen Flasche reines Florida Water zu....	19c
Java Rice Powder, importirt, zu....	22c
Crown Companys Crab Apple Blossom, per Unze....	35c
Stählerne Nagel-Feilen, in Leder-Futteralen, zu....	19c
Reine Borsten Haarbürsten, extra Werth, zu....	38c
Draht Haarbürsten, werth 50c, zu....	22c
3-Quart Fountain-Spritze, Hartholz-Schachtel, harte Gummiröhrchen, großer Bargain	65c
Badebürste mit langem Griff, extra Qualität, zu....	20c
Japanische Zahnstocher, 3 Schachteln, für....	5c
Absorbirende Watte, per Unze-Packet....	5c

Die größte jemals erzählte Fisch-Geschichte, die das Verdienst hat, wahr zu sein!

Wir erhalten täglich Sendungen von New York, Boston, Baltimore und allen größeren Fischmärkten dieses Kontinents.

Süß- und Salzwasser-Fische.

Forellen, Weißfisch, Hechte und Pickerel, das Pfund....	9c
Barsche und Häringe, das Pfund....	6c
Halibut Steak, das Pfund....	17c
Lachs Steak, das Pfund....	20c
Stockfisch Steak, das Pfund....	10c
Frische Mackerels, das Stück 15c und....	20c
Schellfisch, das Pfund....	8c
Flundern, das Pfund....	9c
Gekochter Hummer, das Pfund....	17c
Lebendiger Hummer, das Pfund....	15c

Bulk-Austern.

Standards, das Quart....	20c
Extra Selects (Baltimore), das Quart....	30c

Austern in Büchsen.

Standards, die Büchse....	22c
Selects, die Büchse....	30c

Austern in der Schale.

Blue Points, per Dutz....	14c
Rockaways, das Dutz....	13c
Little Neck Clams, das Dutz....	10c

Gepökelte und geräucherte Fische.

Importirte und gewürzte Häringe, Eimer....	65c
Importirte Hamburger Häringe, Eimer....	65c
Russische Sardinen, Eimer....	65c
10-Pfd.-Eimer runde Labrador-Häringe für....	48c

Fische in Büchsen.

Hazel Brand Columbia River Lachs—Flats 18c; Talls....	15c
Hazel Brand frischer Columbia Lachs—flats 20c—talls....	18c
Milford Brand Hummer, tales....	16c
Blue Back Mackerel, Oxford Packing Co., 1-Pfd.-Büchse....	9c
Beardsleys Star Brand grätenlose Häringe, mit Schlüssel....	13c
Prima russischer Kaviar (S. Schmidt), 1 Pfd.-Kanne 43c, ½ Pfd. 27c, ¼ Pfd....	18c
Violet Sardinen, in Tomatoes, von Bordeaux, ¼ Kanne....	28c
Importirte Anchovies in Oel, (Villa & Kier, Italien), 2 Pfd. Kanne....	57c
Positiv importirte Sardinen, mit Schlüssel, ¼s Büchse....	6c
August & Charles Chancelle oder Jockey Club Sardinen, importirt, ¼s Büchse....	10c
Einheimische Sardinen, ¼s-Büchse....	3½c
Senf-Sardinen, ¾s-Büchse....	7c
American Canning Co— Clam Bouillon....	1c
Chopped Clams....	2c
Clams....	2c

Siegel Cooper & Co. Siegel Cooper & Co. Siegel Cooper & Co.

WASHBURN-CROSBY'S

superlatives

Mehl.

WASHBURN CROSBY CO. WASHBURN'S Superlative FLOUR WASHBURN MILLS MINNEAPOLIS.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Kapazität 13,000 Faß per Tag.

Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Beste in der Welt! 6jbdsdm

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

$13.00

mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart", „Gera", „Dresden", „Darmstadt", „Karlsruhe", „Oldenburg", „München", „H. H. Meier".

Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co., General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Jll.
oder deren Vertreter im Inlande.

$10

jetzt Zwischendeck **New York** nach **Southampton** und **London** 2c. mit den Schnelldampfern „Fürst Bismarck", „Augusta Victoria", „Columbia", „Normannia", „Paris" u. „New York".
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
Agenturen für die American und Red Line City Express.
Gepäck- u. Güterbeförderung nach allen Welttheilen.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen im Monat Dezember!
Extra billig für Zwischendeck von Europa.
Geld u. Packetsendungen für Weihnachten, durch
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Vollmachten, konsularisch. Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, 2c.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

E. WEIL, Leih-Amt,
44 S. Halsted Str.
Geld zu verleihen auf Uhren, Goldsachen und sonstiges persönliches Eigenthum. Unreklamirte Pfänder stets zum halben Preis zu verkaufen. 13jlldsdm

Finanzielles.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich
Grundeigenthums-Anleihen und Kapitals-Anlagen.
Günstige Bedingungen für Borgende. 9addf,6m
Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude,
Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 18sp,bdsa,6m

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices:
E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiss, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsjw